



universität
wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation:

**Vollstrecken ohne Exequatur
im Europäischen Zivilprozessrecht:
EuEheKindVO, EuVTVO, EuMahnVO,
EuBagatellVO und EuUnterhaltsVO**

Verfasser:

Dott. Thomas Pichler, LL.M.Eur.

angestrebter akademischer Grad:

Doktor der Rechtswissenschaften (Dr. iur.)

Wien, 2010

Studienkennzahl laut Studienblatt: A 083 101

Dissertationsgebiet laut Studienblatt: Rechtswissenschaften

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. **Ena-Marlis Bajons**

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A. EINLEITUNG	1
I. Vorbemerkung	1
II. Überblick über die einzelnen Verordnungen	3
1. Verordnung (EG) Nr 2201/2003 vom 27.11.2003 (EuEheKind-VO)	3
2. Verordnung (EG) Nr 805/2004 vom 21.04.2004 (EuVTVO)	5
3. Verordnung (EG) Nr 1896/2006 vom 12.12.2006 (EuMahnVO)	7
4. Verordnung (EG) Nr 861/2007 vom 11.07.2007 (EuBagatelIVO)	8
5. Verordnung (EG) Nr 4/2009 vom 18.12.2008 (EuUnterhaltsVO)	10
6. Problemstellung	11
 B. DER ANWENDUNGSBEREICH DER VERORDNUNGEN	13
I. Der zeitliche Anwendungsbereich	13
1. EuEheKindVO	13
2. EuVTVO	14
3. EuMahnVO	14
4. EuBagatelIVO	15
5. EuUnterhaltsVO	15
 II. Der räumliche Anwendungsbereich	16

III. Der sachliche Anwendungsbereich	19
1. Der sachliche Anwendungsbereich der EuVTVO, der EuMahn- VO und der EuBagatellVO	19
a) <i>Zivil- und Handelssachen</i>	19
b) <i>Ausschluss öffentlich-rechtlicher Angelegenheiten</i>	20
c) <i>Ausschluss besonderer Rechtsgebiete</i>	22
d) <i>Besonderheiten des sachlichen Anwendungsbereichs der EuVTVO</i>	25
e) <i>Besonderheiten des sachlichen Anwendungsbereichs der EuMahnVO</i>	32
f) <i>Besonderheiten des sachlichen Anwendungsbereichs der EuBagatellVO</i>	37
2. Der sachliche Anwendungsbereich der EuEheKindVO	39
a) <i>Umgangsrecht</i>	40
b) <i>Rückgabe eines Kindes</i>	41
3. Der sachliche Anwendungsbereich der EuUnterhaltsVO	42
IV. Der persönliche Anwendungsbereich	43
1. Der Schutz der Verbraucher in der EuVTVO	44
2. Der Schutz der Verbraucher in der EuMahnVO	45
3. Der Schutz des Verbrauchers in der EuBagatellVO	47
 C. DIE IN DEN VERORDNUNGEN VORGESEHENEN VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE UNMITTELBARE VOLLSTRECKBARKEIT VON VOLLSTRECKUNGS- TITELN IN DEN ANDEREN MITGLIEDSTAATEN	 49
I. Vorbemerkung	49

II. Die Bestätigung nationaler Vollstreckungstitel als Europäische Vollstreckungstitel	49
1. EuEheKindVO	49
a) <i>Bescheinigung über das Umgangsrecht</i>	50
b) <i>Bescheinigung über die Rückgabe des Kindes</i>	52
2. EuVTVO	54
a) <i>Vollstreckbarkeit</i>	54
b) <i>Einhaltung bestimmter Zuständigkeitsregeln</i>	55
c) <i>Einhaltung von Mindestverfahrensstandards</i>	56
3. EuUnterhaltsVO	57
 III. Die Verfahren zum Erlass genuin europäischer Vollstreckungstitel	 59
1. EuMahnVO	59
a) <i>Antrag auf Erlass eines EuZB</i>	60
b) <i>Prüfung des Antrags durch das Gericht</i>	64
c) <i>Zurückweisung des Antrags</i>	65
d) <i>Erlass eines Europäischen Zahlungsbefehls</i>	66
e) <i>Zustellung des Europäischen Zahlungsbefehls</i>	67
f) <i>Einspruch gegen den Europäischen Zahlungsbefehl</i>	67
g) <i>Erklärung der Vollstreckbarkeit des Europäischen Zahlungsbefehls</i>	68
2. EuBagatellVO	69
a) <i>Einleitung des Verfahrens</i>	69
b) <i>Prüfung der Klage durch das Gericht</i>	73
c) <i>Einlassung des Beklagten in den Rechtsstreit</i>	74
d) <i>Weiterer Ablauf des Verfahrens</i>	76
e) <i>Erlass des Urteils</i>	80
f) <i>Zustell- und Sprachenregelung</i>	83

D. DIE GEWÄHRLEISTUNG DES RECHTLICHEN GEHÖRS IN DEN VERORDNUNGEN	84
I. Einleitung	84
II. Zustellung mit Nachweis des Empfangs durch den Schuldner	86
III. Zustellung ohne Nachweis des Empfangs durch den Schuldner	88
IV. Zustellung an den Vertreter des Schuldners	92
V. Ordnungsgemäße Unterrichtung des Schuldners bzw des Beklagten	93
VI. Überprüfung in Ausnahmefällen	97
VII. Heilung der Nichteinhaltung von Mindestvorschriften	97
VIII. Das Sprachenproblem	100
 E. DIE IN DEN VERORDNUNGEN VORGESEHENEN RECHTSBEHELFE	105
I. Einleitung	105
II. EuEheKindVO	106
1. Berichtigung der Bescheinigung	106
2. Rechtsbehelfe gegen die Bescheinigung	107

III. EuVTVO	108
1. Berichtigung der Bestätigung als EuVT	108
2. Rechtsbehelfe gegen die Bestätigung als EuVT	108
IV. EuVTVO, EuMahnVO, EuBagatellVO	110
V. EuUnterhaltsVO	113
 F. DIE REGELUNG DER VOLLSTRECKUNG UNTER BESONDERER BERÜCK- SICHTIGUNG DER EINGRIFFE DER VERORDNUNGEN IN DIE <i>LEX FORI</i>	116
I. Abschaffung des Exequaturverfahrens	116
II. Grundsatz der Geltung der <i>lex fori</i>	118
III. Zwecks Vollstreckung vorzulegende Unterlagen	121
1. Ausfertigung der Entscheidung	121
2. Ausfertigung der Bestätigung bzw der Bescheinigung	123
3. Übersetzung und Transkription	124
IV. Verweigerung der Vollstreckung	127
1. EuEheKindVO	128
2. EuUnterhaltsVO	128
3. EuVTVO, EuMahnVO, EuBagatellVO	130
V. Aussetzung oder Beschränkung der Vollstreckung	132
1. EuEheKindVO	133
2. EuUnterhaltsVO	133
3. EuVTVO, EuMahnVO, EuBagatellVO	134

G. ZUSAMMENFASSUNG / SCHLUSSFOLGERUNGEN	137
I. Der Anwendungsbereich der Verordnungen	137
II. Die Voraussetzungen für die unmittelbare Vollstreckbarkeit von Vollstreckungstiteln in den anderen Mitgliedstaaten	139
III. Die Gewährleistung des rechtlichen Gehörs in den Verordnungen	141
IV. Die in den Verordnungen vorgesehenen Rechtsbehelfe	144
V. Die Regelung der Vollstreckung	146
VI. Die Abschaffung des Exequaturverfahrens	149
VII. Die Kodifikation des Europäischen Zivilprozessrechts	152
LITERATURVERZEICHNIS	155
ABSTRACT	161
LEBENS LAUF	165

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Anderer Ansicht
ABl	Amtsblatt der Europäischen Union
Abs	Absatz
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
Art	Artikel
BGBI	Bundesgesetzblatt
bzw	beziehungsweise
EG	Europäische Gemeinschaft bzw Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
Einf	Einführung
EGMR	Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte
EGZPO	Einführungsgesetz zur Zivilprozessordnung
EMRK	Europäische Menschenrechtskonvention
endg	endgültig
ErwGr	Erwägungsgrund
EU	Europäische Union bzw Vertrag über die Europäische Union (in der Fassung des Vertrags von Nizza)
EuBagatelIVO	Europäische Bagatellverordnung
EuEheKindVO	Europäische Ehe-Kind-Verordnung
EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EuGVÜ	Europäisches Gerichtsstands- und Vollstreckungsübereinkommen
EuGVVO	Europäische Gerichtsstands- und Vollstreckungsverordnung
EuInsVO	Europäische Insolvenzverordnung
EuMahnVO	Europäische Mahnverordnung
EuMV	Europäisches Mahnverfahren
EuUnterhaltsVO	Europäische Unterhaltsverordnung

EUV	Vertrag über die Europäische Union (in der Fassung des Vertrags von Lissabon)
EuVT	Europäischer Vollstreckungstitel
EuVTVO	Europäische Vollstreckungstitelverordnung
EuZB	Europäischer Zahlungsbefehl
EuZVO	Europäische Zustellverordnung
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EVÜ	Europäisches Schuldvertragsübereinkommen
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWS	Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht
ff	fortfolgende
FS	Festschrift
GPR	Zeitschrift für Gemeinschaftsprivatrecht
HKÜ	Haager Kindesentführungsübereinkommen
Hrsg	Herausgeber
HUP	Haager Unterhaltsprotokoll
IPRax	Praxis des Internationalen Privat- und Verfahrensrechts (Zeitschrift)
iVm	in Verbindung mit
JB	Juristische Blätter
JURA	Juristische Ausbildung (Zeitschrift)
KOM	Kommissionsdokument
lit	<i>litera</i>
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
Nr	Nummer
OGH	Oberster Gerichtshof
ÖJZ	Österreichische Juristen-Zeitung
PPU	<i>procédure préliminaire d'urgence</i>
Rpfleger	Der Deutsche Rechtspfleger (Zeitschrift)
Rs	Rechtssache
Rz	Randziffer
Unterabs	Unterabsatz
vgl	vergleiche
Zak	Zivilrecht aktuell (Zeitschrift)

zB	zum Beispiel
ZEuP	Zeitschrift für Europäisches Privatrecht
ZfRV	Zeitschrift für Europarecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung
ZPO	Zivilprozessordnung
ZZPInt	Zeitschrift für Zivilprozess International

A. EINLEITUNG

I. Vorbemerkung

Im Bereich des Zivilrechts fordert der Europäische Rat die Kommission auf, einen Vorschlag für den weiteren Abbau der Zwischenmaßnahmen zu unterbreiten, die nach wie vor notwendig sind, um die Anerkennung und die Vollstreckung einer Entscheidung oder eines Urteils im ersuchten Staat zu ermöglichen. Als erster Schritt sollten diese Zwischenverfahren bei Titeln aufgrund von verbraucher- oder handelsrechtlichen Ansprüchen mit geringem Streitwert und bei bestimmten familienrechtlichen Urteilen (zB über Unterhaltsansprüche und Besuchsrechte) abgeschafft werden. Derartige Entscheidungen würden automatisch unionsweit anerkannt, ohne dass es irgendwelche Zwischenverfahren oder Gründe für die Verweigerung der Vollstreckung geben würde. Damit einhergehend könnten Mindeststandards für spezifische Aspekte des Zivilprozessrechts aufgestellt werden.¹

Diese im Oktober 1999 ergangene Aufforderung des Europäischen Rates bildete den Ausgangspunkt für die Abschaffung des Exequaturverfahrens in verschiedenen Bereichen des Europäischen Zivilprozessrechts. Hintergrund dafür war das Inkrafttreten des Vertrags von Amsterdam am 01.05.1999. Dieser sah die Schaffung eines Raumes der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts und damit einhergehend die Vergemeinschaftung der justiziellen Zusammenarbeit in Zivilsachen vor.²

Auf die Vorgabe des Europäischen Rates folgten zunächst mehrere programmatische Erklärungen seitens des zuständigen Rates für Justiz

¹ Europäischer Rat (Tampere), 15./16.10.1999, Schlussfolgerungen des Vorsitzes Rz 34 (abgerufen am 30.06.2010 unter http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/00200-r1.d9.htm).

² Vgl die Art 61 ff EG (nunmehr Art 67 ff AEUV).

und Inneres sowie der Europäischen Kommission.³ Anschließend wurde die Abschaffung des Vollstreckbarerklärungsverfahrens nach und nach in verschiedenen Rechtsakten verwirklicht. Heute ist die Aufforderung des Europäischen Rates in den folgenden fünf Verordnungen umgesetzt: Ehe-Kind-Verordnung, Vollstreckungstitelverordnung, Mahnverordnung, Bagatellverordnung und Unterhaltsverordnung.

„Vollstrecken ohne Exequatur“ gewinnt daher im Europäischen Rechtsraum zunehmend an Bedeutung. Die Abschaffung des Vollstreckbarerklärungsverfahrens rüttelt an den Grundfesten des traditionellen Internationalen Zivilprozessrechts und steht damit auch in engem Zusammenhang mit der Bildung des Begriffs des Europäischen Zivilprozessrechts als eigenständigem Rechtsgebiet.

Der Abbau von Zwischenmaßnahmen bei der Anerkennung und Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen unterstützt die grenzüberschreitende Rechtsdurchsetzung entscheidend und trägt damit zum Funktionieren des europäischen Binnenmarktes bei.⁴ Die Geschäftstätigkeit zwischen Vertragsparteien aus verschiedenen Mitgliedstaaten wäre beeinträchtigt, könnte man Ansprüche nicht effizient in allen Mitgliedstaaten durchsetzen.

Freilich ist nicht nur das Interesse des Gläubigers an einer effektiven Durchsetzung seiner Ansprüche zu berücksichtigen. Auch die Belange des Schuldners dürfen nicht vernachlässigt werden. Dieser muss vor der Vollstreckung von Entscheidungen, die unter Missachtung von verfahrensrechtlichen Mindeststandards zustande gekommen sind, geschützt werden.

³ Vgl insbesondere das Programm des Rates über Maßnahmen zur Umsetzung des Grundsatzes der gegenseitigen Anerkennung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen, ABI Nr C 12/2001, 1 ff.

⁴ *Nagel/Gottwald*, Internationales Zivilprozessrecht, § 12 Rz 2.

II. Überblick über die einzelnen Verordnungen

Wie eingangs erwähnt, sehen derzeit fünf Verordnungen die Möglichkeit vor, in einem Mitgliedstaat erlassene Vollstreckungstitel unter bestimmten Voraussetzungen in den anderen Mitgliedstaaten unmittelbar, dh ohne Exequaturverfahren, zu vollstrecken. Zunächst soll ein kurzer Überblick über diese Rechtsinstrumente gegeben werden.

1. Verordnung (EG) Nr 2201/2003 des Rates vom 27.11.2003 über die Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Ehesachen und in Verfahren betreffend die elterliche Verantwortung und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr 1347/2000⁵ (EuEheKindVO)

Die EuEheKindVO wurde am 27.11.2003 verabschiedet und trat an die Stelle der EG-Verordnung Nr 1347/2000. Während letztere Vorschriften für die Zuständigkeit sowie Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Ehesachen sowie von *aus Anlass* von Ehesachen ergangenen Entscheidungen über die elterliche Verantwortung für die gemeinsamen Kinder der Ehegatten enthielt, gilt die EuEheKindVO für *alle* Entscheidungen über die elterliche Verantwortung unabhängig davon, ob eine Verbindung zu einem Eheverfahren besteht. Damit wird die Gleichbehandlung aller Kinder gewährleistet.⁶

Auf Initiative Frankreichs hin⁷ wird in der EuEheKindVO zum ersten Mal in einer Verordnung des Europäischen Zivilprozessrechts die Abkehr vom traditionellen Instrument des Exequaturverfahrens vollzogen. Die Art 40 ff EuEheKindVO sehen die unmittelbare Anerkennung und Voll-

⁵ ABI Nr L 338/2003, 1 ff. Vgl auch die Änderung von Art 63 EuEheKindVO durch die EG-Verordnung Nr 2116/2004 des Rates, ABI Nr L 367/2004, 1 ff.

⁶ ErwGr 5 EuEheKindVO.

⁷ ErwGr 4 EuEheKindVO.

streckung in den anderen Mitgliedstaaten von folgenden Entscheidungen vor:

- a) Entscheidungen über das Umgangsrecht;
- b) Entscheidungen über die Rückgabe eines Kindes, die vom zuständigen Gericht jenes Mitgliedstaats erlassen werden, in dem das Kind vor dem widerrechtlichen Verbringen oder Zurückhalten in einem anderen Mitgliedstaat seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte.

Die EU-weite unmittelbare Vollstreckbarkeit solcher Entscheidungen ist gegeben, wenn von der zuständigen Behörde des Ursprungsmitgliedstaats eine entsprechende Bescheinigung unter Verwendung eines Formblatts ausgestellt wird. Darin muss im Wesentlichen bestätigt werden, dass in dem der Entscheidung vorausgegangenem Verfahren das rechtliche Gehör aller betroffenen Parteien, auch des Kindes, gewahrt war.⁸

Für Entscheidungen, die in den übrigen Anwendungsbereich der Verordnung⁹ fallen, gilt weiterhin ein Exequaturverfahren, das nach dem Vorbild des EuGVÜ¹⁰ bzw der EuGVVO¹¹ ausgestaltet ist.

Die Inanspruchnahme der unmittelbaren Vollstreckbarkeit ist lediglich fakultativ. Dem Träger der elterlichen Verantwortung steht es frei, Entscheidungen über das Umgangsrecht oder über die Rückgabe eines Kindes im Wege des Exequaturverfahrens anerkennen und für vollstreckbar erklären zu lassen.¹²

⁸ Vgl die Art 41 und 42 EuEheKindVO.

⁹ Siehe Art 1 EuEheKindVO.

¹⁰ Übereinkommen von Brüssel über die gerichtliche Zuständigkeit und die Vollstreckung gerichtlicher Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen von 1968, ABI Nr C 27/1998, 1 ff.

¹¹ Verordnung (EG) Nr 44/2001 des Rates vom 22.12.2000 über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen, ABI Nr L 12/2001, 1 ff.

¹² Art 40 Abs 2 EuEheKindVO. Berechtigte dieser Wahlmöglichkeit sind freilich nicht nur die Träger der elterlichen Verantwortung, sondern auch umgangsberechtigte Angehörige und Dritte. Bei der Formulierung von Art 40 Abs 2 EuEheKindVO handelt es sich offensichtlich um ein Redaktionsversehen (Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 40 EuEheKindVO, Rz 13).

Bemühungen um eine neuerliche Reform der EuEheKindVO, welche insbesondere die Aufnahme von Bestimmungen über das anwendbare Recht in Ehesachen vorsahen¹³, sind am Widerstand Schwedens gescheitert.¹⁴ Schweden befürchtete, durch die Rom III-Verordnung Scheidungsrecht anwenden zu müssen, das ein Geschlecht dem anderen gegenüber zumindest indirekt benachteiligt und damit im eklatanten Gegensatz zum eigenen Recht steht.¹⁵ Der Rat nahm daher am 05./06.06.2008 zur Kenntnis, dass keine einstimmige Bereitschaft zur Weiterarbeit an der Reform besteht. Daraufhin haben 13 Mitgliedstaaten¹⁶ bei der Kommission einen Antrag auf verstärkte Zusammenarbeit gemäß Art 43 ff EU¹⁷ gestellt, um Teilen des Rom III-Entwurfs zumindest zwischen ihnen Geltung zu verschaffen.¹⁸ Die Kommission hat einen entsprechenden Vorschlag am 31.03.2010 an den Rat übermittelt.¹⁹

2. Verordnung (EG) Nr 805/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21.04.2004 zur Einführung eines europäischen Vollstreckungstitels für unbestrittene Forderungen²⁰ (EuVTVO)

Wenige Monate nach der EuEheKindVO, am 21.04.2004, wurde die EuVTVO erlassen. Sie ist die erste Verordnung, die als ganze vom Voll-

¹³ Vgl den so genannten Rom III-Vorschlag der Kommission, KOM(2006) 399, endg.

¹⁴ Da es sich um eine familienrechtliche Materie handelt, gilt gemäß Art 67 Abs 5 zweiter Spiegelstrich EG (nunmehr Art 81 Abs 3 AEUV) das Einstimmigkeitsprinzip.

¹⁵ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 134.

¹⁶ Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien, Lettland, Luxemburg, Malta, Österreich, Rumänien, Slowenien, Spanien, Ungarn.

¹⁷ Entspricht den Art 20 EUV und 326 ff AEUV.

¹⁸ *Schmidt-Kessel/Schubmehl*, GPR 2008, 259, 260.

¹⁹ Vorschlag für eine Verordnung (EU) des Rates zur Begründung einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich des auf die Ehescheidung und Trennung ohne Auflösung des Ehebandes anzuwendenden Rechts, KOM(2010) 105 endg. Derzeit ist das Gesetzgebungsverfahren zur Geschäftszahl 2010/0067 (CNS) im Gange (Stand: 30.06.2010).

²⁰ ABI Nr L 143/2004, 15 ff. Vgl auch die Änderungen durch die EG-Verordnung Nr 1869/2005 der Kommission (ABI Nr L 300/2005, 6 ff) und durch die EG-Verordnung Nr 1103/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates (ABI Nr L 304/2008, 80 ff).

streckbarerklärungsverfahren abgeht und für den Bereich der unbestrittenen Forderungen einen Europäischen Vollstreckungstitel einführt.

Der Verordnung liegt folgendes Konzept zu Grunde²¹: Es wird kein einheitliches Verfahren eingeführt, aus dem ein europäischer Titel hervorgeht, sondern ein nationaler Titel, der bestimmte Mindeststandards erfüllt, kann als Europäischer Vollstreckungstitel bestätigt werden. Dieses Bestätigungsverfahren im Ursprungsmitgliedstaat übernimmt mit einigen Einschränkungen die Funktionen des traditionellen Exequaturverfahrens im Vollstreckungsmitgliedstaat.

Art 2 EuVTVO legt zunächst den Anwendungsbereich fest, der wie bei der EuGVVO Zivil- und Handelssachen umfasst. Nur ein Titel über eine unbestrittene Forderung kann als EuVT bestätigt werden. Deshalb folgt in Art 3 EuVTVO eine Definition der unbestrittenen Forderung.

Weitere Voraussetzungen für die Bestätigung als EuVT sind, dass die Entscheidung im Ursprungsmitgliedstaat vollstreckbar ist, dass sie nicht im Widerspruch zu den Zuständigkeitsregeln in Kapitel II Abschnitte 3 und 6 der EuGVVO steht und dass das Verfahren den in den Art 12 ff EuVTVO festgelegten Mindestvorschriften entsprochen hat.²² Der Verbraucherschutz wird durch die Bestimmung des Art 6 Abs 1 lit d EuVTVO gewährleistet.

Im nationalen Vollstreckungsverfahren, das grundsätzlich der *lex fori* unterliegt, ist eine als EuVT bestätigte Entscheidung einer inländischen Entscheidung gleichgestellt.²³

²¹ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Einl EuVTVO Rz 11.

²² Art 6 Abs 1 EuVTVO.

²³ Art 20 Abs 1 EuVTVO.

3. Verordnung (EG) Nr 1896/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12.12.2006 zur Einführung eines europäischen Mahnverfahrens²⁴ (EuMahnVO)

Die Verabschiedung der EuMahnVO am 12.12.2006 erfolgte mehr als zwei Jahre, nachdem mit der EuVTVO das Pilotprojekt für die Abschaffung des Vollstreckbarerklärungsverfahrens beschlossen worden war.

Wie die EuVTVO hat auch die EuMahnVO zum Ziel, dem Problem der Betreibung von unbestrittenen Forderungen beizukommen.²⁵ Der Ansatz ist allerdings ein anderer: Es wird erstmals ein einheitliches Verfahren geschaffen, an dessen Ende ein EuVT steht bzw stehen kann, der in allen Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Dänemark²⁶ ohne weitere Zwischenverfahren vollstreckt werden kann. Damit soll eine vereinfachte und beschleunigte Geltendmachung von grenzüberschreitenden Forderungen und damit einhergehend eine Verringerung der Verfahrenskosten erreicht werden.²⁷ Im Ergebnis werden die gleichen Bedingungen für Gläubiger und Schuldner innerhalb der EU angestrebt.²⁸

Die EuMahnVO ist ein fakultatives Instrument²⁹: Dem Gläubiger steht es frei, sich anderer, vom nationalen oder vom Gemeinschaftsrecht vorgesehener Verfahren zu bedienen.

Der Anwendungsbereich umfasst Zivil- und Handelssachen.³⁰ Bedeutsam ist, dass die EuMahnVO auf grenzüberschreitende Rechtsachen beschränkt bleibt.³¹

²⁴ ABI Nr L 399/2006, 1 ff.

²⁵ Vgl ErwGr 9 EuMahnVO.

²⁶ Zum räumlichen Anwendungsbereich der EuMahnVO und der anderen vier Verordnungen siehe unten, B. II.

²⁷ ErwGr 9 EuMahnVO.

²⁸ *Sujecki*, EuZW 2006, 330, 330.

²⁹ Art 1 Abs 2 EuMahnVO. Vgl auch ErwGr 10 EuMahnVO. *Hess/Bittmann*, IPRax 2008, 305, 306, sprechen von einem additiven Verfahren.

³⁰ Art 2 EuMahnVO.

Das in den Art 7 ff beschriebene Verfahren zum Erlass eines Europäischen Zahlungsbefehls ist dadurch gekennzeichnet, dass – ähnlich wie bei der EuVTVO – bestimmte Mindeststandards das rechtliche Gehör des Schuldners gewährleisten sollen.³²

Wird der Europäische Zahlungsbefehl beeinsprucht, erfolgt der Übergang in ein ordentliches Erkenntnisverfahren, das nach dem jeweiligen nationalen Recht durchzuführen ist.³³

Bleibt der EuZB hingegen unbestritten, wird er unter Verwendung eines Formblatts für vollstreckbar erklärt.³⁴ Gemäß Art 19 EuMahnVO wird der vollstreckbare EuZB in den anderen Mitgliedstaaten (mit Ausnahme von Dänemark) anerkannt und vollstreckt, ohne dass es eines Exequaturverfahrens bedarf und ohne dass seine Anerkennung angefochten werden darf. Für das Vollstreckungsverfahren gilt wiederum grundsätzlich die *lex fori*.

4. Verordnung (EG) Nr 861/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11.07.2007 zur Einführung eines europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen³⁵ (EuBagatellVO)

Am 11.07.2007, somit rund ein halbes Jahr nach der EuMahnVO, wurde die EuBagatellVO verabschiedet.

Ziel der Verordnung ist es, Verfahren mit geringem Streitwert in grenzüberschreitenden Fällen vereinfacht und beschleunigt bei geringeren Kosten abzuwickeln.³⁶ Dies soll insbesondere Verbrauchern entgegen-

³¹ Vgl die Definition in Art 3 EuMahnVO.

³² Art 13 ff EuMahnVO. Siehe dazu näher unten, D.

³³ Art 17 EuMahnVO. Dies gilt nicht, wenn der Gläubiger im Antrag auf die Einleitung eines ordentlichen Verfahrens verzichtet hat.

³⁴ Art 18 Abs 1 EuMahnVO.

³⁵ ABI Nr L 199/2007, 1 ff.

³⁶ Vgl ErwGr 8 EuBagatellVO.

kommen.³⁷ Als geringfügig wird dabei eine Forderung eingestuft, die ohne Zinsen und Kosten den Betrag von EUR 2.000 nicht überschreitet.³⁸

Das europäische Verfahren für geringfügige Forderungen muss nicht verpflichtend in Anspruch genommen werden. Es bietet sich vielmehr als Alternative zu den allenfalls vom nationalen Recht vorgesehenen Verfahren an.³⁹ Soweit Geldforderungen betroffen sind, stellt auch das Europäische Mahnverfahren eine Alternative zum Bagatellverfahren dar.⁴⁰

Ein wichtiger Unterschied der EuBagatellVO gegenüber der EuMahnVO besteht darin, dass Gegenstand des Verfahrens auch streitige Forderungen sein können. Erstmals wird damit für streitige Forderungen das Exequaturverfahren abgeschafft. Außerdem sieht die Verordnung zum ersten Mal in einem Rechtsakt des Europäischen Zivilprozessrechts ein einheitliches Erkenntnisverfahren vor.⁴¹ Das von der EuMahnVO vorgesehene Verfahren stellt nur ein summarisches Verfahren (Sonderverfahren), nicht aber ein (ordentliches) Erkenntnisverfahren dar.

Die EuBagatellVO gilt für grenzüberschreitende Rechtssachen in Zivil- und Handelssachen.⁴² Das Erkenntnisverfahren ist in den Art 4 ff geregelt; subsidiär findet das jeweilige nationale Recht auf das Verfahren Anwendung.⁴³

Das Verfahren endet gemäß Art 7 EuBagatellVO mit einem Urteil. Dieses wird nach einer im Ursprungsmitgliedstaat ausgestellten Bestätigung in den anderen Mitgliedstaaten (mit Ausnahme von Dänemark) anerkannt und vollstreckt, ohne dass es einer Vollstreckbarerklärung bedarf und ohne dass die Anerkennung angefochten werden kann.⁴⁴

³⁷ Scheuer, Zak 2007, 226, 226.

³⁸ Art 2 Abs 1 EuBagatellVO.

³⁹ Art 1 Abs 1 EuBagatellVO. Vgl auch ErwGr 8 EuBagatellVO.

⁴⁰ Zum sachlichen Anwendungsbereich der beiden Verordnungen siehe unten, B. III.

⁴¹ Jahn, NJW 2007, 2890, 2890, stellt fest, dass erstmals auf europäischer Ebene ein kontradiktorisches Zivilverfahren vorgesehen ist.

⁴² Art 2 EuBagatellVO.

⁴³ Art 19 EuBagatellVO.

⁴⁴ Art 20 Abs 1 EuBagatellVO.

Das Vollstreckungsverfahren selbst richtet sich nach dem Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats.

5. Verordnung (EG) Nr 4/2009 des Rates vom 18.12.2008 über die Zuständigkeit, das anwendbare Recht, die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen und die Zusammenarbeit in Unterhaltssachen⁴⁵ (EuUnterhaltsVO)

Die EuUnterhaltsVO ist die jüngste Verordnung, die Vollstrecken ohne Exequatur vorsieht. Sie wurde am 18.12.2008 verabschiedet und ist die einzige der hier behandelten Verordnungen, die noch nicht in Kraft ist. Die praktisch bedeutsamen Vorschriften werden ab dem 18.06.2011 gelten.⁴⁶ Zu diesem Zeitpunkt tritt die EuUnterhaltsVO an die Stelle jener Regelungen, welche die EuGVVO und die EuVTVO im Bereich des Unterhaltsrechts vorsehen. Die verfahrensrechtlichen Teile der Verordnung werden in der gesamten EU, somit auch in Dänemark, Anwendung finden.⁴⁷

Auch die EuUnterhaltsVO bringt ein Novum mit sich. Wie schon aus dem Titel der Verordnung hervorgeht, werden hier im selben Rechtsinstrument neben Aspekten des Internationalen Zivilprozessrechts erstmals auch Fragen des Internationalen Privatrechts geregelt. Die EuUnterhaltsVO soll zusammen mit dem Haager Unterhaltsübereinkommen⁴⁸ und dem Haager Unterhaltsprotokoll⁴⁹ ein umfassendes, in sich geschlossenes

⁴⁵ ABI Nr L 7/2009, 1 ff.

⁴⁶ Zum zeitlichen Anwendungsbereich siehe unten, B. I. 5.

⁴⁷ Zum räumlichen Anwendungsbereich siehe unten, B. II.

⁴⁸ Haager Übereinkommen über die internationale Geltendmachung der Unterhaltsansprüche von Kindern und anderen Familienangehörigen vom 23.11.2007 (abrufbar unter <http://www.hcch.net/upload/german.html> - Stand 30.06.2010).

⁴⁹ Haager Protokoll über das auf Unterhaltspflichten anzuwendende Recht vom 23.11.2007 (abrufbar unter <http://www.hcch.net/upload/german.html> - Stand 30.06.2010).

System für die Geltendmachung von Unterhalt in Sachverhalten mit Auslandsberührung schaffen.⁵⁰

Was den Bereich der Anerkennung und Vollstreckung von Unterhaltsentscheidungen betrifft, sieht die EuUnterhaltsVO ein duales System vor.⁵¹ Demnach sind Entscheidungen, die in einem durch das HUP gebundenen Mitgliedstaat ergangen sind, ohne Exequaturverfahren in den anderen Mitgliedstaaten vollstreckbar.⁵² Dies wird durch die Anwendung des im HUP vorgesehenen Einheitskollisionsrechts gerechtfertigt.⁵³ Entscheidungen aus Mitgliedstaaten, in denen das HUP nicht gilt, unterliegen hingegen in den anderen Mitgliedstaaten der Vollstreckbarerklärung.⁵⁴

6. Problemstellung

Betrachtet man die fünf Rechtsakte, so wird deutlich, dass die jeweils vorgesehenen Systeme der unmittelbaren Vollstreckbarkeit zwar ähnlich, aber nicht einheitlich geregelt sind. So werden etwa nach der EuEheKindVO, der EuVTVO und der EuUnterhaltsVO nationale Titel als europäische Vollstreckungstitel bestätigt, während die EuMahnVO und die EuBagatellVO ein autonomes europäisches Verfahren und den Erlass von genuin europäischen Vollstreckungstiteln vorsehen. Auch die Gewährleistung des rechtlichen Gehörs bzw des Beklagten schutzes wird mit zum Teil unterschiedlichen Mitteln umgesetzt.

Die Unterschiede setzen sich fort, nachdem ein direkt vollstreckbarer Titel entstanden ist. Die Regelungen der Berichtigung, des Widerrufs sowie der Überprüfung der Vollstreckungstitel fallen nicht einheitlich aus. So sieht etwa die EuEheKindVO im Gegensatz zu den vier anderen Verordnungen nur eine Berichtigungs-, jedoch keine Anfechtungsmöglich-

⁵⁰ *Wagner*, NJW 2009, 1911, 1912.

⁵¹ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 125.

⁵² Art 17 Abs 2 EuUnterhaltsVO.

⁵³ ErwGr 24 EuUnterhaltsVO.

⁵⁴ Art 26 EuUnterhaltsVO.

keit vor. Schließlich sind kleinere Unterschiede bei den Vorschriften über die zum Zweck der Vollstreckung jeweils vorzulegenden Unterlagen festzustellen.

Zunächst soll der Anwendungsbereich der fünf Verordnungen dargestellt werden. Anschließend werden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Regelungen bei den Voraussetzungen für die unmittelbare Vollstreckbarkeit, bei der Gewährleistung des rechtlichen Gehörs, bei den Rechtsbehelfen und bei den Eingriffen in das nationale Vollstreckungsrecht erörtert. Berücksichtigung finden dabei auch die von den Verordnungen vorgesehenen Zustellregelungen sowie das Sprachenproblem. Diesen Bereichen kommt hinsichtlich des Rechts auf ein faires Verfahren gemäß Art 6 EMRK besondere Bedeutung zu.

B. DER ANWENDUNGSBEREICH DER VERORDNUNGEN

In diesem Abschnitt wird der Anwendungsbereich der fünf Verordnungen dargestellt. Damit soll gezeigt werden, in welchen Rechtsbereichen derzeit Vollstrecken ohne Exequatur in der EU möglich ist.

I. Der zeitliche Anwendungsbereich

1. EuEheKindVO

Die EuEheKindVO wurde am 27.11.2003 erlassen und am 23.12.2003 im Amtsblatt der EU veröffentlicht.⁵⁵ Sie trat am 01.08.2004 in Kraft und gilt seit dem 01.03.2005.⁵⁶ Eine Ausnahme ist für die Art 67 – 70 vorgesehen, die bereits seit dem Tag des Inkrafttretens gelten.⁵⁷

Da die EG-Verordnung Nr 1347/2000 mit Beginn der Geltung der EuEheKindVO nach nur vier Jahren aufgehoben wurde⁵⁸ und einen engen Anwendungsbereich hatte, ergeben sich zahlreiche Übergangsprobleme. Diese sind in Art 64 EuEheKindVO berücksichtigt.

Für die vorliegende Arbeit ist insbesondere die zeitliche Anwendbarkeit der Vorschriften über die unmittelbare Vollstreckbarkeit bestimmter Entscheidungen in Sorgerechtssachen von Bedeutung.

Aus Art 64 Abs 2 EuEheKindVO ergibt sich, dass selbständige Sorgerechtssachen, die im Zeitraum vom 01.03.2001 bis zum 01.03.2005 eingeleitet und nach dem 01.03.2005 entschieden wurden, nach den Vorschriften in den Art 40 ff vollstreckt werden können. Da die Entscheidung in solchen Verfahren erst nach dem Geltungsbeginn der EuEheKindVO erfolgen darf, können die Vorschriften über die direkte

⁵⁵ ABI Nr L 338/2003, 1 ff.

⁵⁶ Art 72 EuEheKindVO.

⁵⁷ *Ibidem*.

⁵⁸ Art 71 Abs 1 EuEheKindVO.

Vollstreckbarkeit noch entsprechend berücksichtigt werden.⁵⁹ Für die vor dem 01.03.2005 entschiedenen Fälle hingegen ist eine Anwendung der Art 40 ff nicht zu rechtfertigen, da die Verfahrensbeteiligten die neue Form der grenzüberschreitenden Vollstreckbarkeit nicht kannten bzw kennen konnten.⁶⁰

2. EuVTVO

Die EuVTVO wurde am 21.04.2004 erlassen und am 30.04.2004 im Amtsblatt der EU veröffentlicht.⁶¹ Sie trat am 21.01.2005 in Kraft.⁶² Ab demselben Tag galten einige administrative Bestimmungen.⁶³ Die restlichen Bestimmungen entfalten seit dem 21.10.2005 Wirkung.⁶⁴

Nach Art 26 EuVTVO ergibt sich folgender intertemporaler Anwendungsbereich der Verordnung: Entscheidungen, gerichtliche Vergleiche und öffentliche Urkunden, die nach dem 21.01.2005 erlassen, geschlossen bzw aufgenommen wurden, können seit dem 21.10.2005 als Europäischer Vollstreckungstitel bestätigt und nach der vereinfachten Regelung der EuVTVO grenzüberschreitend vollstreckt werden.⁶⁵

3. EuMahnVO

Die EuMahnVO wurde am 12.12.2006 verabschiedet und am 30.12.2006 im Amtsblatt der EU veröffentlicht.⁶⁶ Sie ist am Tag nach ihrer Veröffentlichung, somit am 31.12.2006, in Kraft getreten.⁶⁷ Die Art 28 - 31,

⁵⁹ Rauscher/*Rauscher*, Art 64 EuEheKindVO Rz 8.

⁶⁰ Rauscher/*Rauscher*, Art 64 EuEheKindVO Rz 12.

⁶¹ ABI Nr L 143/2004, 15 ff.

⁶² Art 33 Abs 1 EuVTVO.

⁶³ Es handelt sich um die Art 30 – 32 (Art 33 Abs 2 EuVTVO).

⁶⁴ Art 33 Abs 2 EuVTVO.

⁶⁵ Fasching/*Konecny/Rechberger*, Art 26 EuVTVO Rz 1.

⁶⁶ ABI Nr L 399/2006, 1 ff.

⁶⁷ Art 33 Abs 1 EuMahnVO.

welche einige organisatorische Aspekte wie Mitteilungspflichten der Mitgliedstaaten zum Gegenstand haben, gelten seit dem 12.06.2008.⁶⁸ Das Europäische Mahnverfahren kann seit dem 12.12.2008 in Anspruch genommen werden.⁶⁹ Wann die Forderung, die geltend gemacht wird, entstanden ist, ist nicht von Bedeutung.

4. EuBagatellVO

Die EuBagatellVO wurde am 11.07.2007 erlassen und am 31.07.2007 im Amtsblatt der EU veröffentlicht.⁷⁰ Das Inkrafttreten erfolgte am Tag nach der Veröffentlichung, sohin am 01.08.2007.⁷¹ Art 25, der die Mitteilung und Veröffentlichung bestimmter Angaben betrifft, gilt seit dem 01.01.2008.⁷² Die operativen Bestimmungen entfalten hingegen seit dem 01.01.2009 Wirkung⁷³: Seit diesem Zeitpunkt kann ein europäisches Verfahren für geringfügige Forderungen eingeleitet werden.

5. EuUnterhaltsVO

Die EuUnterhaltsVO wurde am 18.12.2008 erlassen und am 10.01.2009 im Amtsblatt der EU veröffentlicht.⁷⁴ Sie trat am 20. Tag nach ihrer Veröffentlichung, somit am 30.01.2009, in Kraft.⁷⁵ Gemäß Art 76 Unterabs 3 findet die Verordnung mit Ausnahme einiger organisatorischer Bestimmungen, die mit 18.09.2010 gelten, ab dem 18.06.2011 Anwendung, sofern das HUP zu diesem Zeitpunkt in der Gemeinschaft anwend-

⁶⁸ Art 33 Abs 2 EuMahnVO.

⁶⁹ *Ibidem*.

⁷⁰ ABI Nr L 199/2007, 1 ff.

⁷¹ Art 29 Abs 1 EuBagatellVO.

⁷² Art 29 Abs 2 EuBagatellVO.

⁷³ *Ibidem*.

⁷⁴ ABI Nr L 7/2009, 1 ff.

⁷⁵ Art 76 Unterabs 1 EuUnterhaltsVO.

bar ist. Andernfalls würde sich der Beginn der Geltung bis zum Tag des Beginns der Anwendbarkeit dieses Protokolls verschieben.

Da die Gemeinschaft⁷⁶ in allen Fragen, die durch das Protokoll geregelt werden, die ausschließliche Zuständigkeit besitzt⁷⁷, hat der Rat das HUP mit Beschluss vom 30.11.2009⁷⁸ gebilligt und seinen Präsidenten ermächtigt, es für die Gemeinschaft⁷⁹ zu unterfertigen.⁸⁰ Die Unterzeichnung erfolgte am 08.04.2010.⁸¹ Dabei hat die Gemeinschaft gemäß Art 4 Abs 2 Beschluss 2009/941/EG erklärt, dass sie die Bestimmungen des Protokolls ab dem 18.06.2011, dem Datum des Beginns der Anwendbarkeit der EuUnterhaltsVO, vorläufig anwenden wird, sofern das Protokoll bis dahin nicht gemäß dessen Art 25 Abs 1⁸² in Kraft getreten ist. Somit steht fest, dass die EuUnterhaltsVO ab 18.06.2011 anwendbar sein wird.

II. Der räumliche Anwendungsbereich

Für EuEheKindVO, EuVTVO, EuMahnVO sowie EuBagatellVO gilt, dass sie in allen Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Dänemark gelten.⁸³ Dänemark beteiligt sich gemäß den Art 1 und 2 des dem Vertrag über die

⁷⁶ Nach dem Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon: Union.

⁷⁷ ErwGr 5 Beschluss 2009/941/EG.

⁷⁸ Beschluss des Rates vom 30.11.2009 über den Abschluss des Haager Protokolls vom 23.11.2007 über das auf Unterhaltungspflichten anzuwendende Recht durch die Europäische Gemeinschaft (2009/941/EG), in ABI Nr L 331/2009, 17 ff.

⁷⁹ Dieser Begriff versteht sich ohne Dänemark und ohne das Vereinigte Königreich (vgl die ErwGr 11 und 12 Beschluss 2009/941/EG).

⁸⁰ Art 1 und 2 Beschluss 2009/941/EG.

⁸¹ Vgl die Statustabelle des HUP, abrufbar unter http://www.hcch.net/index_de.php?act=conventions.status&cid=133 (Stand: 30.06.2010).

⁸² Diese Bestimmung macht das Inkrafttreten des HUP von der Hinterlegung zweier Ratifikations-, Annahme-, Genehmigungs- oder Beitrittsurkunden abhängig.

⁸³ Art 2 Nr 3 EuEheKindVO; Art 2 Abs 3 EuVTVO; Art 2 Abs 3 EuMahnVO; Art 2 Abs 3 EuBagatellVO.

EU und dem Vertrag zur Gründung der EG beigefügten Protokolls Nr 5⁸⁴ nicht an Maßnahmen nach Titel IV EG⁸⁵ und ist an diese auch nicht gebunden.

Die Geltung der EuGVVO in Dänemark wurde durch eine völkerrechtliche Sondervereinbarung zwischen der EG und Dänemark erreicht.⁸⁶ Gemäß Art 3 Abs 2 dieses Abkommens teilt Dänemark beim Beschluss von Änderungen der EuGVVO der Kommission mit, ob es diese umsetzen wird. Eine solche Änderung erfolgt auch durch die EuUnterhaltsVO, welche zum Zeitpunkt ihrer Anwendbarkeit die für Unterhaltssachen geltenden Bestimmungen der EuGVVO ersetzen wird.⁸⁷

Dänemark hat der Kommission am 14.01.2009 mitgeteilt, dass es die mit der EuUnterhaltsVO vorgenommenen Änderungen der EuGVVO umsetzen wird.⁸⁸ Dies wird von der Kommission als Einbeziehung der verfahrensrechtlichen Teile der EuUnterhaltsVO in das Abkommen zwischen der EG und Dänemark gewertet.⁸⁹ Sollte Dänemark das HUP ratifizieren, würde auch in diesem Mitgliedstaat – erstmals – Vollstrecken ohne Exequatur möglich.⁹⁰

Das Vereinigte Königreich und Irland besitzen nach den Art 3 und 4 des dem Vertrag über die EU und dem Vertrag zur Gründung der EG beigefügten Protokolls Nr 4⁹¹ in Bezug auf Maßnahmen nach Titel IV EG⁹² eine so genannte *opt in*-Möglichkeit und haben von dieser in Bezug auf alle fünf Verordnungen Gebrauch gemacht. In Bezug auf die EuUnter-

⁸⁴ Entspricht dem dem EUV und dem AEUV beigefügten Protokoll Nr 22.

⁸⁵ Entspricht dem Dritten Teil Titel V AEUV.

⁸⁶ Abkommen zwischen der EG und dem Königreich Dänemark über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen vom 19.10.2005, ABI Nr L 299/2005, 62 ff. Das Abkommen ist am 01.07.2007 in Kraft getreten.

⁸⁷ Art 68 EuUnterhaltsVO.

⁸⁸ ABI Nr L 149/2009, 80.

⁸⁹ *Rauscher/Pabst*, GPR 2009, 294, 298.

⁹⁰ Vgl Art 17 EuUnterhaltsVO.

⁹¹ Entspricht dem dem EUV und dem AEUV beigefügten Protokoll Nr 21.

⁹² Entspricht dem Dritten Teil Titel V AEUV.

haltsVO hatte das Vereinigte Königreich erst am 03.02.2009, somit nach der Verabschiedung, erklärt, an der Verordnung teilnehmen zu wollen.⁹³

Für die fünf Verordnungen gilt außerdem, dass ihre Anwendung derzeit in denjenigen Teilen Zyperns ausgesetzt ist, in denen die Regierung Zyperns keine tatsächliche Kontrolle ausübt.⁹⁴ Allerdings hat der EuGH in Bezug auf die EuGVVO entschieden, dass ein Urteil eines zyprischen Gerichts auch dann in den anderen Mitgliedstaaten anerkannt und vollstreckt werden muss, wenn es ein Grundstück betrifft, das sich in jenem Teil Zyperns befindet, in dem die Regierung Zyperns keine tatsächliche Kontrolle ausübt.⁹⁵

Ansonsten bestimmt sich der räumliche Anwendungsbereich nach Art 299 EG⁹⁶. Aus dieser Bestimmung ergibt sich die Geltung des Gemeinschaftsrechts und damit der Verordnungen in den exterritorialen Gebieten einiger Mitgliedstaaten.⁹⁷

In Bezug auf die EuEheKindVO, die EuVTVO und die EuUnterhaltsVO bedeutet dies, dass ein nationaler Titel als EuVT bestätigt werden kann, wenn die Entscheidung innerhalb des so bestimmten räumlichen Anwendungsbereichs ergangen, der Vergleich dort geschlossen oder die öffentliche Urkunde dort aufgenommen wurde.⁹⁸ Titel von außerhalb genießen keine entsprechende Freizügigkeit.

Für die EuMahnVO und die EuBagatellVO wiederum will das heißen, dass das Mahn- und das Bagatellverfahren nur im so bestimmten räumlichen Anwendungsbereich in Anspruch genommen werden können und die daraus resultierenden Titel nur dort unmittelbar vollstreckt werden können.

⁹³ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 108/ 109, mit Verweis auf das Ratsdokument Nr 5810/09 Justciv 29.

⁹⁴ Art 1 Abs 1 Protokoll Nr 10 über Zypern, Bestandteil der Akte über die Beitrittsbedingungen, in ABI Nr L 236/2003, 955.

⁹⁵ EuGH 28.04.2009, Rs C-420/07, *Apostolides* ./ *Orams*, 1. Leitsatz.

⁹⁶ Entspricht den Art 52 EUV, 349 AEUV und 355 AEUV.

⁹⁷ Siehe dazu Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 2 EuVTVO Rz 14 ff.

⁹⁸ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 2 EuVTVO Rz 11.

Inwiefern ein EuZB oder ein im Bagatellverfahren ergangenes Urteil in einem Drittstaat anerkannt und vollstreckbar erklärt werden kann, richtet sich nach dem autonomen Recht in diesem Staat bzw nach allfälligen völkerrechtlichen Abkommen.

III. Der sachliche Anwendungsbereich

In Bezug auf den sachlichen Anwendungsbereich ist zunächst festzustellen, dass dieser bei EuVTVO, EuMahnVO und EuBagatellVO zum Teil übereinstimmt. Die EuUnterhaltsVO betrifft einen Teilbereich, der bislang von der EuGVVO und der EuVTVO abgedeckt wird. Zum Zeitpunkt ihrer Anwendbarkeit wird die EuUnterhaltsVO in Bezug auf Unterhaltssachen an die Stelle dieser beiden Verordnungen treten.⁹⁹ Die EuEheKindVO schließlich ist in dem ihr eigenen familienrechtlichen Anwendungsbereich das bislang einzige Instrument des Europäischen Zivilprozessrechts.

1. Der sachliche Anwendungsbereich der EuVTVO, der EuMahnVO und der EuBagatellVO

a) Zivil- und Handelssachen

Den drei Verordnungen ist gemein, dass sie in Zivil- und Handelssachen anzuwenden sind, ohne dass es auf die Art der Gerichtsbarkeit ankommt.¹⁰⁰ Damit besteht eine Übereinstimmung zum Anwendungsbereich der EuGVVO. Es kann auf die im Rahmen des EuGVÜ bzw der EuGVVO entwickelten Begriffe zurückgegriffen werden.¹⁰¹

⁹⁹ Art 68 EuUnterhaltsVO.

¹⁰⁰ Art 2 Abs 1 Satz 1 EuVTVO; Art 2 Abs 1 Satz 1 EuMahnVO; Art 2 Abs 1 Halbsatz 1 EuBagatellVO.

¹⁰¹ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 2 EuVTVO Rz 4.

Demnach ist der Begriff der Zivil- und Handelssachen autonom zu definieren, um die einheitliche Anwendung der Verordnung zu gewährleisten¹⁰²: Zu seiner Bestimmung müssen die Zielsetzung und Systematik der Verordnung sowie die aus den mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen hervorgehenden allgemeinen Rechtsgrundsätze herangezogen werden. In der Praxis erweist sich diese Aufgabe zuweilen als schwierig, da man insbesondere auf die Rechtsvergleichung angewiesen ist¹⁰³ und die Abgrenzung zwischen Privatrecht und öffentlichem Recht in den Mitgliedstaaten unterschiedlich gehandhabt wird oder gar unbekannt ist.¹⁰⁴

Der Hinweis, dass es auf die Art der Gerichtsbarkeit nicht ankommt, bedeutet für die EuVTVO, dass ein Titel, welcher der Sache nach eine Zivil- oder Handelssache ist, nicht deshalb aus dem Anwendungsbereich ausscheidet, weil er in einem Adhäsionsverfahren zu einem Strafprozess, in einem Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit oder in einem Verwaltungsverfahren erlassen wurde.¹⁰⁵ In Bezug auf die EuMahnVO und die EuBagatellVO wird damit ausgedrückt, dass im Mahn- bzw Bagatellverfahren auch Ansprüche verfolgt werden können, die nach nationalem Recht nicht zivil- oder handelsrechtlich im euroautonomen Sinn eingeordnet werden.¹⁰⁶

b) Ausschluss öffentlich-rechtlicher Angelegenheiten

Aus allen drei Verordnungen geht hervor, dass öffentlich-rechtliche Sachen von ihrem Anwendungsbereich ausgeschlossen sind. Dabei wird der Terminus „öffentlich-rechtlich“ wegen der unterschiedlichen Auslegung desselben in den mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen nicht verwendet,

¹⁰² EuGH, 14.10.1976, Rs C-29/76, *LTU Lufttransportunternehmen GmbH & Co. KG ./ Eurocontrol*, Rz 3.

¹⁰³ Zielsetzung und Systematik der Verordnung sind in der Regel keine hilfreichen Anhaltspunkte.

¹⁰⁴ *Kropholler*, Art 1 EuGVVO Rz 4.

¹⁰⁵ *Rauscher/Rauscher/Pabst*, Art 2 EuVTVO Rz 4.

¹⁰⁶ *Mayr*, JBI 2008, 503, 506.

vielmehr findet eine positive Eingrenzung auf Zivil- und Handelssachen statt.¹⁰⁷

Beispielhaft für die ausgegrenzten Materien werden Steuer- und Zollsachen, verwaltungsrechtliche Angelegenheiten sowie die Haftung des Staates für Handlungen oder Unterlassungen im Rahmen der Ausübung hoheitlicher Rechte (*acta jure imperii*) genannt.¹⁰⁸

Die Nennung der Staatshaftung stellt den einzigen Unterschied zur Beschreibung des sachlichen Anwendungsbereichs der EuGVVO in deren Art 1 Abs 1 dar. Es handelt sich dabei aber lediglich um eine Anpassung im Lichte der ständigen Rechtsprechung des EuGH zu eben dieser Bestimmung. Der Gerichtshof schließt die Haftung des Staates für *acta jure imperii* seit jeher vom Anwendungsbereich des EuGVÜ und der EuGVVO aus.¹⁰⁹

Auch was die Abgrenzung zwischen zivil- und öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten im Allgemeinen betrifft, kann auf die EuGH-Rechtsprechung zu EuGVÜ und EuGVVO zurückgegriffen werden. Der EuGH hat bisher siebenmal zur Abgrenzung von privat- und öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten Stellung genommen und dabei folgende Aussagen getroffen¹¹⁰:

- Eine Entscheidung, die in einem Rechtsstreit zwischen einer Behörde und einer Privatperson ergangen ist, den die Behörde im Zusammenhang mit der Ausübung hoheitlicher Befugnisse geführt hat, gilt als öffentlich-rechtlich.¹¹¹
- Die gegen den Lehrer einer öffentlichen Schule als Annex zum italienischen Strafverfahren geltend gemachten Haftpflichtansprüche sind als privatrechtlich zu qualifizieren.¹¹²

¹⁰⁷ Rauscher/*Mankowski*, Art 1 EuGVVO Rz 2a.

¹⁰⁸ Art 2 Abs 1 Satz 2 EuVTVO; Art 2 Abs 1 Satz 2 EuMahnVO; Art 2 Abs 1 Satz 2 Eu-BagatellVO.

¹⁰⁹ Vgl zuletzt EuGH 15.02.2007, Rs C-292/05, *Lechouritou ua ./.* Deutschland.

¹¹⁰ *Schlosser*, Art 1 EuGVVO Rz 7 ff.

¹¹¹ EuGH 14.10.1976, Rs 29/76, *LTU ./.* Eurocontrol; EuGH 16.12.1980, Rs 814/79, *Niederlande ./.* Rueffer. Die beiden Rechtssachen betreffen die Einhebung von Gebühren für die Flugsicherung bzw den Ersatz von Kosten für die Beseitigung eines Schiffswracks.

¹¹² EuGH 21.04.1993, Rs C-172/91, *Sonntag ./.* Waidmann ua.

- Rückgriffsklagen von Behörden, die Unterhaltsleistungen vorgestreckt hatten, sind Zivilsachen, soweit für die Grundlage dieser Klagen und die Methoden ihrer Erhebung die allgemeinen Vorschriften über Unterhaltsverpflichtungen gelten, nicht aber, wenn die öffentliche Stelle besondere Befugnisse hat.¹¹³
- Forderungen aus Bürgschaften zugunsten öffentlich-rechtlicher Ansprüche sind als privatrechtlich einzustufen.¹¹⁴
- Übergriffe von Besatzungstruppen im Zweiten Weltkrieg begründen keine zivilrechtlichen Ansprüche.¹¹⁵

Aus dieser Rechtsprechung ergibt sich, dass ein griffiges Kriterium zur Abgrenzung zwischen Privatrecht und öffentlichem Recht bisher fehlt.¹¹⁶

Um transnationale Rechtsschutzlücken weitmöglichst einzuschränken, sollte der Begriff der Zivil- und Handelssachen weit ausgelegt und als öffentlich-rechtlich nur qualifiziert werden, was nach den Rechtsordnungen aller oder nahezu aller Mitgliedstaaten eindeutig so eingeordnet wird.¹¹⁷

c) Ausschluss besonderer Rechtsgebiete

Alle drei Verordnungen schließen besondere Rechtsgebiete von ihrem Anwendungsbereich aus.¹¹⁸ Für diese Bereiche gilt zunächst, dass sie grundsätzlich autonom zu bestimmen sind.¹¹⁹ Außerdem ist bei der Feststellung, ob ein Rechtsstreit in den Anwendungsbereich der Verordnungen fällt, nur der Gegenstand des Rechtsstreits selbst zu berücksichtigen; allfällige Vorfragen sind nicht relevant.¹²⁰

¹¹³ EuGH 14.11.2002, Rs C-271/00, *Steenbergen ./. Baten*.

¹¹⁴ EuGH 15.05.2003, Rs C-266/01, *Préservatrice foncière TIARD ./. Niederlande*.

¹¹⁵ EuGH 15.02.2007, Rs C-292/05, *Lechouritou ua ./. Deutschland*.

¹¹⁶ *Schlosser*, Art 1 EuGVVO Rz 10.

¹¹⁷ *Ibidem*.

¹¹⁸ Art 2 Abs 2 EuVTVO; Art 2 Abs 2 EuMahnVO; Art 2 Abs 2 EuBagatellVO.

¹¹⁹ So der EuGH schon in Bezug auf das EuGVÜ: EuGH 22.02.1979, Rs 133/78, *Gourdain ./. Nagler*, Rz 3.

¹²⁰ *Kropholler*, Art 1 EuGVVO Rz 17, mit Verweis auf den *Jenard*-Bericht (ABI Nr C 59/1979, 1 ff) zu Art 1, Punkt IV, und EuGH 25.07.1991, Rs 190/89, *Marc Rich & Co. AG ./. Società Italiana Impianti PA*, Rz 26.

Der in den drei Verordnungen angegebene Katalog der ausgeschlossenen Materien fällt zum Teil unterschiedlich aus. Folgende Rechtsgebiete sind vom Anwendungsbereich aller drei Verordnungen ausgeschlossen:

- Eheleiche Güterstände sowie Erbrecht einschließlich des Testamentsrechts¹²¹:

Nach der Rechtsprechung des EuGH zum EuGVÜ, die hier herangezogen werden kann, umfasst der Begriff der ehelichen Güterstände alle vermögensrechtlichen Beziehungen, die sich unmittelbar aus der Ehe oder ihrer Auflösung ergeben, und nicht etwa nur die in einigen Rechtsordnungen ausschließlich für die Ehe vorgesehenen Güterstände.¹²² Ausnahmsweise können auch Rechtsbeziehungen erfasst sein, die sich auf Dritte erstrecken.¹²³

Das Gebiet des Erbrechts erfasst alle Ansprüche des Erben auf und gegen den Nachlass.¹²⁴ Dazu zählen etwa das Verlassenschaftsverfahren, die gerichtliche Auseinandersetzung von Erbengemeinschaften, Klagen der Pflichtteilsberechtigten oder Streitigkeiten um die Gültigkeit oder Auslegung eines Testaments.¹²⁵ Vermögensrechtliche Streitigkeiten des Erben mit Dritten, die ihren Grund nicht im Erbrecht haben, fallen allerdings nicht unter den Ausschlussstatbestand.¹²⁶

- Konkurse, Vergleiche und ähnliche Verfahren¹²⁷:

Aufgrund seiner Eigenarten erfährt dieses Rechtsgebiet eine eigene Regelung innerhalb des Europäischen Zivilprozessrechts.¹²⁸ Einschlägig

¹²¹ Art 2 Abs 2 lit a EuVTVO; Art 2 Abs 2 lit a EuMahnVO; Art 2 Abs 2 lit b EuBagatellVO.

¹²² EuGH 27.03.1979, Rs 143/78, *Jacques de Cavel ./. Louise de Cavel*, Rz 7.

¹²³ So der *Schlosser*-Bericht (ABI Nr C 59/1979, 71 ff), Rz 47, der diesbezüglich auf die Auflösung eines so genannten Familienguts (*fondo patrimoniale*) nach italienischem Recht verweist.

¹²⁴ *Schlosser*-Bericht, Rz 52.

¹²⁵ Rauscher/*Mankowski*, Art 1 EuGVVO Rz 16.

¹²⁶ *Kropholler*, Art 1 EuGVVO Rz 28.

¹²⁷ Art 2 Abs 2 lit b EuVTVO; Art 2 Abs 2 lit b EuMahnVO; Art 2 Abs 2 lit c EuBagatellVO.

¹²⁸ *Kropholler*, Art 1 EuGVVO Rz 31.

ist hier die Europäische Insolvenzverordnung.¹²⁹ Was unter die EuInsVO fällt, kann nicht unter die EuGVVO fallen¹³⁰, und auch nicht unter die anderen Verordnungen, die denselben Ausschlussstatbestand übernommen haben.

Innerhalb der Insolvenzverfahren ist zwischen den Gesamt- und den Einzelverfahren zu unterscheiden.¹³¹ Erstere umfassen nach der Rechtsprechung des EuGH alle Verfahren, die auf der Zahlungseinstellung, der Zahlungsunfähigkeit oder der Erschütterung des Kredits des Schuldners beruhen und ein Eingreifen der Gerichte beinhalten, das in eine zwangsweise kollektive Liquidation der Vermögenswerte des Schuldners oder zumindest in eine Kontrolle durch die Gerichte mündet.¹³² Insofern bedeutet die Formulierung der EuMahnVO und der EuBagatellVO, die neben den Konkursen und Vergleichen auch die Verfahren zur Abwicklung zahlungsunfähiger Unternehmen oder anderer juristischer Personen nennt, lediglich eine Präzisierung, jedoch keine Erweiterung gegenüber der EuGVVO und der EuVTVO.

Einzelverfahren, die sich auf ein Insolvenzverfahren beziehen, fallen hingegen nur dann in den Ausschlussstatbestand, wenn sie unmittelbar aus diesem Verfahren hervorgehen und sich eng innerhalb des Rahmens eines Konkurs- oder Vergleichsverfahrens halten.¹³³ Damit sind all jene Einzelverfahren vom Anwendungsbereich ausgenommen, die mit dem gleichen Klageziel nicht ohne die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens mit Aussicht auf Erfolg betrieben werden können¹³⁴: Wenn erst die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens einen Anspruch fällig werden lässt, ist der Streitgegenstand insolvenzrechtlich.

¹²⁹ Verordnung (EG) Nr 1346/2000 des Rates vom 29.05.2000 über Insolvenzverfahren, ABI Nr L 160/2000, 1 ff.

¹³⁰ Rauscher/*Mankowski*, Art 1 EuGVVO Rz 18a.

¹³¹ *Kropholler*, Art 1 EuGVVO Rz 32 und 35.

¹³² EuGH 22.02.1979, Rs 133/78, *Gourdain* ./ *Nagler*, Rz 4.

¹³³ *Ibidem*.

¹³⁴ *Schlosser*, Art 1 EuGVVO Rz 21, mit Verweis auf die von *Lüke* geprägte Formel.

- Soziale Sicherheit¹³⁵:

Dieses Gebiet unterliegt nicht dem Europäischen Zivilverfahrensrecht, da es in vielen mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen öffentlich-rechtlich geregelt ist.¹³⁶

Der Begriff der sozialen Sicherheit hat auf Gemeinschaftsebene seinen Ursprung in Art 42 EG¹³⁷ und entspricht jenem in Art 4 der EWG-Verordnung Nr 1408/1971¹³⁸ bzw in Art 1 der EG-Verordnung Nr 883/2004¹³⁹.¹⁴⁰ Für eine Aufzählung der zur sozialen Sicherheit zählenden Bereiche kann auf das Übereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation vom 28.06.1952 über die Mindestnormen der sozialen Sicherheit¹⁴¹ zurückgegriffen werden¹⁴²: ärztliche Behandlung, Krankengeld, Leistungen der Mutterschafts-, Invaliden- und Altersversicherung, Leistungen an Hinterbliebene, Leistungen der Versicherung gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten, Familienbeihilfen, Leistungen für den Fall der Arbeitslosigkeit. Diese Aufzählung ist nicht taxativ¹⁴³, können doch weitere Bereiche sozialrechtlich geregelt werden oder aufgrund ihres öffentlich-rechtlichen Charakters außerhalb des Anwendungsbereichs der Verordnungen liegen.

d) Besonderheiten des sachlichen Anwendungsbereichs der EuVTVO

Neben den soeben erörterten Rechtsgebieten schließt die EuVTVO noch folgende beiden von ihrem Anwendungsbereich aus:

¹³⁵ Art 2 Abs 2 lit c EuVTVO; Art 2 Abs 2 lit c EuMahnVO; Art 2 Abs 2 lit d EuBagatellVO.

¹³⁶ Schlosser-Bericht, Rz 60.

¹³⁷ Entspricht Art 48 AEUV.

¹³⁸ ABI Nr L 149/1971, 2 ff.

¹³⁹ ABI Nr L 166/2004, 1 ff.

¹⁴⁰ EuGH 14.11.2002, Rs C-271/00, *Steenbergen* ./ *Baten*, Rz 45.

¹⁴¹ BGBl Nr 33/1970.

¹⁴² *Kropholler*, Art 1 EuGVVO Rz 39.

¹⁴³ *Ibidem*.

- Personenstand, Rechts- und Handlungsfähigkeit und gesetzliche Vertretung von natürlichen Personen¹⁴⁴:

Dazu zählen etwa folgende Gebiete¹⁴⁵: Anfechtbarkeit und Gültigkeit von Eheschließungen; Getrenntleben der Ehegatten; Auflösung von Ehen; Tod einer Person; Personenstand einer minderjährigen Person; Rechts- und Handlungsfähigkeit und gesetzliche Vertretung einer geisteskranken Person; Staatsangehörigkeit und Wohnsitz einer Person; Sorgerecht, Obhut und Aufsicht über Kinder; Annahme als Kind. Ein Teil dieser Rechtsgebiete ist durch die EuEheKindVO erfasst.¹⁴⁶

- Schiedsgerichtsbarkeit¹⁴⁷:

Nach der auch hier anwendbaren Rechtsprechung des EuGH zum EuGVÜ sind von diesem Ausschlussstatbestand alle gerichtlichen Neben- und Anschlussverfahren zu Schiedsverfahren erfasst.¹⁴⁸ Dabei handelt es sich um Entscheidungen staatlicher Gerichte, die Schiedssprüche aufheben, Schiedsrichter ernennen oder abberufen, Feststellungen über die Zulässigkeit von Schiedsverfahren treffen oder sonst helfend in Schiedsverfahren eingreifen, etwa indem Beweise für ein Schiedsverfahren aufgenommen werden.¹⁴⁹

Auch die Anerkennung und Vollsteckung von Schiedssprüchen fällt unter den Ausschlussstatbestand. Diese ist jedoch durch das New Yorker Übereinkommen vom 10.06.1958¹⁵⁰ gewährleistet, das von allen Mitgliedstaaten ratifiziert wurde.

Dass in einem Verfahren vor einem staatlichen Gericht eine Vorfrage eine Rolle gespielt hat, die ein Schiedsgericht entschieden hat, ist hingegen kein Hindernis für die Bestätigung des anschließenden Urteils als EuVT.

¹⁴⁴ Art 2 Abs 2 lit a EuVTVO.

¹⁴⁵ *Schlosser*-Bericht, Rz 51.

¹⁴⁶ Siehe dazu unten, 3.

¹⁴⁷ Art 2 Abs 2 lit d EuVTVO.

¹⁴⁸ *Schlosser*, Art 1 EuGVVO Rz 23, mit Verweis auf EuGH 25.07.1991, Rs C-190/89, *Marc Rich & Co AG ./ Società Italiana Impianti*.

¹⁴⁹ *Schlosser*, Art 1 EuGVVO Rz 23.

¹⁵⁰ BGBl Nr 200/1961.

Aus Art 4 Nr 3 lit b EuVTVO ergibt sich, dass auch Unterhaltsentscheidungen von der EuVTVO erfasst sind¹⁵¹: Denn wenn eine vor einer Verwaltungsbehörde geschlossene oder von ihr beurkundete Unterhaltsvereinbarung oder -verpflichtung der EuVTVO unterliegt, muss dies für das Unterhaltsrecht als Ganzes gelten.

Eine Entscheidung hat dann eine Unterhaltspflicht zum Gegenstand, wenn eine Leistung die Funktion hat, dem Begünstigten das Bestreiten des Lebensunterhalts zu ermöglichen.¹⁵² Dies umfasst sowohl Unterhaltsansprüche zwischen Ehegatten¹⁵³, als auch Unterhaltsansprüche zwischen Eltern und Kindern.¹⁵⁴

Die Verabschiedung der EuUnterhaltsVO bringt folgendes mit sich: Mit dem Beginn ihrer Anwendbarkeit am 18.06.2011¹⁵⁵ tritt sie hinsichtlich der Unterhaltssachen an die Stelle der EuVTVO, außer in Bezug auf EuVT über Unterhaltspflichten, die in einem nicht durch das HUP gebundenen Mitgliedstaat ausgestellt wurden.¹⁵⁶ Zumal die EuUnterhaltsVO bereits seit dem 30.01.2009 in Kraft ist¹⁵⁷, wird die Umschreibung ihres sachlichen Anwendungsbereichs in Art 1 Abs 1 bereits jetzt bei der Auslegung der EuVTVO (und der EuGVVO) zu berücksichtigen sein. Es sind demnach Unterhaltspflichten umfasst, die auf einem Familien-, Verwandtschafts- oder eheähnlichem Verhältnis oder auf Schwägerschaft beruhen.¹⁵⁸

¹⁵¹ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 2 EuVTVO Rz 9.

¹⁵² Man spricht daher von der so genannten Unterhaltsfunktion (Rauscher/*Leible*, Art 5 EuGVVO Rz 62).

¹⁵³ Das gilt auch, wenn in einem Scheidungsverbundverfahren einstweilige Anordnungen bezüglich des Unterhalts ergehen (*Schlosser*, Art 1 EuGVVO Rz 17, mit Verweis auf EuGH 06.03.1980, Rs 120/79, *L. de Cavel .I. J. de Cavel*).

¹⁵⁴ Fasching/*Konecny/Simotta*, Art 5 EuGVVO Rz 227.

¹⁵⁵ Art 76 Unterabs 3 EuUnterhaltsVO. Siehe dazu unten, I. 5.

¹⁵⁶ Art 68 Abs 2 EuUnterhaltsVO. Soweit absehbar, bedeutet dies, dass die EuVTVO in Bezug auf Unterhaltssachen künftig nur mehr für das Vereinigte Königreich gelten wird (*Fucik* in König/Mayr, *Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich* II, 105, 109).

¹⁵⁷ Art 76 Unterabs 1 EuUnterhaltsVO.

¹⁵⁸ Zum sachlichen Anwendungsbereich der EuUnterhaltsVO siehe unten, B. III. 3.

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass die EuVTVO nur für Entscheidungen, gerichtliche Vergleiche und öffentliche Urkunden über unbestrittene Forderungen gilt¹⁵⁹, was eine weitere Einschränkung des sachlichen Anwendungsbereichs bedeutet.

Zunächst ist auf die Art der von der EuVTVO erfassten Titel einzugehen.

Die Definition der Entscheidung als jede von einem Gericht eines Mitgliedstaats erlassene Entscheidung ohne Rücksicht auf ihre Bezeichnung¹⁶⁰ stimmt mit jener in Art 32 EuGVVO überein. Der Begriff der Entscheidung ist autonom auszulegen und umfasst alle Entscheidungen mit Außenwirkungen, die von einem Rechtsprechungsorgan erlassen wurden, das kraft seines Auftrags selbst über zwischen den Parteien bestehende Streitpunkte entscheidet.¹⁶¹ Einstweilige Maßnahmen fallen nur dann darunter, wenn beim Erlass das rechtliche Gehör der Gegenseite gewährleistet war.¹⁶²

Im Gegensatz zur EuGVVO sieht die EuVTVO eine Legaldefinition der öffentlichen Urkunde vor. Danach fallen unter diesen Begriff zum einen Schriftstücke, deren Beurkundung sich auf die Unterschrift und den Inhalt der Urkunde bezieht und die von einer vom Ursprungsmitgliedstaat hierzu ermächtigten Stelle vorgenommen worden ist, zum anderen vor einer Verwaltungsbehörde geschlossene oder von ihr beurkundete Unterhaltsvereinbarungen oder -verpflichtungen.¹⁶³ Der erste Teil dieser Definition geht auf die autonome Auslegung des in Art 50 EuGVÜ vorgesehenen Begriffs der öffentlichen Urkunde durch den EuGH zurück¹⁶⁴, der zweite Teil entspricht Art 57 Abs 2 EuGVVO.

Weder die EuVTVO noch die EuGVVO sehen eine Definition des Begriffs des gerichtlichen Vergleichs vor. Da der Inhalt eines Vergleichs

¹⁵⁹ Art 3 Abs 1 EuVTVO.

¹⁶⁰ Art 4 Nr 1 EuVTVO.

¹⁶¹ Rauscher/*Leible*, Art 32 EuGVVO Rz 5 und 17.

¹⁶² EuGH 21.05.1980, Rs 125/79, *Denilauver* ./ *Couchet Frères*, Rz 13.

¹⁶³ Art 4 Nr 3 EuVTVO.

¹⁶⁴ KOM(2002) 159 endg, 6, mit Verweis auf EuGH 17.06.1999, Rs C-260/97, *Unibank* ./ *Christensen*, Rz 14 ff.

vor allem vom Willen der Parteien bestimmt wird, gilt nach der Rechtsprechung des EuGH insbesondere seine vertragliche Natur als charakteristisch.¹⁶⁵ Neben den bereits in Art 58 EuGVVO erwähnten Vergleichen, die vor einem Gericht im Laufe eines Verfahrens geschlossen werden, gilt die EuVTVO auch für außergerichtliche Vergleiche, die von einem Gericht gebilligt wurden.¹⁶⁶ Darunter fällt etwa der per Gerichtsbeschluss für vollstreckbar erklärte Anwaltsvergleich gemäß § 796a der deutschen ZPO.¹⁶⁷

Zuletzt ist der Begriff der unbestrittenen Forderung zu erörtern. Die Forderung muss auf Zahlung einer bestimmten Geldsumme lauten, die fällig ist oder deren Fälligkeitsdatum feststeht.¹⁶⁸ Ein Betrag ist dann bestimmt, wenn er sich unmittelbar durch im Titel angegebene Rechenoperationen ergibt, so dass etwa in Prozentsätzen ausgedrückte Zinsforderungen zulässig sind.¹⁶⁹

Es sind im Wesentlichen zwei Kategorien von unbestrittenen Forderungen zu unterscheiden:

- Aktive Unbestrittenheit:

Der Schuldner hat die Forderung in einem Anerkenntnisurteil, in einem gerichtlichen Vergleich oder in einer öffentlichen Urkunde ausdrücklich anerkannt.¹⁷⁰

In diesen Fällen wirkt der Schuldner aktiv mit, indem er eine Prozesshandlung zur Anerkennung der Forderung vornimmt, der in der Regel eine entsprechende Aufklärung durch den Richter oder den Notar vorausgeht.¹⁷¹

¹⁶⁵ EuGH 02.06.1994, Rs C-414/92, *Solo Kleinmotoren ./. Boch*, Rz 18.

¹⁶⁶ Art 3 Abs 1 lit a EuVTVO. *Kropholler*, Art 3 EuVTVO Rz 2.

¹⁶⁷ *Wagner*, IPRax 2005, 189, 192.

¹⁶⁸ Art 4 Nr 2 EuVTVO.

¹⁶⁹ *Rauscher/Rauscher/Pabst*, Art 4 EuVTVO Rz 7.

¹⁷⁰ Art 3 Abs 1 lit a und d EuVTVO.

¹⁷¹ *Rauscher/Rauscher/Pabst*, Art 3 EuVTVO Rz 4.

- Passive Unbestrittenheit:

In diesem Fall sind folgende beiden Unterkategorien auseinander zu halten:

- Der Schuldner hat der Forderung im gerichtlichen Verfahren zu keiner Zeit nach den maßgeblichen Verfahrensvorschriften des Rechts des Ursprungsmitgliedstaats widersprochen¹⁷²:

Damit ein Widerspruch gültig ist, muss er im Einklang mit der *lex fori* stehen.¹⁷³ Es muss sich außerdem um eine Bestreitung der Sache selbst und nicht etwa nur um eine Bemängelung der Zuständigkeit des angerufenen Gerichts handeln.¹⁷⁴

Ein fehlender Widerspruch im Sinne dieser Vorschrift liegt auch vor, wenn der Schuldner nicht zur Gerichtsverhandlung erscheint oder einer Aufforderung des Gerichts, schriftlich mitzuteilen, ob er sich zu verteidigen beabsichtigt, nicht nachkommt.¹⁷⁵

- Der Schuldner ist zu einer Gerichtsverhandlung über die Forderung nicht selbst oder durch jemanden vertreten erschienen, nachdem er der Forderung zuvor im Verfahren widersprochen hatte, wenn ein solches Verhalten nach der *lex fori* als stillschweigendes Zugeständnis der Forderung oder des vom Gläubiger behaupteten Sachverhalts anzusehen ist¹⁷⁶:

Diese Bestimmung soll jene Situationen erfassen, in denen der Schuldner nach dem anwendbaren Verfahrensrecht von der einfachen und kostengünstigen Möglichkeit Gebrauch macht, Widerspruch gegen eine Forderung zu erheben, um Zeit zu gewinnen, anschließend jedoch das Verfahren nicht weiter verfolgt.¹⁷⁷ Dieser Fall liegt etwa in Österreich dann vor, wenn wegen der fehlenden mündlichen Einlassung in die Hauptsache ein Versäumnungsurteil gemäß § 396 Abs 2 bzw § 442 Abs 1 ZPO gefällt wird.¹⁷⁸

¹⁷² Art 3 Abs 1 lit b EuVTVO.

¹⁷³ KOM(2003) 341 endg, 3.

¹⁷⁴ Kropholler, Art 3 EuVTVO Rz 5.

¹⁷⁵ ErwGr 6 EuVTVO.

¹⁷⁶ Art 3 Abs 1 lit c EuVTVO.

¹⁷⁷ Stein, IPRax 2004, 181, 188.

¹⁷⁸ Burgstaller/Neumayr, ÖJZ 2006, 179, 182.

Voraussetzung für die Anwendbarkeit der gegenständlichen Vorschrift ist freilich, dass das Verhalten des Schuldners nach der *lex fori* als stillschweigendes Zugeständnis der Forderung oder des vom Gläubiger behaupteten Sachverhalts qualifiziert wird. Diese Rückverweisung auf das Recht des Urteilsstaats wurde in den Verordnungstext aufgenommen, weil die Rechtsordnungen einiger Mitgliedstaaten eine einmal bestrittene Forderung ungeachtet des weiteren Prozessverlaufs immer als bestritten ansehen und so an die Grenzen ihres Verständnisses des Begriffs „unbestritten“ kamen.¹⁷⁹ So kennt etwa das italienische Zivilverfahrensrecht kein stillschweigendes Zugeständnis.¹⁸⁰ Versäumnisurteile nach der deutschen ZPO können hingegen als EuVT bestätigt werden.¹⁸¹ Dies gilt auch für österreichische Versäumnisurteile. Denn die Formulierung von § 396 ZPO, wonach im Säumnisfall das Tatsachenvorbringen der erschienenen Partei für wahr zu halten ist, wird von der herrschenden Meinung als Präklusionsanordnung eingestuft.¹⁸² Insofern geht die damit verbundene Säumnisfolge über jene des stillschweigenden Zugeständnisses hinaus: Während sich beim Geständnis eine Beweisaufnahme zwar weitgehend erübrigt, jedoch theoretisch möglich bleibt, wird diese durch die Präklusionsanordnung dezidiert ausgeschlossen.¹⁸³

Gemäß Art 3 Abs 2 gilt die EuVTVO auch für Entscheidungen, die nach Anfechtung von als EuVT bestätigten Titeln ergangen sind. Die Auslegung dieser Vorschrift ist umstritten. Eine Klärung des Meinungsstreits wird dem EuGH vorbehalten bleiben.

¹⁷⁹ Stein, IPRax 2004, 181, 188.

¹⁸⁰ Vgl dazu das Urteil Nr 340 vom 12.10.2007 des italienischen Verfassungsgerichtshofs, in dem eine Bestimmung des (damals geltenden) Sonderverfahrens für gesellschaftsrechtliche Rechtssachen, die für den Fall der Nichteinlassung des Beklagten eine Geständnisfiktion vorsah, ua mit der Begründung für verfassungswidrig erklärt wurde, dass eine solche *ficta confessio* nicht der Tradition des italienischen Zivilprozesses entspreche.

¹⁸¹ Schlosser, Art 3 EuVTVO Rz 5.

¹⁸² Fasching/Konecny/Rechberger, Art 3 EuVTVO Rz 13. Eine andere Auffassung geht von einer Geständnisfiktion aus.

¹⁸³ *Ibidem*.

Nach einer Auffassung, die sich an den Erwägungen im Laufe des Gesetzgebungsverfahrens orientiert, wurde die Frage, wie als EuVT bestätigte Entscheidungen zu behandeln seien, die danach im Ursprungsmitgliedstaat angefochten werden, auf politischer Ebene entschieden¹⁸⁴. Ist eine Entscheidung erstmal als EuVT bestätigt, soll sie auch dann nicht mehr aus dem Anwendungsbereich der EuVTVO herausfallen, wenn sie angefochten wird und es sich eigentlich nicht mehr um eine Entscheidung über eine unbestrittene Forderung handelt.¹⁸⁵

Nach einer anderen Meinung, die Wortlaut und Ratio der Verordnung berücksichtigt, soll die Bestimmung lediglich der Taktik des Schuldners entgegenwirken, eine als EuVT bestätigte Entscheidung anzufechten und dann erneut untätig zu bleiben.¹⁸⁶ Demnach macht die Einlegung eines Rechtsmittels eine Forderung nicht bereits zur bestrittenen.¹⁸⁷ Kommt es aber zur Abwicklung des Rechtsbehelfsverfahrens, in dem der Schuldner die erstinstanzliche Entscheidung bekämpft, ist die anschließend ergehende Entscheidung (soweit sie dem Rechtsmittel nicht folgt) nicht mehr als EuVT zu bestätigen und eine bereits erfolgte Bestätigung hinfällig.¹⁸⁸ Letzteres ist durch das Formblatt gemäß Anhang V EuVTVO zu bescheinigen.

e) Besonderheiten des sachlichen Anwendungsbereichs der EuMahnVO

Die EuMahnVO sieht neben den unter c) angeführten Bereichen noch einen vierten Ausschlussstatbestand vor¹⁸⁹: die Ansprüche aus außervertraglichen Schuldverhältnissen. Diese Bereichsausnahme wird als sachlich nicht überzeugend kritisiert, zumal Abgrenzungsprobleme geradezu provoziert würden.¹⁹⁰

¹⁸⁴ Wagner, NJW 2005, 1157, 1158.

¹⁸⁵ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 3 EuVTVO Rz 15; Kropholler, Art 3 EuVTVO Rz 12.

¹⁸⁶ Schlosser, Art 3 EuVTVO Rz 7.

¹⁸⁷ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 3 EuVTVO Rz 29.

¹⁸⁸ Schlosser, Art 3 EuVTVO Rz 7.

¹⁸⁹ Art 2 Abs 2 lit d EuMahnVO.

¹⁹⁰ Rechberger in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 25, 30.

Tatsächlich fällt die Abgrenzung zwischen vertraglichen und nicht-vertraglichen Ansprüchen in den Rechtsordnungen der Mitgliedstaaten durchaus unterschiedlich aus, so dass es zu einem nicht einheitlichen Anwendungsbereich der EuMahnVO kommen kann.¹⁹¹ Diesbezüglich ist eine autonome Auslegung¹⁹² der beiden Begriffe anhand der Rechtsprechung des EuGH zu Art 5 Nr 1 EuGVVO und zum EVÜ¹⁹³ sowie nach Maßgabe der Verordnungen Rom I¹⁹⁴ und Rom II¹⁹⁵ anzustreben.

Jedenfalls bleiben praktisch bedeutsame Bereiche wie Ansprüche aus Verkehrsunfällen oder Unterhaltsansprüche von der Geltendmachung im Mahnverfahren ausgeschlossen. Der Grund dafür liegt darin, dass Geldforderungen aus außervertraglichen Schuldverhältnissen selten der Höhe nach feststehen.¹⁹⁶

Art 2 Abs 2 lit d EuMahnVO sieht zwei Ausnahmen von der Ausnahme vor. So findet das Europäische Mahnverfahren Anwendung, wenn die außervertraglichen Ansprüche Gegenstand einer Vereinbarung zwischen den Parteien oder eines Schuldanerkenntnisses sind. In diesem Fall ist in der Regel die Voraussetzung gemäß Art 4 EuMahnVO gegeben, wonach die geltend gemachte Forderung beziffert sein muss.

Die zweite Ausnahme betrifft außervertragliche Ansprüche über bezifferte Schuldbeträge, die sich aus gemeinsamem Eigentum an Immobilien ergeben. Die Einbeziehung dieses Tatbestands geht auf einen Vorschlag der spanischen Regierung zurück, die davon ausgeht, dass

¹⁹¹ *Sujecki*, EuZW 2006, 330, 331.

¹⁹² *Schlosser*, Art 2 EuMahnVO Rz 3, mit Verweis auf die Rechtsprechungsübersicht unter *Schlosser*, Art 5 EuGVVO, Rz 3 ff und 16/17.

¹⁹³ Übereinkommen von Rom über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht von 1980, ABI Nr C 27/1998, 34 ff.

¹⁹⁴ Verordnung (EG) Nr 593/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 17.06.2008 über das auf vertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht, ABI Nr L 177/2008, 6 ff. Vgl zur Definition der vertraglichen Schuldverhältnisse Art 1 Abs 1 und 2 sowie die Erwägungsgründe 7 – 10.

¹⁹⁵ Verordnung (EG) Nr 864/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 11.07.2007 über das auf außervertragliche Schuldverhältnisse anzuwendende Recht, ABI Nr L 199/2007, 40 ff. Vgl zur Definition der außervertraglichen Schuldverhältnisse Art 2.

¹⁹⁶ *Schlosser*, Art 2 EuMahnVO Rz 3.

insbesondere rückständige Betriebskosten aus Wohnungseigentum im Mahnverfahren geltend gemacht werden.¹⁹⁷

Nicht als Ausschlussstatbestand angeführt ist die Schiedsgerichtsbarkeit. Dies wird vom Schrifttum unterschiedlich interpretiert. Einerseits wird vertreten, dass sich eine explizite Nennung der Schiedsgerichtsbarkeit erübrigt habe, weil sich aus dem Regelungsinhalt der Verordnung ohnehin deutlich ergebe, dass sie sich auf die staatliche Gerichtsbarkeit beziehe.¹⁹⁸ Andererseits wird darauf hingewiesen, dass die Zuständigkeit des Mahngerichts zwar unter Berufung auf eine Schiedsklausel bestritten werden könne. Der Erlass eines EuZB über eine durch Schiedsspruch zuerkannte Geldforderung sei jedoch zulässig.¹⁹⁹ Letzterer Auffassung ist nicht zu folgen, da es in einem solchen Fall an der staatlichen Gerichtsbarkeit mangeln würde. Eine Ausnahme gilt für Schiedssprüche, die in einem nicht förmlichen Schiedsgerichtsverfahren nach italienischem Recht (*arbitrato irrituale*) ergangen sind. Aufgrund der bloß schuldrechtlichen Wirkung dieser Schiedssprüche zwischen den Parteien bedürfen diese der Titulierung durch ein staatliches Gericht. Zu diesem Zweck ist das Europäische Mahnverfahren geeignet.

Der sachliche Anwendungsbereich der EuMahnVO wird durch Art 2 Abs 1 weiter präzisiert. Demnach ist die Verordnung nur in grenzüberschreitenden Rechtssachen anzuwenden. Dies entspricht der Zuständigkeit der Gemeinschaft gemäß Art 65 EG²⁰⁰. Die Kommission hatte in ihrem ersten Verordnungsentwurf noch erklärt, die Beschränkung des Europäischen Mahnverfahrens auf grenzüberschreitende Fälle sei kontraproduktiv, und damit argumentiert, dass jede gerichtliche Entscheidung potenziell grenzüberschreitenden Charakter annehmen könne.²⁰¹ Diese Auf-

¹⁹⁷ Tschütscher/Weber, ÖJZ 2007, 303, 306.

¹⁹⁸ *Ibidem*. Siehe auch Kloiber, ZfRV 2009, 68, 69.

¹⁹⁹ Schlosser, Art 2 EuMahnVO Rz 6.

²⁰⁰ Entspricht Art 81 AEUV.

²⁰¹ KOM(2004) 173 endg, 7/8.

fassung war jedoch im Rat auf Ablehnung gestoßen und deshalb nicht weiter verfolgt worden.²⁰²

Die Prozesskostenhilfe-Richtlinie²⁰³ hatte den Begriff der grenzüberschreitenden Streitsache erstmals verwendet. Nach dieser Richtlinie gilt eine Streitigkeit als grenzüberschreitend, wenn die antragstellende Partei ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in einem anderen Mitgliedstaat als dem Mitgliedstaat des Gerichtsstands oder dem Vollstreckungsmitgliedstaat hat.²⁰⁴ Diese Definition ist für den Bereich der Prozesskostenhilfe zweckmäßig.

Die EuMahnVO definiert in Art 3 Abs 1 eine Rechtssache als grenzüberschreitend, wenn mindestens eine der Parteien ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in einem anderen Mitgliedstaat als dem des befassten Gerichts hat. Der Wohnsitz bestimmt sich nach den in den Art 59 und 60 EuGVVO vorgesehenen Kriterien.²⁰⁵ Aus dieser Definition ergeben sich mehrere mögliche Konstellationen²⁰⁶:

- Antragsteller und Antragsgegner haben ihren Wohnsitz in verschiedenen Mitgliedstaaten;
- der Antragsteller hat seinen Wohnsitz in einem Drittstaat und der Wohnsitz des Antragsgegners und das angerufene Gericht befinden sich in verschiedenen Mitgliedstaaten²⁰⁷;

²⁰² Kloiber, ZfRV 2009, 68, 68. Hess/Bittmann, IPRax 2008, 305, 306, kritisieren, dass die Einschränkung auf grenzüberschreitende Rechtssachen letztlich auf einem bedauerlichen Kompetenzgerangel zwischen Kommission und Mitgliedstaaten beruht, das im Ergebnis den effektiven Rechtsschutz zu Lasten privater Gläubiger mindert.

²⁰³ Richtlinie 2002/8/EG des Rates vom 27.01.2003 zur Verbesserung des Zugangs zum Recht bei Streitsachen mit grenzüberschreitendem Bezug durch Festlegung gemeinsamer Mindestvorschriften für die Prozesskostenhilfe in derartigen Streitsachen, ABI Nr L 26/2003, 41 ff.

²⁰⁴ Art 2 Abs 1 Richtlinie 2002/8/EG.

²⁰⁵ Art 3 Abs 2 EuMahnVO. Art 59 EuGVVO enthält für die Bestimmung des Wohnsitzes einer natürlichen Person eine Kollisionsregel, während Art 60 EuGVVO in Bezug auf den Sitz von juristischen Personen eine autonome Definition festlegt.

²⁰⁶ Tschütscher/Weber, ÖJZ 2007, 303, 304.

²⁰⁷ Die Anwendbarkeit der EuMahnVO in diesem Fall ergibt sich aus der EuGH-Rechtsprechung, wonach das Europäische Zivilprozessrecht auch Sachverhalte mit Drittstaatenbezug umfasst, und wird durch die Ausgestaltung des Formblatts zur Beantragung

- beide Parteien haben ihren Wohnsitz im selben Mitgliedstaat, das angerufene Gericht liegt aber in einem anderen Mitgliedstaat.

Insbesondere an letzterer Konstellation ist erkennbar, dass die Definition der grenzüberschreitenden Rechtsstreitigkeit im Europäischen Mahnverfahren weiter gefasst ist als noch in der Prozesskostenhilfe-Richtlinie. Grenzüberschreitend ist eine Rechtssache auch dann, wenn nur über das zuständige Gericht ein Bezug zu einem weiteren Mitgliedstaat besteht. Der Gemeinschaftsgesetzgeber hat somit eine einheitliche Begriffsbestimmung innerhalb des Europäischen Zivilprozessrechts versäumt.

Ob eine grenzüberschreitende Rechtssache vorliegt, wird mit Bezug auf den Zeitpunkt festgestellt, zu dem der Antrag auf Erlass eines Europäischen Zahlungsbefehls eingereicht wird.²⁰⁸ Zumal sich Wohnsitzdivergenz herbeiführen lässt, indem man die Forderung vor Einreichung des Antrags auf Erlass des EuZB an jemandem mit Wohnsitz in einem anderen Mitgliedstaat abtritt²⁰⁹, wird *forum shopping* ermöglicht.²¹⁰ Ändern sich die Umstände im Laufe des Verfahrens, bleibt die EuMahnVO nach dem Grundsatz der *perpetuatio fori* anwendbar.

Die Tatsache, dass die EuMahnVO nur auf grenzüberschreitende Rechtssachen anwendbar ist, führt in jenen Mitgliedstaaten, deren Rechtsordnungen kein Mahnverfahren kennen, zu einer Inländerdiskriminierung.²¹¹ Eine solche ist nicht gemeinschaftsrechtswidrig. Der nationale Gesetzgeber steht aber *de facto* unter Druck, ein ähnliches Instrument für Inlandsfälle zu schaffen.

des Erlasses eines Europäischen Zahlungsbefehls bestätigt (McGuire, GPR 2007, 303, 304).

²⁰⁸ Art 3 Abs 3 EuMahnVO.

²⁰⁹ Vgl Punkt 6. des Formblatts A in Anhang I EuMahnVO.

²¹⁰ Cuypers, GPR 2009, 34, 46, mit Bezug auf die EuBagatellVO, die ebenfalls nur auf grenzüberschreitende Rechtssachen anwendbar ist (siehe unten, f). Hinsichtlich der EuMahnVO ist zu beachten, dass das *forum shopping* durch Art 6 Abs 2 eingeschränkt wird (zum Verbraucherschutz in der EuMahnVO siehe unten, IV. 1.).

²¹¹ Sujecki, ZEuP 2006, 124, 131/132.

Schließlich gilt die EuMahnVO ausweislich ihres Art 4 nur für die Betreibung bezifferter und fälliger Geldforderungen.

Die Beschränkung auf Geldforderungen bringt mit sich, dass Forderungen auf andere vertretbare Sachen oder ein Feststellungsanspruch nicht im Europäischen Mahnverfahren geltend gemacht werden können.²¹² Auch die Verbindung einer Geldforderung mit einem sonstigen Anspruch ist nicht zulässig.²¹³ Die Höhe der Geldforderung ist hingegen nicht von Bedeutung: Die EuMahnVO sieht keine Wertgrenze vor.

Die Forderung muss außerdem beziffert und fällig sein. Eine bezifferte Forderung liegt nach einer autonomen Begriffsauslegung dann vor, wenn die Höhe der Forderung zum Zeitpunkt der Einbringung des Antrags auf Erlass eines Europäischen Zahlungsbefehls genau feststellbar ist.²¹⁴

f) Besonderheiten des sachlichen Anwendungsbereichs der EuBagatellVO

Der sachliche Anwendungsbereich der EuBagatellVO erfährt die meisten Einschränkungen. Neben den bereits oben unter c) dargestellten Rechtsgebieten unterliegen Ansprüche aus folgenden Bereichen nicht dem Bagatellverfahren:

- Personenstand, Rechts- und Handlungsfähigkeit und gesetzliche Vertretung von natürlichen Personen²¹⁵; Schiedsgerichtsbarkeit²¹⁶:

Für diese beiden Gebiete kann auf die Ausführungen zur EuVTVO verwiesen werden.²¹⁷

²¹² Tschütscher/Weber, ÖJZ 2007, 303, 305.

²¹³ Kloiber, ZfRV 2009, 68, 69.

²¹⁴ Tschütscher/Weber, ÖJZ 2007, 303, 305/306. Nach österreichischem Prozessrechtsverständnis liegt eine bezifferte Forderung auch dann vor, wenn die genaue Höhe des zugesprochenen Betrags der Feststellung durch einen Sachverständigen oder der freien richterlichen Schadensschätzung überlassen bleibt. Diese im Vergleich zu anderen mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen weite Auslegung wird in Bezug auf das Europäische Mahnverfahren nicht haltbar sein.

²¹⁵ Art 2 Abs 2 lit a EuBagatellVO.

²¹⁶ Art 2 Abs 2 lit e EuBagatellVO.

²¹⁷ Siehe oben, d).

- Arbeitsrecht²¹⁸:

Dieser Bereich ist wohl deshalb vom Anwendungsbereich der EuBagatellVO ausgenommen, da er in den Rechtsordnungen der meisten Mitgliedstaaten Sonderregeln unterliegt.

- Miete oder Pacht unbeweglicher Sachen²¹⁹:

Die in Zusammenhang mit dieser Materie entstehenden Forderungen wie etwa die Räumung wurden von der Mehrheit der Mitgliedstaaten als so wichtig angesehen, dass sie nicht der Verfahrensvereinfachung des Bagatellverfahrens unterworfen werden sollten.²²⁰ Für Klagen wegen blosser Geldforderungen aus Miete oder Pacht ist eine Gegen Ausnahme vorgesehen: Diese unterliegen der EuBagatellVO.

- Verletzung der Privatsphäre oder der Persönlichkeitsrechte, einschließlich der Verletzung der Ehre²²¹:

Dieser Ausnahmetatbestand geht auf einen Einwand Schwedens zurück, das sich auf diesbezügliche Besonderheiten des eigenen Verfassungsrechts berief.²²²

Ebenso wie das Mahnverfahren kommt auch das europäische Bagatellverfahren nur in grenzüberschreitenden Rechtssachen zur Anwendung. Art 3 EuBagatellVO übernimmt die in der EuMahnVO festgelegte Definition des Begriffs der grenzüberschreitenden Rechtssache, so dass auf die diesbezüglichen Ausführungen verwiesen werden kann.²²³

Der sachliche Anwendungsbereich der EuBagatellVO wird wesentlich dadurch bestimmt, dass der Streitwert der Klage zum Zeitpunkt des Eingangs bei Gericht den Betrag von EUR 2.000 nicht überschreiten darf.²²⁴

²¹⁸ Art 2 Abs 2 lit f EuBagatellVO.

²¹⁹ Art 2 Abs 2 lit g EuBagatellVO.

²²⁰ *Jelinek* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 62.

²²¹ Art 2 Abs 2 lit h EuBagatellVO.

²²² *Scheuer*, Zak 2007, 226, 227.

²²³ Siehe oben, e).

²²⁴ Art 2 Abs 1 EuBagatellVO.

Zur Vereinfachung der Berechnung werden dabei Zinsen, Kosten und Auslagen nicht berücksichtigt.²²⁵

Das europäische Bagatellverfahren erfasst auch nicht in Geld bestehende Forderungen.²²⁶ Zumal sich die Streitwertbestimmung in diesem Fall jeweils nach der *lex fori* richtet, kann es zu einem nicht einheitlichen Anwendungsbereich der Verordnung kommen.²²⁷

2. Der sachliche Anwendungsbereich der EuEheKindVO

In Bezug auf die EuEheKindVO ist zwischen dem allgemeinen sachlichen Anwendungsbereich und jenem eingeschränkten Bereich zu unterscheiden, für den die Vollstreckung von Entscheidungen ohne Exequatur ermöglicht wird.

Insgesamt umfasst der sachliche Anwendungsbereich folgende Rechtsgebiete²²⁸:

- Ehescheidung, Trennung ohne Auflösung des Ehebandes und Ungültigerklärung einer Ehe²²⁹;
- Zuweisung, Ausübung, Übertragung sowie vollständige oder teilweise Entziehung der elterlichen Verantwortung.²³⁰ Dieser Bereich umfasst insbesondere Sorge- und Umgangsrecht, Vormundschaft, Pflegschaft und entsprechende Rechtsinstitute, Bestimmung und Aufgabenbereich der für die Person oder das Vermögen des Kindes zuständigen Stelle, Unterbringung des Kindes in einer Pflegefamilie oder im Heim, Maß-

²²⁵ Art 2 Abs 1 EuBagatellVO; ErwGr 10 EuBagatellVO.

²²⁶ Vgl dazu die Formulierung in Art 1 Abs 1 EuBagatellVO, wo von „Streitigkeiten ... mit geringem Streitwert“ die Rede ist, jedoch keine Einschränkung auf Geldforderungen erfolgt.

²²⁷ Jahn, NJW 2007, 2890, 2891.

²²⁸ Vgl für nähere Erläuterungen Geimer/Schütze/Dilger, Art 1 EuEheKindVO Rz 1 ff, sowie Rauscher/Rauscher, Art 1 EuEheKindVO Rz 1 ff.

²²⁹ Art 1 Abs 1 lit a EuEheKindVO.

²³⁰ Art 1 Abs 1 lit b EuEheKindVO.

nahmen zum Schutz des Kindes in Zusammenhang mit seinem Vermögen.²³¹

Während die Vorgängerverordnung²³² nur Sorgerechtssachen erfasste, und auch diese nur, soweit sie mit einer Ehesache verbunden waren, regelt die EuEheKindVO den gesamten Bereich der elterlichen Verantwortung, und zwar unabhängig vom Zusammenhang mit einer Ehesache.²³³

Die EuEheKindVO enthält auch einen Negativkatalog. Sie gilt demnach nicht für die Feststellung und Anfechtung des Eltern-Kind-Verhältnisses, für Adoptionssachen, Fragen betreffend den Namen und die Volljährigkeit des Kindes, Unterhaltspflichten, Trusts und Erbschaften sowie Maßnahmen infolge von durch Kinder begangene Straftaten.²³⁴

Art 40 Abs 1 EuEheKindVO sieht vor, dass der Abschnitt über die direkte Vollstreckbarkeit bestimmter Entscheidungen nur für das Umgangsrecht und die Rückgabe eines Kindes infolge einer die Rückgabe des Kindes anordnenden Entscheidung gemäß Art 11 Abs 8 gilt.

a) Umgangsrecht

Unter Umgangsrecht ist das Recht zum persönlichen Kontakt mit dem Kind zu verstehen, wobei neben persönlichen Begegnungen auch telefonischer und schriftlicher Kontakt gemeint ist.²³⁵ Nach der Legaldefinition in Art 2 Nr 10 EuEheKindVO ist Umgangsrecht insbesondere auch das Recht, das Kind für eine begrenzte Zeit an einen anderen Ort als seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort zu bringen. Der Umgang unterliegt einer zeitlichen Begrenzung; die Dauer kann auch Wochen oder Monate betragen.²³⁶

²³¹ Art 1 Abs 2 EuEheKindVO.

²³² EG-Verordnung Nr 1347/2000.

²³³ Rauscher/*Rauscher*, Einl EuEheKindVO Rz 13.

²³⁴ Art 1 Abs 3 EuEheKindVO.

²³⁵ Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 40 EuEheKindVO Rz 10.

²³⁶ *Ibidem*.

Erfasst ist nicht nur das Umgangsrecht der Eltern, sondern auch das anderer Personen wie der Großeltern.²³⁷

Der unmittelbaren Vollstreckbarkeit unterliegen nur solche Titel, die ein Umgangsrecht gewähren, während Titel, die ein Begehren auf gerichtliche Regelung des Umgangs ablehnen, nicht erfasst sind.²³⁸

Aus Art 46 EuEheKindVO ergibt sich, dass unter Titel über das Umgangsrecht nicht nur gerichtliche Entscheidungen fallen, sondern auch in einem Mitgliedstaat aufgenommene, vollstreckbare öffentliche Urkunden und zwischen den Parteien geschlossene, vollstreckbare Vereinbarungen.

Die Berücksichtigung außergerichtlicher Vereinbarungen ist dem Umstand geschuldet, dass die Rechtsordnungen der skandinavischen Staaten, Irlands und des Vereinigten Königreichs vollstreckbare Privaturkunden zur Regelung des Sorgerechts kennen.²³⁹ Mangels Beteiligung einer Behörde oder eines Gerichts kann die Zuordnung einer solchen Vereinbarung zu einem Mitgliedstaat nur nach dem Kriterium des Rechts, nach dem die Urkunde die Vollstreckbarkeit erlangt hat, erfolgen.²⁴⁰ Abzustellen ist dabei auf das materielle Recht, das nach dem Internationalen Privatrecht des Staates, nach dem die Urkunde vollstreckbar sein soll, auf die Vereinbarung samt ihrer Form anzuwenden ist.²⁴¹

b) Rückgabe eines Kindes

Es sind nur jene Rückführungsentscheidungen erfasst, welche die Rückgabe des Kindes gemäß Art 11 Abs 8 EuEheKindVO anordnen. Dabei handelt es sich um den Fall, dass im neuen Aufenthaltsstaat²⁴² ein Antrag auf Rückgabe des Kindes gestellt und gemäß Art 13 des Haager Kindesentführungsübereinkommens²⁴³ aufgrund einer angenommenen

²³⁷ AnwKommBGB/*Benicke*, Art 40 - 45 EuEheKindVO Rz 4.

²³⁸ *Rauscher/Rauscher*, Art 40 EuEheKindVO Rz 11.

²³⁹ AnwKommBGB/*Andrae*, Art 46 EuEheKindVO Rz 8.

²⁴⁰ *Rauscher/Rauscher*, Art 46 EuEheKindVO Rz 5.

²⁴¹ *Ibidem*.

²⁴² Das ist der Staat, in den das entführte Kind verbracht wurde.

²⁴³ Haager Übereinkommen vom 25.10.1980 über die zivilrechtlichen Aspekte internationaler Kindesentführung, BGBl Nr 512/1988.

schweren Kindeswohlgefährdung abgelehnt wird, aber in einer nachfolgenden Entscheidung eines Gerichts des vormaligen Aufenthaltsstaats eben diese Rückgabe angeordnet wird.²⁴⁴ In diesem Fall gibt Art 11 Abs 8 EuEheKindVO den Gerichten des früheren Aufenthaltsstaats des Kindes das „letzte Wort“.²⁴⁵

Die unmittelbare Vollstreckbarkeit dieser Rückführungsentscheidungen stellt die notwendige Ergänzung des Vorrangs solcher Titel gemäß Art 11 Abs 8 EuEheKindVO dar²⁴⁶: Denn in Fällen des Art 13 HKÜ stützen die Gerichte des Verbringungsstaats die Verweigerung der Rückführung häufig auf ihren *ordre public*.²⁴⁷ Dieselben Argumente würden auch der Vollstreckbarerklärung einer nach Art 11 Abs 8 EuEheKindVO vorrangigen Entscheidung entgegenstehen.²⁴⁸

Durch die direkte Vollstreckbarkeit wird der ohnehin eng auszulegende Art 13 HKÜ in seiner praktischen Wirkung weiter zurückgedrängt und die effiziente Durchsetzung der Rückführungsentscheidungen gewährleistet.

3. Der sachliche Anwendungsbereich der EuUnterhaltsVO

Um die Gleichbehandlung aller Unterhaltsberechtigten zu gewährleisten, sieht Art 1 Abs 1 EuUnterhaltsVO vor, dass sich der Anwendungsbereich der Verordnung auf sämtliche Unterhaltspflichten erstreckt, die auf einem Familien-, Verwandtschafts- oder eherechtlichen Verhältnis oder auf Schwägerschaft beruhen.²⁴⁹

Die EuUnterhaltsVO enthält keine Definition des Begriffs der Unterhaltspflicht, da diesbezüglich im Gesetzgebungsverfahren keine Einigung erreichbar war.²⁵⁰ Der Begriff ist autonom auszulegen²⁵¹, wobei auf die

²⁴⁴ Gruber, IPRax 2009, 413, 413.

²⁴⁵ Rauscher/Rauscher, Art 11 EuEheKindVO Rz 7.

²⁴⁶ Rauscher/Rauscher, Art 40 EuEheKindVO Rz 15.

²⁴⁷ Rauscher/Rauscher, Art 11 EuEheKindVO Rz 7.

²⁴⁸ *Ibidem*.

²⁴⁹ Art 1 Abs 1 EuUnterhaltsVO; ErwGr 11 EuUnterhaltsVO.

²⁵⁰ Fucik in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 108.

²⁵¹ ErwGr 11 EuUnterhaltsVO.

Rechtsprechung des EuGH zu EuGVÜ und EuGVVO zurückgegriffen werden kann.

IV. Der persönliche Anwendungsbereich

Die fünf Verordnungen sehen keine Einschränkungen in Bezug auf den persönlichen Anwendungsbereich vor²⁵²: Die Verfahrensbeteiligten müssen weder Staatsangehörige eines Mitgliedstaats sein, noch müssen sie ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt innerhalb der EU haben.

Demnach kommt es bei der Inanspruchnahme der von der EuEheKindVO, der EuVTVO und der EuUnterhaltsVO vorgesehenen Regelungen nur darauf an, dass der Vollstreckungstitel im räumlichen Anwendungsbereich dieser Verordnungen erlassen wurde und innerhalb desselben vollstreckt werden soll. Das Europäische Mahnverfahren und das europäische Verfahren für geringfügige Forderungen können ohnehin nur in den Mitgliedstaaten der EU (mit Ausnahme Dänemarks) eingeleitet werden.

Mit Bezug auf die EuEheKindVO ist darauf hinzuweisen, dass sich die in Art 1 Abs 1 lit b genannten Verfahren betreffend die elterliche Verantwortung wohl ausschließlich auf minderjährige Kinder beziehen, auch wenn die Verordnung von einer ausdrücklichen Regelung absieht.²⁵³ Als Kinder sind nach der vorzuziehenden verordnungsautonomen Lösung nur jene natürlichen Personen anzusehen, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht erreicht haben.²⁵⁴

²⁵² Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 2 EuVTVO Rz 22, mit Bezug auf die EuVTVO.

²⁵³ Geimer/*Schütze/Dilger*, Art 2 EuEheKindVO Rz 10.

²⁵⁴ Geimer/*Schütze/Dilger*, Art 2 EuEheKindVO Rz 13; Rauscher/*Rauscher*, Art 1 EuEheKindVO Rz 13.

In Hinblick auf die EuVTVO, die EuMahnVO und die EuBagatellVO ist schließlich zu beachten, dass die Verbrauchereigenschaft des Schuldners eine eingeschränkte Anwendbarkeit bewirken kann.

1. Der Schutz der Verbraucher in der EuVTVO

Die dem Verbraucherschutz dienende, allerdings etwas unglücklich formulierte²⁵⁵ Bestimmung des Art 6 Abs 1 lit d EuVTVO sieht folgende Voraussetzungen für die Bestätigung einer Entscheidung als EuVT vor²⁵⁶:

- Es muss sich um eine Säumnisentscheidung im Sinne von Art 3 Abs 1 lit b oder c EuVTVO handeln.
- Die zugrunde liegende Forderung muss einen Verbrauchervertrag betreffen, dh einen Vertrag, den ein Verbraucher zu einem Zweck abgeschlossen hat, der nicht seiner beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit zugerechnet werden kann. Diese Definition entspricht jener, die in Art 15 Abs 1 Halbsatz 1 EuGVVO vorgesehen ist.
- Der Schuldner ist der Verbraucher.
- Die Entscheidung muss in dem Mitgliedstaat ergangen sein, in dem der Schuldner seinen Wohnsitz gemäß Art 59 EuGVVO hat. Ob der Schuldner im Staat des erkennenden Gerichts seinen Wohnsitz hat, bestimmt sich demnach nach der *lex fori*.

Die Sonderregelung des Art 6 Abs 1 lit d EuVTVO gilt nur für Säumnisentscheidungen gemäß Art 3 Abs 1 lit b und c EuVTVO, nicht jedoch für ausdrücklich anerkannte Forderungen gemäß Art 3 Abs 1 lit a und d EuVTVO, weil ein Verbraucher, der eine Forderung aktiv anerkennt, keinen Anspruch auf einen besonderen Schutz hat.²⁵⁷ Zumal in einem solchen Fall auch der von Art 35 Abs 1 iVm Art 15 ff EuGVVO vorgesehene Schutzmechanismus nicht greift, spricht sich ein Teil des Schrifttums dafür aus, Art 6 Abs 1 lit b EuVTVO analog auf Anerkenntnisurteile gegen Ver-

²⁵⁵ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 6 EuVTVO Rz 22.

²⁵⁶ Kropholler, Art 6 EuVTVO Rz 13.

²⁵⁷ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 6 EuVTVO Rz 15.

braucher anzuwenden.²⁵⁸ Eine Bestätigung als EuVT könnte in diesem Fall nur ausgestellt werden, wenn die Bestimmungen des Kapitels II Abschnitt 4 EuGVVO nicht verletzt wurden.

Abschließend ist festzuhalten, dass die praktische Bedeutung der EuVTVO für Verbraucher durch die Beschränkung der Bestätigungsfähigkeit auf Säumnisentscheidungen, die im Wohnsitzstaat des Verbrauchers erlassen werden, eher gering ausfällt.²⁵⁹ Eine Vollstreckung in einem anderen Mitgliedstaat wird nicht oft notwendig werden, da das Vermögen des Verbrauchers hauptsächlich in seinem Wohnsitzstaat belegen sein wird.

2. Der Schutz der Verbraucher in der EuMahnVO

Während Art 6 Abs 1 EuMahnVO die allgemeine Anwendbarkeit der EuGVVO festlegt²⁶⁰, sieht Abs 2 eine Sonderzuständigkeitsregel zugunsten der Verbraucher vor. Demnach besteht eine ausschließliche Zuständigkeit der Gerichte des Mitgliedstaats, in dem der Antragsgegner seinen Wohnsitz im Sinne von Art 59 EuGVVO hat, wenn:

- die Forderung einen Vertrag betrifft, den ein Verbraucher zu einem Zweck geschlossen hat, der nicht seiner beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit zugerechnet werden kann, und
- der Verbraucher der Antragsgegner ist.

Diese Bestimmung gewährleistet einen strengeren Verbraucherschutz als die EuGVVO, da die zusätzlichen Tatbestandsvoraussetzungen, die Art 15 Abs 1 lit a – c EuGVVO für die Zuständigkeit in Verbrauchersachen vorsieht, nicht erforderlich sind.²⁶¹ Dies ist angesichts der rigiden Folgen einer einmaligen Säumnis im Europäischen Mahnverfahren²⁶² zu begrüßen.²⁶³ Der Schutzmechanismus ähnelt jenem, den die EuVTVO vorsieht: Können im Rahmen der EuVTVO nur Säumnisentscheidungen gegen Ver-

²⁵⁸ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 6 EuVTVO Rz 28.

²⁵⁹ *Kropholler*, Art 6 EuVTVO Rz 14.

²⁶⁰ Siehe dazu unten, C. III. 1. a).

²⁶¹ *Mayr*, JBI 2008, 503, 508.

²⁶² Siehe dazu unten, C. III. 1. d).

²⁶³ *McGuire*, GPR 2007, 303, 304.

braucher als EuVT bestätigt werden, die in dessen Wohnsitzstaat ergangen sind, so sind für ein Europäisches Mahnverfahren gegen einen Verbraucher nur die Gerichte jenes Mitgliedstaats zuständig, in dem dieser seinen Wohnsitz hat.

Anders als im Rahmen der EuVTVO treten im vorliegenden Fall aber Schwierigkeiten im Verhältnis zwischen der Sonderzuständigkeitsregel und der EuGVVO auf. Insbesondere ist unklar, wie sich die in den Art 22 und 23 EuGVVO vorgesehenen ausschließlichen Zuständigkeiten mit Art 6 Abs 2 EuMahnVO vertragen.

Diesbezüglich kann es zunächst bei der Prüfung der eigenen Zuständigkeit durch das angerufene Gericht zu einem Konflikt kommen. Denkbar ist der Fall, dass ein Mieter, der Verbraucher ist und seinen Wohnsitz in Deutschland, seinen gewöhnlichen Aufenthalt aber in Österreich hat, wo sich auch die gemietete Immobilie befindet, vom Vermieter vor einem österreichischen Gericht geklagt wird.²⁶⁴ Es stellt sich dann die Frage, ob Art 22 EuGVVO, wonach die Zuständigkeit Österreichs gegeben ist, oder Art 6 Abs 2 EuMahnVO, wonach die deutschen Gerichte zuständig sind, zur Anwendung kommt. Für die erstgenannte Lösung spricht, dass eine ausschließliche Zuständigkeit schon aus systematischen Gründen keine Ausnahmen zulässt, für die zweitgenannte, dass jedenfalls das Ziel des Verbraucherschutzes zu gewährleisten ist.²⁶⁵ Geht man davon aus, dass die EuGVVO die systematische Grundlage darstellt, auf welche die nachfolgenden Verordnungen des Europäischen Zivilprozessrechts aufbauen, müsste Art 22 EuGVVO Vorrang genießen. Denn letztere Bestimmung legt internationale Zwangszuständigkeiten fest, welche sowohl den allgemeinen Gerichtsstand als auch die besonderen Gerichtsstände (darunter jenen für Verbraucher) verdrängen.²⁶⁶

Würde man dennoch annehmen, dass Art 6 Abs 2 EuMahnVO die ausschließlichen Zuständigkeitsregeln bricht und das in der Folge angerufene deutsche Gericht einen EuZB erlässt, könnte sich das Problem

²⁶⁴ *Tschütscher/Weber*, ÖJZ 2007, 303, 307.

²⁶⁵ *Tschütscher/Weber*, ÖJZ 2007, 303, 307. Die beiden Autoren sprechen sich für den Vorrang von Art 6 Abs 2 EuMahnVO aus. So auch *Kloiber*, ZfRV 2009, 68, 70.

²⁶⁶ *Fasching/Konecny/Simotta*, Art 22 EuGVVO Rz 1/2.

wiederum stellen. Wird gegen den EuZB Einspruch erhoben, erfolgt die Überleitung in einen ordentlichen Zivilprozess²⁶⁷, in dem die Zuständigkeit erneut überprüft werden kann. Dann ist jedenfalls davon auszugehen, dass Art 22 EuGVVO zur Anwendung kommt, da Art 6 Abs 2 EuMahnVO nur für das Mahnverfahren gilt, während das anschließende Zivilverfahren durch die *lex fori* geregelt ist. Eine *perpetuatio fori* ist daher abzulehnen.²⁶⁸

Erklärt sich das deutsche Gericht für unzuständig, besteht keine Möglichkeit einer grenzüberschreitenden Verweisung, was zu einer für den Gläubiger problematischen Rechtshängigkeitspause führt.²⁶⁹ Die Einführung einer grenzüberschreitenden Verweisung wäre daher wünschenswert. Bislang ist eine solche nur im Rahmen von Art 15 EuEheKindVO vorgesehen.²⁷⁰

Die Aufgabe, die besondere Stellung der ausschließlichen Zuständigkeitsregeln im System der EuGVVO gegenüber dem Ziel des Verbraucherschutzes abzuwägen, wird letztlich dem EuGH überlassen bleiben.

3. Der Schutz der Verbraucher in der EuBagatellVO

Die EuBagatellVO sieht im Gegensatz zur EuVTVO und der EuMahnVO keine besonderen Verbraucherschutzregelungen vor.

Ein Mindestmaß an Verbraucherschutz ist jedoch durch die Anwendbarkeit der Zuständigkeitsregeln der EuGVVO gegeben.²⁷¹ Demnach kann der Gläubiger bei Vorliegen einer Verbrauchersache im Sinne von Art 15 Abs 1 EuGVVO die Klage gegen den Verbraucher nur vor den Gerichten des Mitgliedstaats erheben, in dessen Hoheitsgebiet der Verbraucher seinen Wohnsitz hat.²⁷² Außerdem gelten einschränkende Bestimmungen für den Abschluss von Gerichtsstandvereinbarungen.²⁷³

²⁶⁷ Siehe dazu unten, C. III. 1. f).

²⁶⁸ So auch McGuire, GPR 2007, 303, 304.

²⁶⁹ McGuire, GPR 2007, 303, 304.

²⁷⁰ Kormann, Das neue Europäische Mahnverfahren, 69.

²⁷¹ Siehe dazu unten, C. III. 2. a).

²⁷² Art 16 Abs 2 EuGVVO.

²⁷³ Vgl Art 17 EuGVVO.

Die EuGVVO schützt den Verbraucher auch im Rahmen der Anerkennung und Vollstreckbarerklärung: Gemäß Art 35 Abs 1 wird eine Entscheidung nicht anerkannt, wenn die Zuständigkeitsvorschriften für Verbraucher verletzt worden sind. Diesen zusätzlichen Schutz genießt der Verbraucher im Rahmen der EuBagatellVO nicht. Ein im Bagatellverfahren erlassenes Urteil unterliegt nicht der Vollstreckbarerklärung. Bei der Bestätigung des Urteils gemäß Art 20 Abs 2 EuBagatellVO wird die Einhaltung der Zuständigkeitsregeln nicht geprüft.²⁷⁴

Im Schrifttum wird zuweilen vertreten, dass der alleinige Verweis auf die Zuständigkeitsregelungen der EuGVVO zur Gewährleistung des Verbraucherschutzes nicht ausreichend erscheint, da vor allem in Verfahren über geringfügige Forderungen Verbraucher als Schuldner bzw beklagte Parteien involviert sind.²⁷⁵ Dieser Auffassung ist nicht zuzustimmen, da die Sonderregeln zum Verbraucherschutz in der EuGVVO die Interessen der schwächeren Partei in bewährter Weise wahren.

²⁷⁴ Vgl Anhang IV EuBagatellVO.

²⁷⁵ *Sujecki*, EWS 2008, 323, 325.

C. DIE IN DEN VERORDNUNGEN VORGESEHENEN VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE UNMITTELBARE VOLLSTRECKBARKEIT VON VOLLSTRECKUNGSTITELN IN DEN ANDEREN MITGLIEDSTAATEN

I. Vorbemerkung

Den fünf Verordnungen ist gemeinsam, dass sie einen europäischen Vollstreckungstitel vorsehen, anhand dessen in allen Mitgliedstaaten ohne Exequatur die Vollstreckung in die Wege geleitet werden kann. Unterschiedlich ist jedoch der Weg, der zur Ausstellung bzw zum Erlass des europäischen Vollstreckungstitels hinführt.

Dabei ist zunächst grundsätzlich zwischen der EuEheKindVO, der EuVTVO und der EuUnterhaltsVO auf der einen Seite sowie der EuMahnVO und der EuBagatellVO auf der anderen Seite zu unterscheiden: Erstere Gruppe zeichnet sich dadurch aus, dass ein *nationaler* Titel, der am Ende eines nach dem jeweiligen nationalen Prozessrecht abgewickelten Verfahrens erlassen wird, unter bestimmten Voraussetzungen als europäischer Vollstreckungstitel bescheinigt bzw bestätigt wird. Letztere Gruppe hingegen sieht ein euroautonomes Verfahren vor, das mit einem *genuin europäischen* Vollstreckungstitel endet bzw enden kann.

II. Die Bestätigung nationaler Vollstreckungstitel als europäische Vollstreckungstitel

1. EuEheKindVO

Aus den Art 41 Abs 1 und 42 Abs 1 EuEheKindVO geht hervor, dass eine in einem Mitgliedstaat ergangene vollstreckbare Entscheidung über

das Umgangsrecht bzw über die Rückgabe eines Kindes, für die im Ursprungsmitgliedstaat eine entsprechende Bescheinigung ausgestellt wurde, in einem anderen Mitgliedstaat anerkannt wird und dort vollstreckt werden kann, ohne dass es einer Vollstreckbarerklärung bedarf und ohne dass die Anerkennung angefochten werden kann.

Die Voraussetzungen für die Ausstellung der Bescheinigung sind bei Umgangsentscheidungen und Kindesrückgabeentscheidungen zum Teil unterschiedlich.

a) Bescheinigung über das Umgangsrecht

Der zuständige Richter des Ursprungsmitgliedstaats hat folgende Voraussetzungen zu prüfen:

- Der Anwendungsbereich gemäß Art 40 Abs 1 lit a EuEheKindVO muss eröffnet sein.²⁷⁶
- Die zu bescheinigende Entscheidung über das Umgangsrecht muss entweder nach nationalem Recht vorläufig vollstreckbar sein oder autonom vollstreckbar erklärt werden.²⁷⁷

Nicht alle mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen sehen die vorläufige Vollstreckbarkeit von Umgangsentscheidungen vor, gegen die noch die Einlegung eines Rechtsbehelfs möglich ist. Für diesen Fall sieht Art 41 Abs 1 Unterabs 1 EuEheKindVO im Wege eines Eingriffs in das nationale Verfahrensrecht²⁷⁸ vor, dass das Ursprungsgericht die Entscheidung dennoch für vollstreckbar erklären kann. Diese Erklärung der so genannten autonomen vorläufigen Vollstreckbarkeit²⁷⁹ erfolgt nach billigem Ermessen und kommt insbesondere dann in Betracht, wenn ohne die vorläufige Voll-

²⁷⁶ Siehe dazu oben, B. III. 3. a).

²⁷⁷ Das ergibt sich aus Art 41 Abs 1 EuEheKindVO.

²⁷⁸ Rauscher/Rauscher, Art 41 EuEheKindVO Rz 7.

²⁷⁹ *Ibidem*.

streckbarkeit die Durchführung des Umgangs zum Nachteil des Kindes verzögert würde.²⁸⁰

- Im Verfahren, in dem die Entscheidung ergangen ist, müssen alle betroffenen Parteien die Gelegenheit gehabt haben, gehört zu werden.²⁸¹

Welche Parteien als betroffen anzusehen sind und in welcher Form ihnen rechtliches Gehör gewährt wird, bestimmt sich nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats.²⁸² Es ist jedenfalls ausreichend, dass die Möglichkeit zur Äußerung bestand; eine tatsächliche Anhörung ist nicht erforderlich.²⁸³

- Im zugrunde liegenden Verfahren muss das Kind die Möglichkeit gehabt haben, gehört zu werden, sofern eine Anhörung nicht aufgrund seines Alters oder seines Reifegrads unangebracht erschien.²⁸⁴

Nach der herrschenden Auffassung bildet auch in diesem Fall die *lex fori* den Maßstab für die Erforderlichkeit und die Modalitäten der Anhörung des Kindes.²⁸⁵ Eine gut begründete Meinung sieht freilich die Möglichkeit einer autonomen Auslegung und plädiert dafür, die Kriterien für das rechtliche Gehör des Kindes an hohen Standards orientiert festzulegen, wobei insbesondere Art 8 EMRK als Auslegungshilfe dienen soll.²⁸⁶ Eine Ausgestaltung solcher autonomer Maßstäbe wird aber nur durch die Rechtsprechung des EuGH erfolgen können.

- Falls die Entscheidung in einem Säumnisverfahren ergangen ist, muss das verfahrenseinleitende Schriftstück oder ein gleichwertiges Schriftstück der säumigen Partei so rechtzeitig und in einer Weise zugestellt worden sein, dass diese sich verteidigen konnte. In Fällen, in denen diese Bedingung nicht eingehalten wurde, muss festgestellt werden,

²⁸⁰ Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 41 EuEheKindVO Rz 2.

²⁸¹ Art 41 Abs 2 lit b EuEheKindVO.

²⁸² Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 41 EuEheKindVO Rz 5.

²⁸³ Rauscher/*Rauscher*, Art 41 EuEheKindVO Rz 21.

²⁸⁴ Art 41 Abs 2 lit c EuEheKindVO.

²⁸⁵ Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 41 EuEheKindVO Rz 5.

²⁸⁶ Rauscher/*Rauscher*, Art 41 EuEheKindVO Rz 22.

dass die säumige Partei mit der Entscheidung eindeutig einverstanden ist.²⁸⁷

Die Formulierung dieser Bestimmung entspricht jener in Art 22 lit b und in Art 23 lit c EuEheKindVO. Zentrales Prüfungskriterium ist demnach die rechtzeitige, eine Verteidigung ermöglichende Zustellung.²⁸⁸ Falls eine solche nicht erfolgt ist, muss das Einverständnis des Betroffenen ausdrücklich geäußert worden sein oder sich eindeutig aus einem anderen Verhalten ergeben.²⁸⁹

b) Bescheinigung über die Rückgabe des Kindes

Das Ursprungsgericht muss feststellen, ob folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Die Entscheidung muss in den Anwendungsbereich gemäß Art 40 Abs 1 lit b EuEheKindVO fallen.²⁹⁰
- Die zu bescheinigende Entscheidung über die Rückgabe des Kindes muss entweder nach nationalem Recht vorläufig vollstreckbar sein oder autonom für vollstreckbar erklärt werden.²⁹¹

Die vorläufige Vollstreckbarerklärung unbeschadet des nationalen Rechts ist auch in Bezug auf Umgangsentscheidungen vorgesehen, weshalb auf die diesbezüglichen Ausführungen verwiesen werden kann.²⁹² Aufgrund der schwerwiegenden Konsequenzen der Vollstreckung der Rückführungsentscheidung sollte diese Erklärung sorgfältig bedacht werden.²⁹³

²⁸⁷ Art 41 Abs 2 lit a EuEheKindVO.

²⁸⁸ Rauscher/*Rauscher*, Art 22 EuEheKindVO Rz 11.

²⁸⁹ Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 41 EuEheKindVO Rz 7.

²⁹⁰ Siehe dazu oben, B. III. 3. b).

²⁹¹ Das ergibt sich aus Art 42 Abs 1 EuEheKindVO.

²⁹² Siehe dazu oben, a).

²⁹³ Rauscher/*Rauscher*, Art 42 EuEheKindVO Rz 6.

- Im Verfahren, in dem die Entscheidung erlassen wurde, mussten die Parteien die Gelegenheit haben, gehört zu werden.²⁹⁴ Außerdem muss das Kind die Möglichkeit gehabt haben, gehört zu werden, sofern eine Anhörung nicht aufgrund seines Alters oder seines Reifegrads unangebracht erschien.²⁹⁵

Auch in Bezug auf diese beiden Erfordernisse kann auf die Ausführungen zu den Umgangsrechtsentscheidungen verwiesen werden.²⁹⁶ Zu beachten ist allerdings, dass der Kreis der anzuhörenden Personen kleiner ausfallen sollte, da im Regelfall nur der die Rückgabe Beantragende und der Kindesentführer Parteien sein werden.²⁹⁷

- Das Gericht muss beim Erlass der Entscheidung jene Gründe und Beweismittel berücksichtigt haben, die der nach Art 13 HKÜ ergangenen Entscheidung zugrunde liegen.²⁹⁸

Es ist nicht ausreichend, dass die in der vorangegangenen Entscheidung aufgeführten Gründe und Beweismittel zur Kenntnis genommen oder erwähnt werden. Es muss vielmehr eine inhaltliche Würdigung erfolgen, aus der hervorgeht, weshalb der vorherigen Entscheidung nicht zu folgen ist.²⁹⁹

Aus der Vorschrift ergibt sich auch, dass die zu bescheinigende Entscheidung zu einem späteren Zeitpunkt als die Entscheidung nach Art 13 HKÜ ergangen sein muss.³⁰⁰ Es spielt hingegen keine Rolle, zu welchem Zeitpunkt das Verfahren im vormaligen Aufenthaltsstaat anhängig geworden ist.³⁰¹

²⁹⁴ Art 42 Abs 2 lit b EuEheKindVO.

²⁹⁵ Art 42 Abs 2 lit a EuEheKindVO.

²⁹⁶ Siehe oben, a).

²⁹⁷ Rauscher/*Rauscher*, Art 42 EuEheKindVO Rz 9.

²⁹⁸ Art 42 Abs 2 lit c EuEheKindVO.

²⁹⁹ Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 42 EuEheKindVO Rz 6; Rauscher/*Rauscher*, Art 42 EuEheKindVO Rz 11.

³⁰⁰ EuGH 11.07.2008, Rs C-195/08 PPU, *Rinau*, Rz 73.

³⁰¹ *Gruber*, IPRax 2009, 413, 415.

Auch kommt es nicht darauf an, ob die Entscheidung nach Art 13 HKÜ bereits rechtskräftig geworden ist.³⁰² Müsste erst die Rechtskraft des Rückgabeverfahrens nach dem HKÜ abgewartet werden, bevor eine Bescheinigung nach der EuEheKindVO ausgestellt werden kann, wäre das Ziel der Verordnung gefährdet, eine beschleunigte Kindesrückgabe zu gewährleisten.³⁰³

2. *EuVTVO*

Gemäß Art 5 *EuVTVO* wird eine Entscheidung, die im Ursprungsmitgliedstaat als EuVT bestätigt worden ist, in den anderen Mitgliedstaaten anerkannt und vollstreckt, ohne dass es einer Vollstreckbarerklärung bedarf und ohne dass die Anerkennung angefochten werden kann.

Für die Bestätigung einer Entscheidung als EuVT muss das dafür zuständige Gericht zunächst prüfen, ob der Anwendungsbereich der *EuVTVO* gemäß den Art 2 – 4 eröffnet ist.³⁰⁴ Die weiteren Voraussetzungen für die Bestätigung einer Entscheidung als EuVT legt Art 6 Abs 1 fest:

a) *Vollstreckbarkeit*³⁰⁵

Die Entscheidung muss im Ursprungsmitgliedstaat vollstreckbar sein, während Rechtskraft nicht erforderlich ist.³⁰⁶ Ebenso wie unter der *EuGV-VO* gilt, dass vorläufige Vollstreckbarkeit, soweit von der *lex fori* des Ursprungsmitgliedstaats vorgesehen, ausreichend ist. Theoretisch kann der Gesetzgeber eines Mitgliedstaats den Anwendungsbereich der *EuVTVO*

³⁰² EuGH 11.07.2008, Rs C-195/08 PPU, *Rinau*, Rz 89.

³⁰³ *Gruber*, IPRax 2009, 413, 415.

³⁰⁴ Siehe dazu oben, B. III. 1.

³⁰⁵ Art 6 Abs 1 lit a *EuVTVO*.

³⁰⁶ Der ursprüngliche Verordnungsentwurf der Kommission hatte noch das Erfordernis der Rechtskraft vorgesehen. KOM(2002) 159 endg, 23.

einschränken, indem er die vorläufige Vollstreckbarkeit von Entscheidungen abschafft, wozu aber in der Regel kein Anlass bestehen sollte.³⁰⁷

Es ist vielmehr so, dass Vollstreckungstitel aus Österreich, dessen Rechtsordnung das Institut der vorläufigen Vollstreckbarkeit nicht kennt, gegenüber Titeln aus anderen Mitgliedstaaten, in denen die vorläufige Vollstreckbarkeit die Regel darstellt, einen Wettbewerbsnachteil erleiden, weil sie erst dann als EuVT bestätigt werden können, wenn sie rechtskräftig sind.³⁰⁸ Auch deshalb tritt ein Teil des Schrifttums dafür ein, die Exekution zur Sicherstellung abzuschaffen und durch die vorläufige Vollstreckbarkeit zu ersetzen.³⁰⁹

Das Recht des Mitgliedstaats, in dem die Entscheidung ergangen ist, bestimmt, wann die Vollstreckbarkeit vorliegt.³¹⁰ Damit ist nur die grundsätzliche Vollstreckbarkeit der Entscheidung gemeint und nicht die Frage, ob die Entscheidung im Ursprungsmitgliedstaat tatsächlich vollstreckt werden kann bzw ob Vollstreckungshindernisse vorliegen.³¹¹

b) Einhaltung bestimmter Zuständigkeitsregeln³¹²

Die Entscheidung darf nicht im Widerspruch zu den Zuständigkeitsregeln in Kapitel II, Abschnitte 3 und 6, der EuGVVO stehen. Es handelt sich dabei um die ausschließlichen Zuständigkeiten sowie um die Zuständigkeit für Versicherungssachen. Auch die EuGVVO nimmt diese beiden Bereiche im Exequaturverfahren vom Nachprüfungsverbot hinsichtlich der Zuständigkeit der Ursprungsgerichte³¹³ aus.³¹⁴

³⁰⁷ Coester-Waltjen, JURA 2005, 394, 395.

³⁰⁸ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 6 EuVTVO Rz 9.

³⁰⁹ König, Exekution zur Sicherstellung – ein europäisch unzeitgemäßes Austriacum, in FS Rechberger, 317 ff.

³¹⁰ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 6 EuVTVO Rz 5.

³¹¹ Rellermeyer, Rpfleger 2005, 389, 394.

³¹² Art 6 Abs 1 lit b EuVTVO.

³¹³ Art 35 Abs 1 EuGVVO.

³¹⁴ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 6 EuVTVO Rz 10, der darin mit Verweis auf KOM (2002) 159 endg 7 ff eine bewusste Parallele zur EuGVVO sieht.

Aus dieser Regelung ergibt sich zB, dass Titel über Mietzinsforderungen nur dann als EuVT bestätigt werden können, wenn sie von einem Gericht in dem Mitgliedstaat erlassen wurden, in dem sich die Mietwohnung befindet.³¹⁵

Bei sonstigen Verstößen gegen die Zuständigkeitsregeln der EuGVVO ist die Bestätigung als EuVT zulässig.³¹⁶ Der Verbraucherschutz ist durch die Sonderregelung des Art 6 Abs 1 lit d EuVTVO gewährleistet. Demnach darf eine Säumnisentscheidung gegen einen Verbraucher nur dann als EuVT bestätigt werden, wenn sie in dem Mitgliedstaat ergangen ist, in dem der Verbraucher seinen Wohnsitz hat.³¹⁷

c) Einhaltung von Mindestverfahrensstandards³¹⁸

Handelt es sich bei dem zu bestätigenden Titel um eine Säumnisentscheidung im Sinne von Art 3 Abs 1 lit b oder c EuVTVO, darf die Bestätigung als EuVT nur erfolgen, wenn das vorangegangene Gerichtsverfahren im Ursprungsmitgliedstaat den von Kapitel III EuVTVO vorgesehenen Mindestvorschriften entsprochen hat.

Die Mindeststandards betreffen folgende Aspekte:

- die Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks an den Schuldner³¹⁹;
- die ordnungsgemäße Unterrichtung des Schuldners über die Forderung und die Verfahrensschritte zum Bestreiten derselben³²⁰;
- die Heilung im Falle der Nichteinhaltung³²¹;
- die Berechtigung zur Überprüfung einer Säumnisentscheidung in Ausnahmefällen³²².

³¹⁵ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 6 EuVTVO Rz 10.

³¹⁶ Coester-Waltjen, JURA 2005, 394, 395.

³¹⁷ Siehe dazu oben, B. IV. 1.

³¹⁸ Art 6 Abs 1 lit c EuVTVO.

³¹⁹ Art 13 – 15 EuVTVO.

³²⁰ Art 16 – 17 EuVTVO.

³²¹ Art 18 EuVTVO.

³²² Art 19 EuVTVO.

Dabei handelt es sich nicht um Befolungsregeln für das Verfahren vor dem Ursprungsgericht, sondern um Beurteilungsregeln für die anschließende Möglichkeit der Bestätigung einer Entscheidung als EuVT.³²³

Die Mindestvorschriften sollen sicherstellen, dass die Verteidigungsrechte des Beklagten gewahrt werden, insbesondere, dass der Schuldner vom Verfahren Kenntnis erlangt hat und sich daran beteiligen konnte.³²⁴ Nur deshalb ist eine nachträgliche Überprüfung, wie sie traditionell im Exequaturverfahren erfolgt, verzichtbar.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Mindestverfahrensstandards im Zusammenhang mit der Abschaffung des Exequaturverfahrens erfolgt in Kapitel D eine gesonderte Darstellung derselben.

3. EuUnterhaltsVO

Art 17 Abs 1 der Unterhaltsverordnung sieht vor, dass eine Entscheidung, die in einem Mitgliedstaat ergangen ist, der durch das HUP vom 23.11.2007 gebunden ist, in den anderen Mitgliedstaaten anerkannt ist, ohne dass es hierfür eines besonderen Verfahrens bedarf und ohne dass die Anerkennung angefochten werden kann. Dies betrifft auch abweisende Entscheidungen über Unterhalt, die somit EU-weit Bindungswirkung entfalten.³²⁵

Art 17 Abs 2 legt weiters fest, dass eine in einem durch das HUP gebundenen Mitgliedstaat ergangene Entscheidung, die in diesem Staat vollstreckbar ist, in den anderen Mitgliedstaaten vollstreckbar ist, ohne dass es eines Exequaturverfahrens bedarf.

Die Schaffung der unmittelbaren Vollstreckbarkeit einer Unterhaltsentscheidung erfolgt durch die Ausstellung des Formblatts in Anhang I Eu-

³²³ Kropholler, Art 6 EuVTVO Rz 11.

³²⁴ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 6 EuVTVO Rz 19.

³²⁵ Fucik in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 127.

UnterhaltsVO.³²⁶ Es handelt sich dabei um einen vom Ursprungsgericht auszufertigenden Auszug aus der Entscheidung. Das Formular sieht genaue Angaben zum Ursprungsgericht, zum Antragsteller und zum Antragsgegner sowie insbesondere zur Unterhaltsforderung vor.³²⁷

Ausweislich von ErwGr 24 EuUnterhaltsVO wird die Abschaffung des Vollstreckbarerklärungsverfahrens durch die Garantien gerechtfertigt, welche durch die Anwendung der einheitlichen Kollisionsnormen des HUP³²⁸ geboten werden. Das Einheitskollisionsrecht soll insbesondere *forum shopping* verhindern.³²⁹

Es ist jedoch zweifelhaft, ob allein ein einheitliches Kollisionsrecht den Verzicht auf das Exequaturverfahren rechtfertigen kann. Denn im Gegensatz zu den Vorschriften der EuEheKindVO und der EuVTVO werden verfahrensrechtliche Garantien bei der Schaffung der direkten Vollstreckbarkeit einer Entscheidung nicht berücksichtigt. Beim Erstellen des Auszugs aus der Unterhaltsentscheidung gemäß Anhang I EuUnterhaltsVO wird keine Angabe zur Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks verlangt. Erst im Nachhinein, dh in der Regel mit dem Tag der ersten Vollstreckungsmaßnahme, kann der Antragsgegner eine Überprüfung der Entscheidung durch das zuständige Gericht erwirken, wenn ihm das verfahrenseinleitende Schriftstück nicht so rechtzeitig zugestellt worden war, dass er sich verteidigen konnte.³³⁰ Damit liegt die gesamte Handlungslast beim Verpflichteten. Eine Überprüfung der Gewährleistung des rechtlichen Gehörs des Antragsgegners bei der Verleihung der unmittel-

³²⁶ Neben Entscheidungen kann die direkte Vollstreckbarkeit auch gerichtlichen Vergleichen sowie öffentlichen Urkunden verliehen werden (Art 48 EuUnterhaltsVO).

³²⁷ Vgl die Punkte 2 bis 5 des Formblatts in Anhang I EuUnterhaltsVO.

³²⁸ Das HUP sieht als allgemeine Regel vor, dass für Unterhaltspflichten das Recht jenes Staats maßgebend ist, in dem die berechtigte Person ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat (Art 3 Abs 1). Es sind weiters besondere Regeln zugunsten bestimmter berechtigter Personen (Art 4) sowie in Bezug auf Ehegatten (Art 5) und die Möglichkeit der Rechtswahl (Art 7 und 8) vorgesehen. Das Protokoll ist in der zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz abgestimmten deutschen Übersetzung unter folgender Internetadresse veröffentlicht: <http://www.hcch.net/upload/text39d.pdf> (abgerufen am 30.06.2010).

³²⁹ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 125.

³³⁰ Art 19 EuUnterhaltsVO. Siehe dazu näher unten, E. V.

baren Vollstreckbarkeit durch die Ausstellung des Auszugs hätte das Ziel der Verordnung, die grenzüberschreitende Geltendmachung von Unterhaltsforderungen zu beschleunigen, nicht gefährdet, wohl aber einen angemesseneren Schutz des Verpflichteten bewirkt.

Gemäß Art 39 EuUnterhaltsVO hat das Ursprungsgericht die Möglichkeit, die Entscheidung ungeachtet eines etwaigen Rechtsbehelfs für vorläufig vollstreckbar zu erklären, auch wenn das innerstaatliche Recht das Institut der vorläufigen Vollstreckbarkeit nicht kennt. Eine gemeinschaftsrechtlich zwingend vorgesehene vorläufige Vollstreckbarkeit war hingegen politisch nicht durchsetzbar.³³¹

Eine vollstreckbare Entscheidung wiederum umfasst *ex lege* die Befugnis, alle Sicherungsmaßnahmen zu veranlassen, die im Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats vorgesehen sind.³³²

III. Die Verfahren zum Erlass genuin europäischer Vollstreckungstitel

1. EuMahnVO

Art 19 EuMahnVO bestimmt, dass der im Ursprungsmitgliedstaat vollstreckbar gewordene Europäische Zahlungsbefehl in den anderen Mitgliedstaaten anerkannt und vollstreckt wird, ohne dass es einer Vollstreckbarerklärung bedarf und ohne dass seine Anerkennung angefochten werden kann.

Das Verfahren, das zu einem solchen vollstreckbar gewordenen EuZB führt, stellt sich wie folgt dar:

³³¹ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 126, der auf den Widerstand Deutschlands und Spaniens verweist. In Bezug auf die EuBagatellVO hatte es eine entsprechende Einigung der Mitgliedstaaten gegeben (vgl. Art 15 Abs 1 EuBagatellVO).

³³² Art 18 EuUnterhaltsVO.

a) Antrag auf Erlass eines EuZB

Wie im Europäischen Zivilprozessrecht inzwischen üblich, ist für den Antrag auf Erlass eines EuZB ein Formblatt vorgesehen. Damit soll die Einleitung des Verfahrens erleichtert und eine automatisierte Verarbeitung der Daten ermöglicht werden.³³³

Der Inhalt des Antrags auf Erlass eines EuZB ist durch das Formblatt A in Anhang I EuMahnVO vorgegeben und außerdem in Art 7 Abs 2 – 4 EuMahnVO beschrieben:

- Namen und Anschriften der Verfahrensbeteiligten und gegebenenfalls ihrer Vertreter sowie des Gerichts, bei dem der Antrag eingereicht wird:

Mit dem Begriff „Vertreter“ kann einerseits ein gesetzlicher Vertreter gemeint sein, so zB ein Elternteil oder Vormund im Falle einer physischen Person oder ein Geschäftsführer im Falle einer juristischen Person.

Andererseits kann es sich auch um einen Rechtsbeistand wie zB einen Rechtsanwalt handeln. Die Vertretung durch einen solchen Rechtsbeistand ist allerdings weder für den Antragsteller noch für den Antragsgegner verpflichtend.³³⁴ Vielmehr können sich die Parteien durch jede eigenberechtigte Person vertreten lassen.³³⁵ Dies gilt nicht nur für die Antragstellung und die Einsprucherhebung, sondern auch für damit verknüpfte Verfahrenshandlungen wie etwa einen Antrag auf neuerliche Zustellung des EuZB.³³⁶

Die für das Europäische Mahnverfahren jeweils zuständigen nationalen Gerichte wurden von den Mitgliedstaaten gemäß Art 29 Abs 1 lit a EuMahnVO der Kommission mitgeteilt. Die Angaben sind im Europäischen Gerichtsatlas für Zivilsachen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.³³⁷

³³³ ErwGr 11 EuMahnVO.

³³⁴ Art 24 EuMahnVO.

³³⁵ Kloiber, ZfRV 2009, 68, 72.

³³⁶ *Ibidem*.

³³⁷ Abrufbar unter: http://ec.europa.eu/justice_home/judicialatlascivil/html/index_de.htm (30.06.2010).

Österreich und Deutschland haben zentrale Mahngerichte eingerichtet³³⁸, während etwa Italien auf die allgemeinen Zuständigkeitsregeln nach der italienischen Zivilprozessordnung verweist.

- Gründe für die Zuständigkeit:

Gemäß Art 6 Abs 1 EuMahnVO wird die Zuständigkeit nach den hierfür geltenden Vorschriften des Gemeinschaftsrechts bestimmt. Damit ist derzeit auf die EuGVVO abzustellen. Feld 3 des Formblatts A enthält eine Liste der in Art 2 Abs 1, Art 5 Abs 1, 2, 3, 5, 6 und 7, Art 9 Abs 1 lit b, Art 16 Abs 1, Art 19 Nr 2 lit a und b, Art 22 Nr 1 und Art 23 Abs 1 EuGVVO vorgesehenen Gerichtsstände. Zudem besteht die Möglichkeit, sonstige Zuständigkeitsgründe anzuführen.

- Grenzüberschreitender Charakter der Rechtssache:

Wie bereits erörtert, gilt die EuMahnVO nur für Rechtssachen, bei denen mindestens eine der Parteien ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in einem anderen Mitgliedstaat als dem des befassen Gerichts hat.³³⁹ In Feld 4 des Formblatts A muss der Antragsteller deshalb seinen Wohnsitz, jenen des Antragsgegners sowie den Sitz des angerufenen Gerichts angeben.

- Bankverbindung:

In Feld 5 des Formblatts A kann der Antragsteller dem Gericht die Art der Zahlung der Gerichtsgebühren mitteilen. Jedenfalls sollte die Einreichung des Antrags mit der Entrichtung der eventuell fälligen Gerichtsgebühren verbunden sein.³⁴⁰ Die Höhe der Gebühren richtet sich nach dem anwendbaren nationalen Recht.³⁴¹ Allerdings dürfen die Gebühren für ein Europäisches Mahnverfahren und einen allfälligen anschließenden or-

³³⁸ In Österreich ist für das Europäische Mahnverfahren das Bezirksgericht für Handels-sachen Wien ausschließlich zuständig (§ 252 Abs 2 der österreichischen ZPO), in Deutschland das Amtsgericht Berlin-Wedding (§ 1087 der deutschen ZPO).

³³⁹ Siehe oben, B. III. 1. e).

³⁴⁰ ErwGr 15 EuMahnVO.

³⁴¹ Art 25 Abs 2 EuMahnVO.

entlichen Zivilprozess nicht höher ausfallen als jene für einen ordentlichen Zivilprozess ohne vorhergehendes Europäisches Mahnverfahren.³⁴²

Außerdem steht Feld 5 für die Angabe jener Bankverbindung zur Verfügung, auf die der Antragsgegner den dem Antragsteller zuerkannten Betrag überweisen soll.

- Höhe und Art der Hauptforderung:

Neben dem Gesamtwert der Hauptforderung (exklusive Zinsen und Kosten) und der Währung sind Angaben zur Anspruchsgrundlage, zu den die Forderung begründenden Umständen sowie sonstige Angaben zu machen. Art 7 Abs 1 lit d EuMahnVO spricht diesbezüglich von einer Beschreibung des Sachverhalts, welcher der Forderung zugrunde liegt. Dies könnte als narrative Darstellung des Sachverhalts verstanden werden. Eine solche ist jedoch nicht erforderlich. Feld 6 des Formblatts A zählt vielmehr verschiedenste Optionen auf, aus denen die passende auszuwählen ist. So wird unter der Rubrik „Anspruchsgrundlage“ eine Reihe von Verträgen aufgezählt, während bei den Umständen, mit denen die Forderung begründet wird, etwa die ausgebliebene, unzureichende oder verspätete Zahlung oder die ausgebliebene Lieferung von Waren genannt ist. Sonstige Angaben betreffen zB den Ort oder den Zeitpunkt des Vertragsabschlusses oder der Leistung. Passt keine der angegebenen Kategorien, ist diese individuell zu bestimmen.

Grundsätzlich soll die Forderung so beschrieben sein, dass der Antragsgegner anhand fundierter Informationen entscheiden kann, ob er diese anerkennt oder bestreitet.³⁴³

In Feld 6 sind schließlich auch Angaben zur allfälligen Abtretung der Forderung sowie zusätzliche Angaben für den Fall zu machen, dass sich die Forderung auf einen Verbrauchervertrag bezieht.

- Angaben zu Zinsen, Vertragsstrafen und Kosten:

Werden Zinsen geltend gemacht, müssen der Zinssatz und der Zeitraum, für den Zinsen verlangt werden, angegeben werden, es sei denn,

³⁴² Art 25 Abs 1 EuMahnVO.

³⁴³ ErwGr 13 EuMahnVO.

gesetzliche Zinsen werden nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats automatisch zur Hauptforderung hinzugerechnet.

Eine allfällige Vertragsstrafe muss ebenso näher erläutert werden wie angefallene Kosten.

- Bezeichnung der Beweise, die zur Begründung der Forderung herangezogen werden:

Die Beweise müssen nur bezeichnet, nicht aber vorgelegt werden. Es können die gängigen Beweismittel, wie etwa Urkunden, Zeugenvernehmungen oder Sachverständigengutachten, angegeben werden.³⁴⁴ Die Bezeichnung der Beweise erfordert nicht, dass das genaue Sachverhaltselement angegeben wird, zu dem der jeweilige Beweis angeboten wird.³⁴⁵ Da die Beweise nur relevant werden, wenn es nach Erhebung des Einspruchs zur Überleitung in ein ordentliches Verfahren kommt, sind die Beweismittel nicht euroautonom, sondern nach der Kategorisierung der *lex fori* zu bestimmen.³⁴⁶

- Erklärung des guten Glaubens:

Der Antragsteller muss erklären, dass er die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht hat. Dabei nimmt er zur Kenntnis, dass vorsätzliche Falschangaben angemessene Sanktionen nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats nach sich ziehen können. Es ist freilich unerheblich, ob der Antragsteller dies ausdrücklich anerkennt, da gemäß Art 26 EuMahnVO für alle in der Verordnung nicht ausdrücklich geregelten Verfahrensfragen ohnehin nationales Recht zur Anwendung kommt.³⁴⁷

- Fakultative Erklärung für den Fall des Einspruchs:

Der Antragsteller kann in einer Anlage zum Antrag dem Gericht gegenüber erklären, dass er die Überleitung in ein ordentliches Verfahren gemäß Art 17 EuMahnVO ablehnt, falls der Antragsgegner Einspruch ein-

³⁴⁴ Vgl ErwGr 14 EuMahnVO.

³⁴⁵ Schlosser, Art 7 EuMahnVO Rz 6.

³⁴⁶ *Ibidem*.

³⁴⁷ Rechberger in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 25, 37.

legt. Dies kann auch zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen, muss jedoch vor Erlass des EuZB geschehen. Die Ablehnungsmöglichkeit erscheint sinnvoll, da es für den Antragsteller gute Gründe geben kann, keinen grenzüberschreitenden Zivilprozess – der bedeutend aufwendiger als ein grenzüberschreitendes Mahnverfahren ausfällt – anzustreben.³⁴⁸

Der Antrag ist vom Antragsteller oder seinem allfälligen Vertreter zu unterzeichnen oder gegebenenfalls elektronisch zu signieren und anschließend in Papierform oder durch andere zulässige Kommunikationsmittel dem Gericht zu übermitteln.³⁴⁹

b) Prüfung des Antrags durch das Gericht

Gemäß Art 8 EuMahnVO prüft das Gericht zunächst, allenfalls im Rahmen eines automatisierten Verfahrens, ob die in den Art 2, 3, 4, 6 und 7 EuMahnVO vorgesehenen Voraussetzungen erfüllt sind und ob die Forderung begründet erscheint.³⁵⁰ Die Prüfung muss nicht durch einen Richter erfolgen.³⁵¹

Der Prüfungsumfang in Bezug auf die Begründetheit der Forderung ist umstritten, zumal sich die Auslegung von Art 8 EuMahnVO schwierig gestaltet: dies insbesondere aufgrund der gegensätzlichen Angaben in ErwGr 16, wonach das Gericht die Schlüssigkeit der Begründung des Antrags prüfen kann, und in Art 12 Abs 4 lit a, wonach der Antragsgegner zu informieren ist, dass der EuZB vom Gericht nicht nachgeprüft wurde.³⁵² Insofern bleibt den Gerichten – zumindest bis zu einer Klärung durch den EuGH – nichts anderes übrig, als die jeweiligen nationalen Prüfungsmaßstäbe anzuwenden.³⁵³

³⁴⁸ *Rechberger* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 25, 38.

³⁴⁹ Art 7 Abs 5 und 6 EuMahnVO.

³⁵⁰ Art 8 EuMahnVO.

³⁵¹ ErwGr 16 EuMahnVO.

³⁵² *Mayr*, JBl 2008, 503, 511.

³⁵³ *Rechberger* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 25, 38. *Hess/Bittmann*, IPRax 2008, 305, 308, bemängeln aus rechtspolitischer Sicht, dass sich der europäische Gesetzgeber vor einer klaren Regelung gedrückt hat, um Konflikten mit

Falls die Forderung nicht offensichtlich unbegründet oder der Antrag nicht unzulässig ist, jedoch die in Art 7 EuMahnVO genannten Voraussetzungen nicht erfüllt sind, fordert das Gericht den Antragsteller über das Formblatt B in Anhang II auf, den Antrag binnen einer angemessenen Frist zu verbessern.³⁵⁴ Die Aufforderung zur Berichtigung kann auch darin bestehen, den Antrag in einer anderen Sprache vorzulegen.³⁵⁵

Werden die in Art 8 EuMahnVO vorgesehenen Voraussetzungen nur für einen Teil der Forderung erfüllt, besteht die Möglichkeit, den EuZB nur für diesen Teil zu erlassen.³⁵⁶ Der Erlass dieses Teilzahlungsbefehls erfolgt allerdings nicht von Amts wegen, sondern nur nach Verständigung und anschließender Zustimmung des Antragstellers anhand des Formblatts C gemäß Anhang III EuMahnVO. Die Verständigung hat eine Begründung zu enthalten, warum das Gericht in Bezug auf einen Teil der Forderung die Voraussetzungen für den Erlass des EuZB als nicht gegeben ansieht.³⁵⁷

c) Zurückweisung des Antrags

Das Gericht weist den Antrag anhand des Formblatts D in Anhang IV EuMahnVO in folgenden Fällen zurück³⁵⁸:

- Nichterfüllung der in den Art 2, 3, 4, 6 und 7 genannten Voraussetzungen;
- offensichtliche Unbegründetheit der Forderung;
- Ausbleiben der Antwort des Antragstellers auf den Verbesserungsauftrag des Gerichts;
- Ausbleiben der Antwort des Antragstellers auf den Änderungsvorschlag des Gerichts oder Ablehnung dieses Vorschlags durch den Antragsteller.

den Mitgliedstaaten, die in ihren Rechtsordnungen heterogene Lösungen vorsehen, aus dem Weg zu gehen.

³⁵⁴ Art 9 EuMahnVO.

³⁵⁵ Vgl. Feld 4 Anhang II EuMahnVO.

³⁵⁶ Art 10 Abs 1 und 2 EuMahnVO.

³⁵⁷ Kloiber, ZfRV 2009, 68, 74.

³⁵⁸ Art 11 Abs 1 EuMahnVO.

Gegen die Zurückweisung des Antrags ist kein Rechtsmittel vorgesehen.³⁵⁹ Die Entscheidung entfaltet aber keine Rechtskraftwirkung³⁶⁰, so dass der Antragsteller erneut einen Antrag stellen oder sich eines anderen, von der *lex fori* vorgesehenen Verfahrens bedienen kann.³⁶¹

Aufgrund der Unanfechtbarkeit der Zurückweisungsentscheidung war schon unter der Geltung des Vertrags von Nizza³⁶² davon auszugehen, dass das Gericht funktional letztinstanzlich zuständig und daher gemäß Art 68 Abs 1 EG iVm Art 234 EG³⁶³ berechtigt und verpflichtet war, ein Vorabentscheidungsverfahren beim EuGH einzuleiten, um Zweifel bei der Auslegung etwa des Anwendungsbereichs der Verordnung auszuräumen.³⁶⁴

Durch das Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon³⁶⁵ am 01.12.2009 ist die einschränkende Sonderregelung von Art 68 EG entfallen³⁶⁶, so dass jedenfalls eine Vorlageberechtigung bzw –verpflichtung des befassen Gerichts besteht.³⁶⁷

d) Erlass eines Europäischen Zahlungsbefehls

Liegen die Voraussetzungen gemäß Art 8 EuMahnVO vor, erlässt das Gericht in der Regel binnen 30 Tagen³⁶⁸ einen EuZB anhand des Formblatts E gemäß Anhang V EuMahnVO, wobei eine Abschrift des Antragsformulars beigelegt wird.³⁶⁹

³⁵⁹ Art 11 Abs 2 EuMahnVO. Vgl auch ErwGr 17 EuMahnVO.

³⁶⁰ Kloiber, ZfRV 2009, 68, 74.

³⁶¹ Art 11 Abs 3 EuMahnVO.

³⁶² Vgl die konsolidierte Fassung in ABI Nr C 321 E/2006, 1 ff.

³⁶³ Entspricht Art 267 AEUV.

³⁶⁴ Tschütscher/Weber, ÖJZ 2007, 303, 310.

³⁶⁵ ABI Nr C 306/2007, 1 ff.

³⁶⁶ Vgl die konsolidierten Fassungen des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union in ABI Nr C 115/2008, 1 ff, aus denen hervorgeht, dass die Art 68 EG entsprechende Bestimmung aufgehoben wurde.

³⁶⁷ Mayr, JBI 2008, 503, 511.

³⁶⁸ Dabei wird die Zeit, die zur Vervollständigung, Berichtigung oder Änderung des Antrags erforderlich war, nicht berücksichtigt (Art 12 Abs 1 Unterabs 2 EuMahnVO).

³⁶⁹ Art 12 Abs 1 und 2 EuMahnVO.

Im EuZB wird der Antragsgegner darüber belehrt, dass³⁷⁰:

- er den im EuZB angeführten Betrag an den Antragsteller zahlen oder gegen den EuZB innerhalb von 30 Tagen ab Zustellung³⁷¹ Einspruch erheben kann;
- der EuZB vollstreckbar wird, wenn er nicht beeinsprucht wird;
- das Verfahren im Falle eines Einspruchs von den zuständigen Gerichten des Ursprungsmitgliedstaats nach den Regeln eines ordentlichen Zivilprozesses weitergeführt wird, es sei denn, der Antragsteller hat beantragt, das Verfahren in diesem Fall zu beenden;
- der EuZB nur auf Grundlage der Angaben des Antragstellers erlassen und vom Gericht nicht überprüft wurde.

e) Zustellung des Europäischen Zahlungsbefehls

Die EuMahnVO sieht in den Art 13 – 15 die Zustellung mit Nachweis des Empfangs durch den Antragsgegner, die Zustellung ohne Nachweis des Empfangs durch den Antragsgegner sowie die Zustellung an einen Vertreter vor. Diesen Regelungen muss die Zustellung des EuZB nach den jeweils anwendbaren nationalen Rechtsvorschriften genügen.

Aufgrund der besonderen Bedeutung der Zustellung, insbesondere zur Wahrung der Verteidigungsrechte gemäß Art 6 EMRK, wird dieser Bereich in einem eigenen Abschnitt dargestellt.³⁷²

f) Einspruch gegen den Europäischen Zahlungsbefehl

Art 16 Abs 1 und 2 EuMahnVO legt die Formalitäten für die Beeinspruchung des EuZB fest. Diese hat binnen einer Frist von 30 Tagen anhand des Formblatts F in Anhang VI EuMahnVO beim Ursprungsgericht zu erfolgen. Die Gerichte haben allerdings auch einen in einer anderen Form eingebrachten, klar verständlichen, schriftlichen Einspruch zu be-

³⁷⁰ Art 12 Abs 3 und 4 EuMahnVO. Vgl auch ErwGr 18 EuMahnVO.

³⁷¹ Die Berechnung der Fristen erfolgt nach Maßgabe der EWG-Verordnung Nr 1182/71 (ErwGr 28 EuMahnVO).

³⁷² Siehe unten, D.

rücksichtigen.³⁷³ Für die Einhaltung der 30-Tage-Frist ist das Datum der Postaufgabe maßgebend.³⁷⁴ Der vom Antragsgegner oder von dessen Vertreter zu unterzeichnende Einspruch muss nicht begründet sein.³⁷⁵

Der fristgerecht erhobene Einspruch kann zweierlei Wirkungen entfalten³⁷⁶: Er beendet das Verfahren, wenn der Antragsteller dies für den Fall der Beeinspruchung beantragt hat. Ansonsten erfolgt die Überleitung in einen ordentlichen Zivilprozess³⁷⁷ vor den zuständigen Gerichten des Ursprungsmitgliedstaats. Dieses Verfahren unterliegt nicht mehr der EuMahnVO, sondern richtet sich nach der *lex fori*.

Die EuMahnVO regelt nicht, wie mit einem verspäteten Einspruch zu verfahren ist. Ein solcher ist wohl zurückzuweisen.³⁷⁸

g) Erklärung der Vollstreckbarkeit des Europäischen Zahlungsbefehls

Wird kein Einspruch erhoben oder wurde dieser nicht fristgerecht versandt, erklärt das Gericht den EuZB unter Verwendung des Formblatts G in Anhang VII EuMahnVO unverzüglich für vollstreckbar, wobei insbesondere das Zustelldatum zu überprüfen ist.³⁷⁹ Der Antragsteller erhält eine Ausfertigung des vollstreckbaren EuZB.³⁸⁰

Ein EuZB, gegen den der Schuldner keinen Einspruch einlegt, erwächst in Rechtskraft. Dies ist zwar durch die Verordnung nicht eindeutig angeordnet, ergibt sich jedoch aus Gründen der Prozessökonomie, die eine endgültige Streitbeilegung verlangt, sowie aus Gründen der Rechtssicherheit.³⁸¹

³⁷³ ErwGr 23 EuMahnVO.

³⁷⁴ Mayr, JBl 2008, 503, 512.

³⁷⁵ Art 16 Abs 3 und 5 EuMahnVO.

³⁷⁶ Art 17 Abs 1 EuMahnVO. Vgl auch ErwGr 24 EuMahnVO.

³⁷⁷ *Rectius*: in das im jeweiligen Mitgliedstaat für die Behandlung derartiger Ansprüche vorgesehene Verfahren (*Kloiber*, ZfRV 2009, 68, 76).

³⁷⁸ *Tschütscher/Weber*, ÖJZ 2007 303, 312.

³⁷⁹ Art 18 Abs 1 EuMahnVO.

³⁸⁰ Art 18 Abs 3 EuMahnVO.

³⁸¹ *Hess/Bittmann*, IPRax 2008, 305, 309. Art 20 EuMahnVO bleibt dadurch unberührt.

2. EuBagatellVO

Nach Art 20 Abs 1 EuBagatellVO wird ein im europäischen Verfahren für geringfügige Forderungen ergangenes Urteil in einem anderen Mitgliedstaat anerkannt und vollstreckt, ohne dass es einer Vollstreckbarerklärung bedarf und ohne dass die Anerkennung angefochten werden kann.

a) Einleitung des Verfahrens

So wie das Europäische Mahnverfahren wird auch das Bagatellverfahren durch ein Formular eingeleitet. Zu diesem Zweck ist gemäß Art 4 Abs 1 EuBagatellVO das in Anhang I enthaltene Klageformblatt A vorgeesehen.

Diesem ist der notwendige Inhalt der Klage zu entnehmen:

- Bezeichnung und Anschrift des Gerichts, bei dem die Klage eingereicht wird:

Die internationale Zuständigkeit ergibt sich aus der EuGVVO.³⁸² Was die nationale Zuständigkeit betrifft, haben die Mitgliedstaaten der Kommission gemäß Art 25 Abs 1 lit a EuBagatellVO mitgeteilt, welche Gerichte jeweils für das Bagatellverfahren zuständig sind. Die Angaben sind im Europäischen Gerichtsatlas für Zivilsachen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.³⁸³ Demnach sind in Österreich grundsätzlich die Bezirksgerichte, in Deutschland die Amtsgerichte und in Italien die Friedensgerichte für das europäische Verfahren für geringfügige Forderungen sachlich zuständig.

³⁸² Klageformblatt A Anhang I EuBagatellVO Nr 4.

³⁸³ Abrufbar unter: http://ec.europa.eu/justice_home/judicialatlascivil/html/index_de.htm (Stand: 30.06.2010).

- Namen und Anschriften der Verfahrensbeteiligten und gegebenenfalls ihrer Vertreter:

Wie im Europäischen Mahnverfahren, besteht auch hier keine Verpflichtung der Parteien, sich durch einen Rechtsanwalt oder sonstigen Rechtsbeistand vertreten zu lassen.³⁸⁴ Deshalb kann das Gericht von den Parteien auch keine rechtliche Würdigung der Klage verlangen.³⁸⁵

- Gründe für die Zuständigkeit:

Während die EuMahnVO in Art 6 vorsieht, dass die Zuständigkeit nach geltendem Gemeinschaftsrecht, insbesondere nach der EuGVVO bestimmt wird, verzichtet die EuBagatellVO im Verordnungstext selbst auf einen derartigen Verweis. Die Anwendbarkeit der EuGVVO ergibt sich jedoch aufgrund von deren allgemeiner Geltung und geht außerdem aus der Nr 4 des Klageformblatts A hervor. Dort heißt es, dass das angerufene Gericht eben nach der EuGVVO zuständig sein muss.

- Grenzüberschreitender Charakter der Rechtssache:

Die EuBagatellVO gilt nur für grenzüberschreitende Sachverhalte.³⁸⁶ Ein solcher Sachverhalt liegt vor, wenn mindestens eine der Parteien ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in einem anderen Mitgliedstaat als dem des Gerichts hat.³⁸⁷

- Bankverbindung:

Der Kläger hat zu erklären, auf welche Art er die Gerichtsgebühren zu begleichen beabsichtigt. Für den Fall der Zahlung per Kreditkarte oder Einzugsermächtigung ist eine Anlage zum Klageformblatt vorgesehen, die dem Beklagten nicht zugestellt wird. Außerdem besteht für den Kläger die Möglichkeit, das Konto anzugeben, auf welches der Beklagte den vom Kläger geforderten oder diesem zuerkannten Betrag überweisen soll.

³⁸⁴ Art 10 EuBagatellVO. Vgl auch ErwGr 15 EuBagatellVO.

³⁸⁵ Art 12 Abs 1 EuBagatellVO.

³⁸⁶ *Haibach*, EuZW 2008, 137, 140, bedauert die – zahlenmäßig sehr signifikante – Begrenzung des Anwendungsbereichs der EuBagatellVO auf grenzüberschreitende Rechts-sachen.

³⁸⁷ Siehe dazu näher oben, B. III. 1. e).

- Angaben zum Anspruch:

Es ist zunächst anzuführen, ob man eine Geldforderung oder eine andere Forderung geltend macht. In letzterem Fall ist der geschätzte Wert der Forderung bekannt zu geben. Es ist jedenfalls zu beachten, dass der Streitwert (exklusive Zinsen, Kosten und Auslagen) den Betrag von EUR 2.000,00 nicht überschreiten darf.³⁸⁸

Falls der Kläger die Erstattung von Verfahrenskosten wie Anwalts-, Übersetzungs- oder Zustellkosten fordert, sind genaue Angaben zu den einzelnen Positionen zu machen.

Schließlich hat der Kläger zu erklären, ob er Zinsen geltend macht. Bejahendenfalls ist der Beginn der Laufzeit anzugeben, im Falle eines vertraglichen Zinssatzes auch dessen Höhe.

- Klageerzählung und angebotene Beweismittel:

Der Kläger hat den Sachverhalt zu beschreiben, der seiner Forderung zugrunde liegt. Außerdem sind jene Beweismittel, die der Begründung der Klage dienen, zu beschreiben bzw dem Klageformblatt beizulegen. In Frage kommen insbesondere Urkundenbeweise sowie mündliche oder schriftliche Zeugenbeweise. Es ist zulässig, auch noch während des Verfahrens Beweisstücke einzureichen.³⁸⁹ Freilich ist es im Interesse des Klägers, seine Beweisunterlagen zusammen mit der Klage vorzulegen, denn er muss damit rechnen, dass das Gericht nach Eingang der Antwort des Beklagten ohne weitere Beweisaufnahme sein Urteil erlässt.³⁹⁰

- Angaben zur mündlichen Verhandlung:

Das europäische Verfahren für geringfügige Forderungen ist grundsätzlich ein schriftliches Verfahren. Der Kläger kann jedoch im Klageformular oder zu einem späteren Zeitpunkt die Durchführung einer mündlichen Verhandlung beantragen. Er hat dies allerdings entsprechend zu

³⁸⁸ Art 2 Abs 1 EuBagatellVO.

³⁸⁹ ErwGr 12 EuBagatellVO.

³⁹⁰ *Jelinek* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 69.

begründen. Es steht im Ermessen des Gerichts, eine mündliche Verhandlung anzusetzen oder darauf zu verzichten.³⁹¹

- Bestätigung des Urteils:

Für den Fall, dass bereits bei Einbringung der Klage abzusehen ist, dass eine Vollstreckung des Urteils in einem anderen Mitgliedstaat als dem des angerufenen Gerichts notwendig werden wird, kann der Kläger beantragen, dass das Gericht eine Bestätigung des Urteils gemäß Formblatt D ausstellt.³⁹²

Der Kläger hat das ausgefüllte Formular zu unterzeichnen und zu datieren, wobei er erklären muss, die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben. Es ist davon auszugehen, dass das Formblatt auch vom Vertreter des Klägers unterzeichnet werden kann. In diesem Fall wird es nach dem Recht einiger Mitgliedstaaten notwendig werden, der Klage eine entsprechende Vollmacht beizulegen.

Anschließend ist das Klageformblatt samt allfälliger Anlagen beim zuständigen Gericht einzureichen oder diesem per Post oder auf einem anderen zulässigen Weg zu übermitteln.³⁹³

Um die Inanspruchnahme des Bagatellverfahrens durch juristische Laien zu fördern, sieht Art 11 EuBagatellVO vor, dass die Parteien beim Ausfüllen der Formblätter praktische Hilfestellung erhalten können.³⁹⁴ In Österreich könnte dies etwa im Rahmen der Amtstage bei den Bezirksgerichten geschehen.

³⁹¹ Siehe dazu unten, d).

³⁹² Siehe dazu unten, e).

³⁹³ Art 4 Abs 1 EuBagatellVO. Die Mitgliedstaaten haben der Kommission gemäß Art 4 Abs 2 iVm Art 25 Abs 1 lit b EuBagatellVO die zulässigen Kommunikationsmittel mitgeteilt. Die betreffenden Angaben sind im Europäischen Gerichtsatlas für Zivilsachen unter http://ec.europa.eu/justice_home/judicialatlascivil/html/index_de.htm abrufbar (Stand: 30.06.2010).

³⁹⁴ Vgl auch ErwGr 21 EuBagatellVO.

b) Prüfung der Klage durch das Gericht

Es ist vorzuschicken, dass gemäß ErwGr 27 EuBagatellVO dem Gericht eine Person angehören muss, die nach nationalem Recht dazu ermächtigt ist, als Richter tätig zu sein. Demnach kann die Bearbeitung eines Verfahrens auch von Gerichtspersonal wie etwa dem Rechtspfleger in Österreich oder Deutschland erfolgen, soweit der Behörde auch ein Richter angehört. Für Italien gilt, dass unter den Begriff Richter nicht nur der Berufsrichter, sondern auch der ehrenamtliche Richter fällt.

Das Gericht prüft zunächst, ob die Klage in den von den Art 2 und 3 EuBagatellVO festgelegten Anwendungsbereich fällt. Ist dies nicht der Fall, unterrichtet es den Kläger darüber.³⁹⁵ In Ermangelung eines entsprechenden Formblatts geschieht dies in einer nach der *lex fori* zulässigen Form.

Nimmt der Kläger die Klage daraufhin nicht zurück, verfährt das Gericht mit ihr nach Maßgabe des Verfahrensrechts des Mitgliedstaats, in dem das Verfahren durchgeführt wird.³⁹⁶ Eine Übertragung der Klage in ein vom nationalen Recht vorgesehenes Verfahren wäre zwar denkbar. Da aber wohl eine Neufassung der Klage aufgrund der unterschiedlichen formellen und materiellen Voraussetzungen notwendig würde, wäre eine derartige Weiterverweisung mit großem Aufwand verbunden, der zumindest dem juristischen Laien nicht zumutbar erscheint.

Kommt das Gericht nach der ersten Prüfung der Klage zu dem Schluss, dass diese zwar in den Anwendungsbereich der EuBagatellVO fällt, jedoch offensichtlich unbegründet oder offensichtlich unzulässig ist, wird sie zurück- bzw. abgewiesen.³⁹⁷ Die Begriffe „offensichtlich unbegründet“ und „unzulässig“ bestimmen sich dabei nach der *lex fori*³⁹⁸,

³⁹⁵ Art 4 Abs 3 EuBagatellVO.

³⁹⁶ *Ibidem*.

³⁹⁷ Art 4 Abs 4 Unterabs 2 EuBagatellVO.

³⁹⁸ ErwGr 13 EuBagatellVO.

werden zur Wahrung der Verfahrensrechte des Klägers aber restriktiv auszuulegen sein.³⁹⁹

Bewertet das Gericht die Klage hingegen als grundsätzlich zulässig und begründet, sind aber einige Angaben unzureichend oder unklar, erteilt es dem Kläger einen Verbesserungsauftrag.⁴⁰⁰ Über das Formblatt B in Anhang II EuBagatellVO wird der Kläger aufgefordert, das Klageformblatt zu vervollständigen bzw zu berichtigen.

Wenn das Klageformblatt nicht in einer beim angerufenen Gericht zulässigen Sprache eingereicht wurde, kann ebenfalls über einen Verbesserungsauftrag verlangt werden, die Klage in einer anderen, zulässigen Sprache vorzulegen.

In beiden Fällen setzt das Gericht eine Frist für die Vervollständigung, Berichtigung oder Neufassung der Klage mit dem Hinweis fest, dass die Klage bei Nichteinhaltung zurückgewiesen wird.

c) Einlassung des Beklagten in den Rechtsstreit

Sobald dem Gericht ein ordnungsgemäß ausgefülltes Klageformblatt vorliegt, füllt es Teil I des Antwortformblattes C in Anhang III EuBagatellVO aus.⁴⁰¹ Teil I stellt das Rubrum der Rechtssache dar. Anschließend wird dem Beklagten dieses Antwortformblatt sowie eine Kopie der Klage und eventuell vorgelegter Beweisunterlagen zugestellt. Die Absendung dieser Unterlagen soll spätestens 14 Tage nach Eingang des Klageformblatts erfolgen.⁴⁰²

Der Beklagte wiederum hat eine Frist von 30 Tagen ab Zustellung, um sich in den Rechtsstreit einzulassen. Gemäß Art 7 Abs 3 EuBagatellVO muss die Klagebeantwortung innerhalb dieser Frist bei Gericht eingelangt

³⁹⁹ *Jahn*, NJW 2007, 2890, 2894. Zustimmend *Jelinek* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 83, der erklärt, dass nur Klagen im kurzen Weg erledigt werden können, die offensichtlich querulatorisch oder zu rechtsfremden Zwecken erhoben werden.

⁴⁰⁰ Art 4 Abs 4 Unterabs 1 EuBagatellVO.

⁴⁰¹ Art 5 Abs 2 Unterabs 1 EuBagatellVO.

⁴⁰² Art 5 Abs 2 Unterabs 2 EuBagatellVO.

sein. Das Vorsehen einer einlangenden Frist mutet gerade in einem grenzüberschreitenden Verfahren, in dem die Zustellung von Unterlagen durch die Post erfolgen soll, als unverständlich an. Außerdem sehen die Prozessrechtsordnungen einiger Mitgliedstaaten wie Österreich grundsätzlich keine einlangenden Fristen vor. Besonders problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass der Beklagte im Antwortformblatt C nicht darauf aufmerksam gemacht wird, dass es sich um eine einlangende Frist handelt.⁴⁰³

Der Beklagte kann entweder Teil II des Antwortformblatts ausfüllen und diesem geeignete Beweisunterlagen beifügen oder auf andere Weise auf die Klage antworten.⁴⁰⁴ Es wäre zwar nicht vertretbar, das nicht in standardisierter Form vorgetragene Verteidigungsvorbringen des Beklagten unverwertbar sein zu lassen.⁴⁰⁵ Aber es erscheint jedenfalls zweckmäßig, sich bei der Klagebeantwortung an den Inhalt von Teil II des Antwortformblatts zu halten, der insbesondere nach der Anerkennung der Forderung, nach den Gründen für die Nichtanerkennung sowie nach allfälligen Beweismitteln hierfür fragt.

Der Beklagte hat außerdem die Möglichkeit, eine Widerklage zu erheben.⁴⁰⁶ Der Begriff der Widerklage ist dabei im Sinne von Art 6 Abs 3 EuGVVO zu verstehen.⁴⁰⁷ Demnach muss die Widerklage auf denselben Vertrag oder Sachverhalt wie die Klage gestützt sein. Zur Erhebung der Widerklage hat der Beklagte ein getrenntes Klageformblatt A auszufüllen und zusammen mit dem Antwortformblatt fristgerecht an das Gericht zu schicken. Widerklagen, die nicht in den Anwendungsbereich der EuBagatellVO fallen, sollten unzulässig sein.⁴⁰⁸ Der Beklagte müsste diesen Anspruch dann in einem getrennten Verfahren geltend machen.

⁴⁰³ *Jelinek* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 69.

⁴⁰⁴ Vgl die „wichtigen Hinweise und Leitlinien für den Beklagten“ am Anfang des Antwortformblatts C. *Jahn*, NJW 2007, 2890, 2893, spricht fälschlich von einem Formularzwang auch für den Beklagten.

⁴⁰⁵ *Schlosser*, Art 5 EuBagatellVO Rz 3.

⁴⁰⁶ Art 5 Abs 6 Unterabs 1 EuBagatellVO.

⁴⁰⁷ ErwGr 16 EuBagatellVO.

⁴⁰⁸ *Jahn*, NJW 2007, 2890, 2894.

Die Geltendmachung eines Rechts auf Aufrechnung durch den Beklagten gilt nicht als Widerklage.⁴⁰⁹ Die Aufrechnung ist in der Antwort des Beklagten zu erklären.

d) Weiterer Ablauf des Verfahrens

Nach Eingang der Antwort des Beklagten hat das Gericht binnen 14 Tagen eine Kopie dieser Antwort, der allfälligen Widerklage sowie etwaiger Beweisunterlagen an den Kläger zu schicken.⁴¹⁰

Auf die Widerklage hat der Widerbeklagte innerhalb von 30 Tagen nach Zustellung zu antworten.⁴¹¹

Bei der Streitwertberechnung werden Klage- und Widerklage nicht zusammengerechnet.⁴¹² Nur wenn die Widerklage allein den Streitwert von EUR 2.000,00 übersteigt, ist die EuBagatellVO nicht mehr anwendbar. Sofern sich der Widerkläger daraufhin nicht entschließt, seine Klage zurückzunehmen⁴¹³, werden Klage *und* Widerklage nach der *lex fori* abgewickelt⁴¹⁴.

Hat der Beklagte in seiner Antwort geltend gemacht, dass der Wert einer nicht oder nicht nur auf Geldzahlung gerichteten Klage die zulässige Wertgrenze übersteigt, entscheidet das Gericht binnen 30 Tagen nach Absendung der Antwort an den Kläger, ob die EuBagatellVO anwendbar ist.⁴¹⁵ Diese Regelung erscheint unglücklich. Da für den Kläger ohnehin keine Möglichkeit zur weiteren Stellungnahme besteht, wäre es sinnvoller gewesen vorzusehen, dass über die Anwendbarkeit zu entscheiden ist, bevor die Antwort des Beklagten dem Kläger zugestellt wird.

Entscheidet das Gericht, dass die Bagatellverordnung nicht anwendbar ist, kann dies nur im Wege einer statthaften Berufung gegen das

⁴⁰⁹ ErwGr 17 EuBagatellVO.

⁴¹⁰ Art 5 Abs 4 iVm Art 5 Abs 6 Unterabs 1 EuBagatellVO.

⁴¹¹ Art 5 Abs 6 Unterabs 2 EuBagatellVO.

⁴¹² Schlosser, Art 5 EuBagatellVO Rz 5.

⁴¹³ Art 5 Abs 7 Unterabs 2 iVm Art 4 Abs 3 EuBagatellVO.

⁴¹⁴ Art 5 Abs 7 Unterabs 1 EuBagatellVO.

⁴¹⁵ Art 5 Abs 5 EuBagatellVO.

Endurteil überprüft werden⁴¹⁶; ein gesondertes Rechtsmittel ist nicht zulässig⁴¹⁷.

Innerhalb von 30 Tagen nach Eingang der Antwort des Beklagten bzw. des Widerbeklagten kann das Gericht wie folgt vorgehen⁴¹⁸:

- Es kann auf Grundlage der vorliegenden Unterlagen ein Urteil erlassen.
- Falls die vorliegenden Unterlagen nicht ausreichend für die Urteilsfindung sind, kann es die Parteien auffordern, binnen einer Frist, die 30 Tage nicht überschreiten darf, weitere Angaben zur Forderung zu machen.⁴¹⁹
- Es kann die Beweisaufnahme gemäß Art 9 EuBagatelIVO durchführen.
- Es kann die Parteien zu einer mündlichen Verhandlung laden, die innerhalb von 30 Tagen nach der Vorladung stattzufinden hat.

Das europäische Verfahren für geringfügige Forderungen ist grundsätzlich als schriftliches Verfahren angelegt.⁴²⁰ Die Schriftlichkeit gilt als stilprägendes Element des Verfahrens.⁴²¹ In der Literatur wird die daraus ableitbare Entwicklung, vom mündlichen zivilprozessualen Verhandlungsverfahren in eine überwunden geglaubte schriftliche Verfahrensvariante zurückzufallen, zum Teil mit Sorge gesehen.⁴²² Freilich bleibt abzuwarten, ob sich diese Tendenz in weiteren Verordnungen des Europäischen Zivilprozessrechts fortsetzt.

Die Erledigung im schriftlichen Verfahren stellt zudem nur die Grundregel dar. Das Gericht kann eine mündliche Verhandlung anberaumen, wenn es eine solche für erforderlich hält oder wenn eine der Parteien

⁴¹⁶ Schlosser, Art 5 EuBagatelIVO Rz 4.

⁴¹⁷ Art 5 Abs 5 EuBagatelIVO.

⁴¹⁸ Art 7 Abs 1 EuBagatelIVO.

⁴¹⁹ Der Verordnungstext spricht von Angaben zur „Klage“. Gemeint sind aber wohl Angaben zur verfahrensgegenständlichen Forderung.

⁴²⁰ Art 5 Abs 1 EuBagatelIVO.

⁴²¹ Schlosser, Art 5 EuBagatelIVO Rz 1.

⁴²² Jelinek in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 72.

einen entsprechenden Antrag stellt.⁴²³ Die Beantragung durch eine Partei hat aber nicht ohne weiteres die Abhaltung einer Verhandlung zur Folge. Das Gericht kann einen solchen Antrag ablehnen, wenn es der Auffassung ist, dass in Anbetracht der Umstände des Falls ein faires Verfahren offensichtlich auch ohne mündliche Verhandlung sichergestellt ist.⁴²⁴ Bei der Beurteilung soll insbesondere auch der Grundsatz des kontradiktorischen Verfahrens Berücksichtigung finden.⁴²⁵ Eine Ablehnung ist allerdings schriftlich zu begründen. Auch hier gilt, dass eine gesonderte Anfechtung der Ablehnung nicht möglich ist, wohl aber eine Geltendmachung in einem Rechtsmittel gegen das Endurteil, sofern ein solches vom betreffenden Mitgliedstaat zugelassen ist.

Zumal der EGMR eine Prüfungsbefugnis des Gerichts dahingehend, ob in einem Verfahren unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte eine mündliche Verhandlung erforderlich ist, als mit Art 6 Abs 1 EMRK vereinbar erachtet, ist die Regelung nicht zu beanstanden.⁴²⁶ Insbesondere ist zu berücksichtigen, dass bei einer Regelung, nach der auf einen entsprechenden Antrag hin jedenfalls eine Verhandlung stattzufinden hätte, Missbrauchsgefahr bestünde.⁴²⁷

Zumindest in jenen Mitgliedstaaten, in denen die entsprechende Infrastruktur zur Verfügung steht, wird die Anberaumung einer mündlichen Verhandlung dadurch erleichtert, dass diese über Videokonferenz oder mittels anderer Kommunikationstechnologien abgehalten werden kann.⁴²⁸ Der Einsatz moderner Kommunikationsmittel ist jedenfalls zu fördern.⁴²⁹ Da eine Partei ihren Wohnsitz jedenfalls in einem anderen Mitgliedstaat als

⁴²³ Art 5 Abs 1 EuBagatellVO. Vgl auch ErwGr 14 EuBagatellVO.

⁴²⁴ *Ibidem*.

⁴²⁵ ErwGr 9 EuBagatellVO.

⁴²⁶ *Jahn*, NJW 2007, 2890, 2892, mit Verweis auf EGMR 24.06.1993, 14518/89. AA *Hau*, GPR 2007, 93, 96. Zweifelnd *Jelinek* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 72.

⁴²⁷ *Sujecki*, EWS 2008, 323, 326.

⁴²⁸ Art 8 EuBagatellVO.

⁴²⁹ ErwGr 20 EuBagatellVO.

dem Gerichtsstaat hat⁴³⁰, kann eine Abhaltung per Videokonferenz eine erhebliche Erleichterung darstellen und insbesondere Kosten sparen.⁴³¹

Art 12 Abs 3 EuBagatellVO sieht vor, dass sich das Gericht, soweit angemessen, um eine gütliche Einigung der Parteien bemüht. Ein solcher Schlichtungsversuch wird im Rahmen einer mündlichen Verhandlung jedenfalls mehr Aussicht auf Erfolg haben als bei einer rein schriftlichen Abwicklung des Verfahrens.

Auch die Verpflichtung des Gerichts, die Parteien erforderlichenfalls über Verfahrensfragen zu unterrichten⁴³², wird vor allem im Zuge einer mündlichen Verhandlung des Falls relevant werden. Man spricht in diesem Zusammenhang von der so genannten Manuduktionspflicht.⁴³³

Falls sich das Gericht für eine mündliche Verhandlung entscheidet, kann in diesem Rahmen auch die Aufnahme aller oder einiger Beweise erfolgen. Auch in diesem Fall ist die Abhaltung mittels Videokonferenz zulässig.⁴³⁴

Grundsätzlich bestimmt das Gericht den Umfang der Beweisaufnahme und die Beweismittel, die nach den einschlägigen Bestimmungen der *lex fori* für den Erlass des Urteils erforderlich sind.⁴³⁵

Eine Einschränkung erfährt das Recht des Gerichts, die Beweismittel auszuwählen, durch die Bestimmung, wonach das Gericht das einfachste und am wenigsten aufwendige Beweismittel zu wählen hat.⁴³⁶ Eine an der englischen und französischen Fassung der Verordnung orientierte Auslegung dieser Vorschrift kommt zum Ergebnis, dass sich das Gericht für die einfachste und am wenigsten aufwendigste *Art* der Beweisaufnahme

⁴³⁰ Vgl Art 2 Abs 1 EuBagatellVO.

⁴³¹ Auf der Homepage des Justizministeriums (www.justiz.gv.at) scheint auf, welche österreichischen Gerichte über eine Videokonferenzanlage verfügen.

⁴³² Art 12 Abs 2 EuBagatellVO. Vgl auch ErwGr 22 EuBagatellVO.

⁴³³ Roth, *ecolex* 2007, 812, 815.

⁴³⁴ Art 9 Abs 1 EuBagatellVO.

⁴³⁵ *Ibidem.* Jahn, NJW 2007, 2890, 2892, spricht in diesem Zusammenhang vom so genannten Freibeweisverfahren.

⁴³⁶ Art 9 Abs 3 EuBagatellVO.

entscheiden sollte⁴³⁷: Demnach ist zB die Einholung einer schriftlichen Zeugenaussage am einfachsten, die Vernehmung des Zeugen per Video-Konferenz oder gar bei Gericht ist hingegen aufwendiger und sollte nur erfolgen, falls sie unbedingt erforderlich ist.

Sachverständigenbeweise oder mündliche Aussagen sind nur dann zuzulassen, wenn dies für die Urteilsfindung erforderlich ist, wobei den Kosten Rechnung zu tragen ist.⁴³⁸ Diese Regelung ist Ausdruck des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes.⁴³⁹ Ein Sachverständigengutachten wird etwa dann nicht eingeholt, wenn die Kosten hierfür im Verhältnis zum Streitwert nicht angemessen sind, wobei die Grenze ungefähr bei der Hälfte des Streitwerts anzusetzen ist.⁴⁴⁰

In diesem Zusammenhang ist auch die Regelung zu sehen, wonach die Beweisaufnahme mittels schriftlicher Parteienvernehmung sowie schriftlicher Aussagen von Zeugen oder Sachverständigen möglich ist.⁴⁴¹ Schriftliche Aussagen von Zeugen und Parteien sind etwa in den Zivilprozessordnungen Österreichs und Italiens nicht vorgesehen, scheinen im europäischen Bagatellverfahren aber gerechtfertigt, um einen zu großen Verfahrensaufwand zu vermeiden. Was die schriftlichen Ausführungen eines Sachverständigen anbelangt, ist darauf hinzuweisen, dass die „Verschriftlichung“ des Verfahrens nicht die Erörterungsbefugnis der Parteien unterbindet, sondern diese bloß von der mündlichen auf die schriftliche Kommunikationsebene verschiebt.⁴⁴²

e) Erlass des Urteils

Sofern der Beklagte bzw der Widerbeklagte nicht fristgerecht eine Antwort einreicht, erlässt das Gericht ein Urteil zur Klage bzw Widerklage.⁴⁴³ Die Art eines solchen Urteils unterscheidet sich nach der an-

⁴³⁷ Scheuer, Zak 2007, 226, 229.

⁴³⁸ Art 9 Abs 2 EuBagatellVO.

⁴³⁹ Jahn, NJW 2007, 2890, 2892.

⁴⁴⁰ Schlosser, Art 9 EuBagatellVO Rz 4.

⁴⁴¹ Art 9 Abs 1 EuBagatellVO.

⁴⁴² Jelinek in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 74.

⁴⁴³ Art 7 Abs 2 EuBagatellVO.

wendbaren *lex fori* bzw nach der Ausführungsgesetzgebung in den Mitgliedstaaten. So ist etwa in Deutschland ein Urteil nach Lage der Akten zu fällen, das eine inhaltliche Prüfung voraussetzt, während in Österreich ein Versäumnungsurteil zu erlassen ist, in dem das klägerische Vorbringen grundsätzlich für wahr zu halten ist.⁴⁴⁴

Hat sich der Beklagte bzw der Widerbeklagte in das Verfahren eingelassen, erfolgt die Fällung des Urteils binnen 30 Tagen nach einer allfälligen mündlichen Verhandlung oder nach Vorliegen sämtlicher Entscheidungsgrundlagen.⁴⁴⁵

Die Ausfertigung des Urteils erfolgt jedenfalls nach Maßgabe des anwendbaren Verfahrensrechts. Dafür ist sinnvollerweise kein Formblatt vorgesehen. Auch die Wirksamkeit der Entscheidung richtet sich nach der *lex fori*.⁴⁴⁶

Die EuBagatellVO sieht für die einzelnen Verfahrensschritte des Gerichts jeweils relativ kurze Fristen vor. Auch in den Fällen, wo keine Fristen für einen Verfahrensabschnitt vorgesehen sind, soll das Gericht schnellstmöglich tätig werden.⁴⁴⁷

Art 14 Abs 3 der Verordnung bestimmt für den Fall, dass das Gericht die Fristen nach Art 4 Abs 4, Art 5 Abs 3 und 6 sowie Art 7 Abs 1 *ausnahmsweise* nicht einhalten kann, dass die erforderlichen Verfahrensschritte jedenfalls baldmöglichst zu setzen sind. Demnach ist eine ständige Überschreitung der Fristen unzulässig. Die Mitgliedstaaten sind dazu verpflichtet, Strukturen zu schaffen, welche die Einhaltung der vorgeschriebenen Fristen ermöglichen.

Die Berechnung der Fristen erfolgt, wie im Gemeinschaftsrecht üblich, gemäß der EWG-Verordnung Nr 1182/71^{448 449}.

⁴⁴⁴ Vgl dazu *Jahn*, NJW 2007, 2890, 2894, und *Jelinek* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 81.

⁴⁴⁵ Art 7 Abs 2 EuBagatellVO.

⁴⁴⁶ *Jelinek* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 45, 76.

⁴⁴⁷ ErwGr 23 EuBagatellVO.

⁴⁴⁸ ABI Nr L 124/1971, 1 ff.

⁴⁴⁹ ErwGr 24 EuBagatellVO.

Wird einer Partei eine Frist gesetzt, ist auf die Folgen der Nichteinhaltung hinzuweisen.⁴⁵⁰ Grundsätzlich ist es möglich, die von Art 4 Abs 4, Art 5 Abs 3 und 6 sowie Art 7 Abs 1 EuBagatellVO vorgesehenen Fristen zu verlängern, falls dies erforderlich ist, um die Rechte der Parteien zu wahren.⁴⁵¹

Das im europäischen Verfahren für geringfügige Forderungen ergangene Urteil ist unabhängig von der Einbringung eines möglichen Rechtsmittels vollstreckbar.⁴⁵² Damit hält das Institut der vorläufigen Vollstreckbarkeit Einzug in alle Mitgliedstaaten. Bislang kannte zB die österreichische Rechtsordnung dieses Institut nicht.⁴⁵³

Die Vorschrift, wonach keine Sicherheitsleistung verlangt werden darf⁴⁵⁴, ist angesichts des geringen Streitwerts gerechtfertigt.

Art 16 EuBagatellVO legt fest, dass die unterlegene Partei die notwendigen und verhältnismäßigen Verfahrenskosten zu tragen hat.⁴⁵⁵ Das Prinzip, wonach die unterlegene Partei der obsiegenden Kostenersatz zu leisten hat, ist nicht allen mitgliedstaatlichen Rechtsordnungen gemeinsam. So sieht etwa die belgische ZPO keine Erstattung der Kosten durch die unterlegene Partei vor. Auf europäischer Ebene hat die Richtlinie 2004/48/EG⁴⁵⁶ diesen Grundsatz für den Bereich des geistigen Eigentums für alle Mitgliedstaaten vorgeschrieben.⁴⁵⁷

Was die Verhältnismäßigkeit der Kosten anbelangt, so sollten jene Mitgliedstaaten, in denen die Höhe der Gerichts- und Anwaltsgebühren

⁴⁵⁰ Art 14 Abs 1 EuBagatellVO. Vgl auch ErwGr 28 EuBagatellVO.

⁴⁵¹ Art 14 Abs 2 EuBagatellVO.

⁴⁵² Art 15 Abs 1 EuBagatellVO. Vgl auch ErwGr 25 EuBagatellVO.

⁴⁵³ Kritisch dazu *König*, Exekution zur Sicherstellung – ein europäisch unzeitgemäßes Austriacum, in FS Rechberger, 317 ff.

⁴⁵⁴ Art 15 Abs 1 EuBagatellVO.

⁴⁵⁵ Vgl auch ErwGr 29 EuBagatellVO.

⁴⁵⁶ ABI Nr L 157/2004, 45 ff.

⁴⁵⁷ Art 14 Richtlinie 2004/48/EG: *Die Mitgliedstaaten stellen sicher, dass die Prozesskosten und sonstigen Kosten der obsiegenden Partei in der Regel, soweit sie zumutbar und angemessen sind, von der unterlegenen Partei getragen werden, sofern Billigkeitsgründe dem nicht entgegenstehen.*

vom Streitwert abhängt, keinen Anpassungsbedarf haben.⁴⁵⁸ Anderes gilt für die Rechtsordnungen, wo das Anwaltshonorar etwa nach Stundensätzen berechnet wird. Hier können zumindest Teile des Honorars für nicht erstattungsfähig erklärt werden.⁴⁵⁹

Auf jederzeitigen Antrag einer Partei bestätigt das Gericht sein Urteil unter Verwendung des in Anhang IV EuBagatellVO vorgegebenen Formblatts D. Damit wird die direkte Vollstreckung in den anderen Mitgliedstaaten möglich.

f) Zustell- und Sprachenregelung

Gemäß Art 13 Abs 1 EuBagatellVO sollen die im Laufe des Verfahrens notwendigen Zustellungen grundsätzlich per Einschreiben mit Rückschein erfolgen. Subsidiär kommen die in den Art 13 und 14 EuVTVO vorgesehenen Zustellarten zur Anwendung.

Alle Unterlagen sind in der Sprache oder in einer der Sprachen des angerufenen Gerichts zu verfassen bzw vorzulegen.⁴⁶⁰ Was die Annahmeverweigerung von Schriftstücken betrifft, die nicht in einer Amtssprache des Empfangsmitgliedstaats oder in einer Sprache, die der Empfänger versteht, abgefasst sind, gilt eine der EuZVO⁴⁶¹ nachempfundene Regelung.⁴⁶²

Sowohl die Zustellproblematik als auch die Sprachenfrage werden weiter unten noch ausführlicher behandelt.⁴⁶³

⁴⁵⁸ So *Jahn*, NJW 2007, 2890, 2893, mit Bezug auf das deutsche Gebührensystem.

⁴⁵⁹ *Schlosser*, Art 16 EuBagatellVO Rz 2.

⁴⁶⁰ Vgl Art 6 EuBagatellVO.

⁴⁶¹ Verordnung (EG) Nr 1393/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13.11.2007 über die Zustellung gerichtlicher und außergerichtlicher Schriftstücke in Zivil- oder Handelssachen in den Mitgliedstaaten („Zustellung von Schriftstücken“) und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr 1348/2000 des Rates, ABI Nr L 324/2007, 79 ff.

⁴⁶² *Ibidem*.

⁴⁶³ Siehe unten, D.

D. DIE GEWÄHRLEISTUNG DES RECHTLICHEN GEHÖRS IN DEN VERORDNUNGEN

I. Einleitung

Das Europäische Zivilprozessrecht fühlt sich den Grundrechten, insbesondere dem Recht auf ein faires Verfahren, wie es in Art 6 EMRK und in Art 47 EU-Grundrechtecharta⁴⁶⁴ vorgesehen ist, verpflichtet.⁴⁶⁵ Alle fünf Verordnungen sind daher bestrebt, die Rechte der beklagten Partei bzw des Schuldners zu wahren.

Ein wesentliche Rolle bei der Wahrung der Verteidigungsrechte spielt die Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks. Es muss sichergestellt werden, dass die Gegenseite verlässlich und rechtzeitig über das gegen sie eingeleitete Verfahren informiert wird.

In diesem Zusammenhang bedienen sich die fünf Verordnungen unterschiedlicher Methoden. Die EuEheKindVO fordert für alle betroffenen Parteien die Gewährung des rechtlichen Gehörs ein und legt für den Fall einer Säumnisentscheidung fest, dass das verfahrenseinleitende Schriftstück der Gegenseite so rechtzeitig und in einer Weise zugestellt werden muss, dass diese sich verteidigen kann.⁴⁶⁶ Letzteres Erfordernis ist auch in der EuUnterhaltsVO vorgesehen.⁴⁶⁷

Die EuVTVO, die EuMahnVO und die EuBagatelIVO beschreiten einen anderen Weg: Sie enthalten selbst Vorschriften über die jeweils zulässigen Zustellarten. Dabei sind weitere Unterscheidungen zu treffen:

⁴⁶⁴ ABI Nr C 303/2007, 1 ff.

⁴⁶⁵ Vgl insbesondere ErwGr 11 EuVTVO.

⁴⁶⁶ Vgl Art 41 Abs 2 und Art 42 Abs 2 EuEheKindVO. Siehe dazu oben, C. II. 1.

⁴⁶⁷ Vgl Art 19 Abs 1 lit a EuUnterhaltsVO.

- Die EuVTVO legt in den Art 13 – 15 Zustellstandards als Mindestvorschriften für eine nachträgliche Kontrolle fest. Demnach kann ein Titel nur dann als EuVT bestätigt werden, wenn das zugrunde liegende Verfahren im Ursprungsmitgliedstaat ua den Zustellregeln der Art 13 – 15 entsprochen hat.⁴⁶⁸
- Die EuMahnVO übernimmt diese Zustellvorschriften in den Art 13 – 15 wortgleich. Es handelt sich dabei nicht um autonomes Zustellrecht, zumal sich die Zustellung gemäß Art 13 Satz 1 und Art 14 Satz 1 nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats richtet. Auch in diesem Fall geht es um die Festlegung von Mindeststandards.⁴⁶⁹ Letztere sind allerdings im Gegensatz zur EuVTVO nicht erst in einem kontrollierenden Bestätigungsverfahren zu beachten, sondern bereits im summarischen Erkenntnisverfahren.⁴⁷⁰
- Die EuBagatellVO schließlich enthält nicht mehr nur Mindeststandards, sondern sieht von den Mitgliedstaaten unmittelbar anzuwendendes Zustellrecht vor.⁴⁷¹ Demnach werden im europäischen Bagatellverfahren Unterlagen per Post mit Empfangsbestätigung, aus der das Datum des Empfangs hervorgeht, zugestellt.⁴⁷² Falls die Zustellung auf postalischem Weg nicht möglich ist, kann sie auf eine der in den Art 13 und 14 EuVTVO vorgesehenen Arten bewirkt werden.⁴⁷³ Aus rechtsstaatlichen Gründen muss als Hindernis für die postalische Zustellung ein ernsthaftes Risiko genügen, dass diese nicht ordnungsgemäß erledigt werden wird.⁴⁷⁴

Die Vorschriften in den Art 13 – 15 EuVTVO und 13 – 15 EuMahnVO regeln die Zustellung mit Nachweis des Empfangs durch den Schuldner,

⁴⁶⁸ Art 12 Abs 1 EuVTVO.

⁴⁶⁹ *Sujecki*, NJW 2007, 1622, 1625.

⁴⁷⁰ *Rauscher/Rauscher*, Einf EuMahnVO Rz 25.

⁴⁷¹ *Jahn*, NJW 2007, 2890, 2893.

⁴⁷² Art 13 Abs 1 EuBagatellVO.

⁴⁷³ Art 13 Abs 2 EuBagatellVO.

⁴⁷⁴ *Schlosser*, Art 13 EuBagatellVO Rz 1

die Zustellung ohne einen solchen Nachweis sowie die Zustellung an einen Vertreter des Schuldners. Diese drei Zustellarten sollen nun Gegenstand einer genaueren Betrachtung sein.

II. Zustellung mit Nachweis des Empfangs durch den Schuldner

Art 13 Abs 1 EuVTVO sieht für diese Art der Zustellung, die mit absoluter Gewissheit sicherstellen soll, dass das zuzustellende Schriftstück dem Empfänger zugegangen ist⁴⁷⁵, vier Alternativen vor:

- Gemäß Art 13 Abs 1 lit a EuVTVO kann das verfahrenseinleitende Schriftstück oder ein gleichwertiges Schriftstück dem Schuldner durch persönliche Zustellung, bei der dieser eine Empfangsbestätigung unter Angabe des Empfangsdatums unterzeichnet, zugestellt werden. Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass der Begriff des verfahrenseinleitenden Schriftstücks nach der Rechtsprechung des EuGH zu EuGVÜ, EuGVVO und EuZVO autonom auszulegen ist. Demnach bezeichnet der Begriff ein Schriftstück, dessen rechtzeitige Zustellung an den Beklagten diesen in die Lage versetzt, seine Rechte in einem Gerichtsverfahren des Übermittlungsstaats geltend zu machen. Einem solchen Schriftstück müssen sich mit Bestimmtheit zumindest Gegenstand und Grund des Antrags sowie die Aufforderung, sich vor Gericht einzulassen, oder die Möglichkeit zur Einlegung eines Rechtsbehelfs entnehmen lassen.⁴⁷⁶

Bei dieser Form der persönlichen Zustellung handelt es sich um die Zustellung durch eine Amtsperson.⁴⁷⁷ Das erklärt, weshalb der Empfänger die Empfangsbestätigung nur unterzeichnen und nicht auch – wie von lit c und d vorgesehen – zurückschicken muss. Die Involvier-

⁴⁷⁵ ErwGr 14 EuVTVO.

⁴⁷⁶ EuGH 08.05.2008, Rs C-14/07, *Weiss & Partner ./. IHK Berlin*, Rz 73.

⁴⁷⁷ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 13 EuVTVO Rz 5.

ung einer Amtsperson bringt auch mit sich, dass die Zustellung durch ein Übergabe-Einschreiben nicht unter diese Bestimmung fällt.⁴⁷⁸

- Art 13 Abs 1 lit b EuVTVO sieht vor, dass die persönliche Zustellung auch so erfolgen kann, dass die für die Zustellung zuständige Person ein Dokument unterzeichnet, in dem neben dem Datum angegeben ist, dass der Schuldner das Schriftstück erhalten oder dessen Annahme unberechtigt verweigert hat.

Wer für die Zustellung zuständig ist, ergibt sich aus dem Recht des Zustellungsmitgliedstaats.⁴⁷⁹ Von besonderem Interesse bei dieser Zustellungsform ist der Fall der Annahmeverweigerung. Dieser kommt nur dann einer erfolgten persönlichen Zustellung gleich, wenn der Empfänger seine Weigerung rechtlich nicht begründen kann.⁴⁸⁰ Eine berechtigte Annahmeverweigerung kann in der EuZVO oder im Recht des Zustellungsmitgliedstaats begründet sein.⁴⁸¹

- Nach Art 13 Abs 1 lit c EuVTVO genügt den Anforderungen einer persönlichen Zustellung auch eine postalische Zustellung, bei welcher der Schuldner die Empfangsbestätigung unter Angabe des Empfangsdatums unterzeichnet und zurückschickt.

Hierunter fällt im Wesentlichen die Zustellung per Einschreiben mit Rückschein, die auch von den nationalen Zustellrechten und von Art 14 EuZVO vorgesehen ist.

Wie bereits oben erwähnt, erhebt Art 13 EuBagatellVO diese Form der Zustellung zur prioritären Form, während die anderen hier geschilderten Zustellungsformen nur subsidiäre Anwendung finden. Der Vorrang für die Postzustellung ist damit zu erklären, dass das Bagatellverfahren möglichst einfach, schnell und kostensparend ablaufen soll.⁴⁸²

⁴⁷⁸ Kropholler, Art 13 EuVTVO Rz 3.

⁴⁷⁹ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 13 EuVTVO Rz 9.

⁴⁸⁰ Kropholler, Art 13 EuVTVO Rz 5.

⁴⁸¹ *Ibidem*.

⁴⁸² ErwGr 18 EuBagatellVO.

- Art 13 Abs 1 lit d EuVTVO regelt schließlich die elektronische Zustellung, bei der der Schuldner ebenfalls eine Empfangsbestätigung unter Angabe des Empfangsdatums zu unterzeichnen und zurückzuschicken hat.

Nach dieser Vorschrift kann die Übermittlung auch per Fax oder E-Mail erfolgen.⁴⁸³ Es ist unklar, ob die Empfangsbestätigung ebenfalls elektronisch oder nur postalisch versandt werden kann.⁴⁸⁴

Neben verfahrenseinleitenden Schriftstücken können auch Ladungen zu einer Gerichtsverhandlung dem Schuldner in den aufgezeigten Arten persönlich zugestellt werden.⁴⁸⁵ Es ist freilich auch zulässig, die Ladung mündlich in einer vorhergehenden Verhandlung auszusprechen, wobei dies im Verhandlungsprotokoll festgehalten werden muss.⁴⁸⁶

III. Zustellung ohne Nachweis des Empfangs durch den Schuldner

Art 14 Abs 1 lit a – f EuVTVO sieht Formen der Ersatzzustellung vor, die durch ein hohes Maß an Wahrscheinlichkeit⁴⁸⁷ dafür gekennzeichnet sind, dass das zugestellte Schriftstück dem Empfänger zugegangen ist. In diesen Fällen kommt das Schriftstück so in den Herrschaftsbereich des Empfängers, dass dieser dafür zu sorgen hat, dass er das Schriftstück auch tatsächlich erhält.⁴⁸⁸ Die zulässigen Ersatzzustellungsformen sind ta-

⁴⁸³ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 13 EuVTVO Rz 15.

⁴⁸⁴ *Kropholler*, Art 13 EuVTVO Rz 7, spricht sich für die Möglichkeit des elektronischen Versands aus, Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 13 EuVTVO Rz 16, sind ebenfalls dieser Ansicht, verlangen jedoch bei einer Empfangsbestätigung per E-Mail eine digitale Signatur.

⁴⁸⁵ Art 13 Abs 2 EuVTVO.

⁴⁸⁶ *Ibidem*.

⁴⁸⁷ ErwGr 14 EuVTVO; ErwGr 20 EuMahnVO.

⁴⁸⁸ KOM(2002) 159 endg, 11.

xativ aufgeführt.⁴⁸⁹ Diese Zustellarten sind allerdings nicht zulässig, wenn die Anschrift des Schuldners nicht mit Sicherheit ermittelt werden kann.⁴⁹⁰ Fiktive Zustellungen scheiden damit als unzulässig aus.⁴⁹¹

a) Persönliche Zustellung unter der Privatanschrift des Schuldners an eine in derselben Wohnung wie der Schuldner lebende oder dort beschäftigte Person:

Der Begriff der Privatanschrift ist autonom auszulegen und bezieht sich auf die Wohnung des Schuldners, wobei es sich in der Regel um den tatsächlichen Lebensmittelpunkt des Empfängers handeln sollte.⁴⁹²

Auch wenn die Vorschrift nichts über das Alter der Person aussagt, an die zugestellt werden kann, so ist aufgrund des Zwecks, ein hohes Maß an Wahrscheinlichkeit des Zugangs an den Empfänger zu erreichen, wohl nur an Personen zuzustellen, die nach ihrer Reife in der Lage sind, den Vorgang zu begreifen.⁴⁹³

b) Persönliche Zustellung in den Geschäftsräumen des Schuldners, der selbständig oder eine juristische Person ist, an eine vom Schuldner beschäftigte Person:

Die Zustellung in den Geschäftsräumen setzt nicht voraus, dass sich das Verfahren, auf welches das zuzustellende Schriftstück zurückgeht, auf den Empfänger betreffende geschäftliche Vorgänge bezieht.⁴⁹⁴

Die Begriffe „Geschäftsraum“, „Selbständiger“ und „Beschäftigter“ sind allesamt autonom auszulegen⁴⁹⁵: Als Geschäftsraum gilt jener Raum, in dem der Empfänger seine Geschäfte regelmäßig ausübt. Selbständige sind etwa Freiberufler oder Gewerbetreibende. Beschäftigte sind

⁴⁸⁹ Kropholler, Art 14 EuVTVO Rz 5.

⁴⁹⁰ Art 14 Abs 2 EuVTVO.

⁴⁹¹ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 14 EuVTVO Rz 4. Vgl auch ErwGr 13 EuVTVO und ErwGr 19 EuMahnVO.

⁴⁹² Kropholler, Art 14 EuVTVO Rz 8.

⁴⁹³ Schlosser, Art 14 EuVTVO Rz 2.

⁴⁹⁴ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 14 EuVTVO Rz 13.

⁴⁹⁵ Kropholler, Art 14 EuVTVO Rz 10 – 13.

alle vom Empfänger angestellten Personen, unabhängig davon, ob sie bezahlt, unbezahlt oder in Ausbildung sind.

c) *Hinterlegung des Schriftstücks im Briefkasten des Schuldners:*

Der Briefkasten muss dem Empfänger zuzuordnen sein. Der Empfänger trägt das Risiko des Abholens und für den Fall, dass Dritte ohne weiteres Zugriff auf den Inhalt des Postkastens haben, auch das Risiko des Abhandenkommens seiner Post.⁴⁹⁶

d) *Hinterlegung des Schriftstücks beim Postamt oder einer anderen zuständigen Stelle mit entsprechender schriftlicher Benachrichtigung im Briefkasten des Schuldners, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass es sich um ein gerichtliches Schriftstück handelt oder dass die Zustellung durch die Benachrichtigung als erfolgt gilt und Fristen zu laufen beginnen:*

Zu den neben dem Postamt anderen zuständigen Stellen zählen etwa auch die Gerichte.⁴⁹⁷ Die Hinweise müssen nicht kumulativ erteilt werden; es ist ausreichend, dass entweder auf die Qualität des Schriftstücks als Gerichtsakt oder auf den Beginn des Fristenlaufs verwiesen wird.⁴⁹⁸

Die bisher aufgezeigten Arten der Ersatzzustellung können einerseits durch ein vom Zusteller unterzeichnetes Schriftstück bescheinigt werden, in dem Form und Datum der Zustellung sowie Name und Qualifikation der Person, der das Schriftstück anstelle des Schuldners zugestellt wurde, angegeben sind.⁴⁹⁹ Andererseits ist eine Bescheinigung auch in Form einer Empfangsbestätigung der Person, welcher das Schriftstück zugestellt wurde, möglich.⁵⁰⁰ Die Protokollierung durch den Zusteller und die Em-

⁴⁹⁶ Schlosser, Art 14 EuVTVO Rz 4; Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 14 EuVTVO Rz 17.

⁴⁹⁷ Kropholler, Art 14 EuVTVO Rz 18.

⁴⁹⁸ *Ibidem*, Rz 20.

⁴⁹⁹ Art 14 Abs 3 lit a EuVTVO.

⁵⁰⁰ Art 14 Abs 3 lit b EuVTVO.

pfangsbestätigung sind im Falle der EuVTVO exklusive Beweismittel und Voraussetzung für eine Bestätigung als EuVT.⁵⁰¹

e) *Postalische Zustellung ohne Nachweis gemäß Art 14 Abs 3, wenn der Schuldner seine Anschrift im Ursprungsmitgliedstaat hat:*

Unter Anschrift ist sowohl die Privatanschrift als auch die Geschäftsanschrift zu verstehen, wobei es ausreichend ist, dass sich eine dieser beiden im Ursprungsmitgliedstaat befindet.⁵⁰²

Die Zulässigkeit dieser relativ einfach zu erfüllenden Zustellungsform ist dadurch gerechtfertigt, dass keine Auslandszustellung notwendig ist.⁵⁰³

f) *Elektronische Zustellung mit automatisch erstellter Sendebestätigung, sofern sich der Schuldner vorab ausdrücklich mit dieser Zustellungsart einverstanden erklärt hat:*

Als elektronische Zustellungsformen gelten insbesondere die Übermittlung per Fax und per E-Mail. Als Sendebestätigungen genügen der Sendebericht des Faxgeräts bzw die Bestätigung, die der Ausgangs-server des Providers des Absenders erstellt.⁵⁰⁴

Diese Zustellungsform ist nur unter der Voraussetzung zulässig, dass der Empfänger vorab ausdrücklich sein Einverständnis erklärt hat, wobei dieses sich nicht speziell auf das zugrundeliegende Verfahren beziehen muss, sondern auch generell ausgesprochen worden sein kann.⁵⁰⁵ Diese Einschränkung kann etwa durch die entsprechende Anpassung von Vertragsklauseln aufgefangen werden.⁵⁰⁶

⁵⁰¹ Schlosser, Art 14 EuVTVO Rz 9.

⁵⁰² Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 14 EuVTVO Rz 22.

⁵⁰³ Kropholler, Art 14 EuVTVO Rz 21.

⁵⁰⁴ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 14 EuVTVO Rz 11.

⁵⁰⁵ Kropholler, Art 14 EuVTVO Rz 25.

⁵⁰⁶ Tschütscher/Weber, ÖJZ 2007, 303, 311.

IV. Zustellung an den Vertreter des Schuldners

Gemäß Art 15 EuVTVO können die beiden Zustellungsformen mit und ohne Nachweis des Empfangs auch an den Vertreter des Schuldners bewirkt werden. Damit wird auf folgende Fälle abgestellt⁵⁰⁷:

- Der Schuldner kann sich nicht selbst vor Gericht vertreten und muss durch eine gesetzlich bestimmte Person vertreten werden (so etwa im Fall eines Minderjährigen oder einer juristischen Person).
- Der Schuldner hat eine andere Person, zB einen Rechtsanwalt, ermächtigt, ihn in einem bestimmten Gerichtsverfahren zu vertreten.

Im ersteren Fall spricht man von gesetzlicher Vertretung, im letzteren von gewillkürter Vertretung.⁵⁰⁸

Ob die Zustellung an den Vertreter des Schuldners zulässig ist, ist im Erkenntnisverfahren nach dem anwendbaren Prozessrecht zu überprüfen; im anschließenden Bestätigungsverfahren ist von der Zulässigkeit ohne weiteres auszugehen.⁵⁰⁹ In diesem Stadium ist nur mehr zu überprüfen, ob die gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben eingehalten wurden. So muss die Zustellung an den Vertreter *mutatis mutandis* den in den Art 13 und 14 EuVTVO vorgesehenen Formen entsprechen.⁵¹⁰ Falls etwa bei einer persönlichen Zustellung eine Empfangsbestätigung durch den Empfänger erforderlich ist, muss diese durch den Vertreter des Empfängers ausgestellt werden.⁵¹¹

⁵⁰⁷ ErwGr 16 EuVTVO.

⁵⁰⁸ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 15 EuVTVO Rz 1.

⁵⁰⁹ *Kropholler*, Art 15 EuVTVO Rz 2.

⁵¹⁰ *Rauscher/Rauscher/Pabst*, Art 15 EuVTVO Rz 5.

⁵¹¹ *Fasching/Konecny/Rechberger*, Art 15 EuVTVO Rz 1.

V. Ordnungsgemäße Unterrichtung des Schuldners bzw des Beklagten

Die Art 16 und 17 EuVTVO sollen sicherstellen, dass der Schuldner:

- alle notwendigen Informationen für seine Entscheidung, ob und wie er sich verteidigen will, zur Verfügung hat⁵¹²;
- Kenntnis von den Verfahrensschritten zum Bestreiten der Forderung sowie von den Folgen des Nichtbestreitens hat⁵¹³.

Insbesondere sieht Art 16 lit a – d EuVTVO vor, dass das verfahrenseinleitende Schriftstück oder das gleichwertige Schriftstück folgende, taxativ aufgezählte Angaben enthalten muss:

a) Name und Anschrift der Parteien:

Damit sind Kläger, Beklagte und allfällige weitere Prozessteilnehmer gemeint. Vertretungsverhältnisse müssen nicht angeführt sein.⁵¹⁴

b) Höhe der Forderung:

Es muss ein bezifferter Betrag angegeben werden, während eine nicht weiter präzierte Forderung, etwa nach Schadenersatz, nicht ausreicht.⁵¹⁵ Indexierungen sind zulässig, soweit dies dem Sinn der Vorschrift nicht entgegensteht.⁵¹⁶

c) Zinssatz:

Wenn Zinsen gefordert werden, muss der Schuldner über den Zinssatz und den Zeitraum, für den Zinsen verlangt werden, informiert werden, außer die Rechtsvorschriften des Ursprungsmitgliedstaats sehen vor, dass gesetzliche Zinsen der Hauptforderung automatisch hinzugefügt werden.⁵¹⁷ Letztere Ausnahmebestimmung ist unglücklich formuliert und muss im Sinne einer Gesamtverweisung auf das Recht des Ursprungsmitgliedstaats (einschließlich der Kollisionsnormen) verstanden

⁵¹² Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 16 EuVTVO Rz 1.

⁵¹³ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 17 EuVTVO Rz 1.

⁵¹⁴ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 16 EuVTVO Rz 6.

⁵¹⁵ *Kropholler*, Art 16 EuVTVO Rz 2.

⁵¹⁶ *Schlosser*, Art 16 EuVTVO Rz 2.

⁵¹⁷ Art 16 lit c EuVTVO.

werden.⁵¹⁸ Denn der Zinsanspruch knüpft zumindest nach kontinental-europäischer Sicht nach dem Statut der Hauptforderung an.⁵¹⁹

d) *Bezeichnung des Forderungsgrundes:*

Eine kurze Beschreibung der Begründung der Forderung, wie sie in den Mahnverfahren üblich ist, ist ausreichend.⁵²⁰ Die Forderung soll einem des Sachverhalts kundigen Schuldner verständlich werden.⁵²¹

Gemäß Art 17 EuVTVO müssen im verfahrenseinleitenden oder gleichwertigen Schriftstück, in einer Ladung zu einer Gerichtsverhandlung oder in einer zusammen mit Schriftstück oder Ladung zugestellten Belehrung folgende Hinweise für den Schuldner deutlich aufscheinen:

a) *Die verfahrensrechtlichen Erfordernisse für das Bestreiten der Forderung:*

Diesbezüglich nennt Art 17 lit a EuVTVO beispielhaft die Frist, innerhalb der die Forderung schriftlich bestritten werden kann bzw gegebenenfalls der Termin der Gerichtsverhandlung, die Bezeichnung und die Anschrift der Stelle, an welche die Antwort zu richten bzw vor der gegebenenfalls zu erscheinen ist, sowie die Information darüber, ob die Vertretung durch einen Rechtsanwalt vorgeschrieben ist. Falls die *lex fori* andere oder weitere Handlungen des Schuldners zur Bestreitung der Forderung verlangt, ist auch darüber zu unterrichten.⁵²²

b) *Die Konsequenzen des Nichtbestreitens der Forderung oder des Nichterscheinens zur Verhandlung:*

Dazu zählen gemäß Art 17 lit b EuVTVO etwa die Möglichkeit einer Entscheidung oder ihrer Vollstreckung gegen den Schuldner und die Möglichkeit der Verpflichtung zum Kostenersatz. Auch in diesem Fall hängen die Angaben von der *lex fori* ab. Sinnvoll erscheint jedenfalls der Hinweis, ob das Gericht seine Entscheidung ohne Prüfung der Be-

⁵¹⁸ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 16 EuVTVO Rz 10.

⁵¹⁹ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 16 EuVTVO Rz 3.

⁵²⁰ KOM(2004) 90 endg, 5.

⁵²¹ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 16 EuVTVO Rz 11.

⁵²² Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 17 EuVTVO Rz 7.

gründetheit der Forderung oder nach einer allenfalls eingeschränkten Prüfung treffen kann.⁵²³

Die Mitgliedstaaten sind zwar nicht verpflichtet, entsprechende Belehrungsvorschriften in ihre Zivilprozessordnungen aufzunehmen, haben aber ein erhebliches Interesse daran, weil nur dann die Entscheidungen ihrer Gerichte als EuVT bestätigt werden können.⁵²⁴ Durch wen die Unterrichtung des Schuldners erfolgen muss, schreibt die EuVTVO nicht vor. Die Belehrung wird regelmäßig durch das Gericht erfolgen. In jenen Mitgliedstaaten wie etwa Italien, in denen die Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks dem Kläger obliegt, kann bzw muss dieser für die Unterrichtung des Beklagten gemäß EuVTVO Sorge tragen.

Die ordnungsgemäße Belehrung des Schuldners respektive des Beklagten ist nicht nur als Mindeststandard in der EuVTVO vorgesehen, sondern auch Gegenstand der EuMahnVO und der EuBagatellVO.

So sieht die EuMahnVO in Art 12 Abs 3 und 4 vor, dass der Antragsgegner im EuZB darüber informiert wird, dass:

- er den angeführten Betrag zahlen oder binnen 30 Tagen ab Zustellung beim Ursprungsgericht Einspruch gegen den Zahlungsbefehl einlegen kann;
- der Zahlungsbefehl vollstreckbar wird, wenn kein Einspruch erhoben wird;
- im Falle eines Einspruchs das Verfahren von den zuständigen Gerichten als ordentlicher Zivilprozess weitergeführt wird, außer der Antragsteller hat für diesen Fall die Verfahrenseinstellung beantragt;
- der Zahlungsbefehl ausschließlich auf Grundlage der Angaben des Antragstellers erlassen und vom Gericht nicht nachgeprüft wurde.

⁵²³ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 17 EuVTVO Rz 3.

⁵²⁴ ErwGr 19 EuVTVO.

Diese Belehrung ist Bestandteil des Formblatts E („Europäischer Zahlungsbefehl“) in Anhang V EuMahnVO.⁵²⁵

Die EuBagatellVO verzichtet im Verordnungstext auf Vorschriften zur ordnungsgemäßen Unterrichtung des Beklagten. Die Belehrung findet sich jedoch im Formblatt C („Antwortformblatt“) in Anhang III EuBagatellVO. Darin wird der Beklagte darauf hingewiesen, dass er durch Ausfüllen von Teil II des Formblatts und durch Rücksendung an das Gericht binnen 30 Tagen ab Zustellung der Klage auf diese antworten kann und dass das Gericht ein Urteil erlässt, wenn eine solche Erwiderung ausbleibt. Es folgen weitere Angaben zur Sprache, in der die Antwort zu erfolgen hat, sowie zu den Möglichkeiten, Beweismittel anzugeben und vorzulegen, eine mündliche Verhandlung zu beantragen und Widerklage zu erheben.

Die EuEheKindVO enthält keine Vorschriften über die Belehrung des Beklagten im nationalen Verfahren als Voraussetzung für die Ausstellung der Bescheinigungen über das Umgangsrecht sowie über die Rückgabe eines Kindes. Insofern hat das die Bescheinigung ausstellende Gericht diesbezüglich keine Überprüfungen anzustellen. Der Beklagtenschutz sollte freilich durch die in den einzelnen nationalen Rechtsordnungen vorgesehenen Belehrungsvorschriften gewährleistet sein.

Auch die EuUnterhaltsVO legt keine Standards für die Unterrichtung des Antragsgegners als Voraussetzung für die direkte Vollstreckbarkeit von Entscheidungen aus Mitgliedstaaten fest, die durch das HUP gebunden sind. Hier sollten ebenfalls die von der *lex fori* vorgesehenen Schutzmechanismen einsetzen.

⁵²⁵ Vgl insbesondere die „Wichtigen Hinweise für den Antragsgegner“ am Ende des Formblatts.

VI. Überprüfung in Ausnahmefällen

Art 19 EuVTVO sieht eine weitere Mindestvorschrift für die Verfahren über unbestrittene Forderungen vor. Diese greift jedoch nur dann, wenn die Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks gemäß Art 14 EuVTVO ohne Nachweis des Empfangs durch den Schuldner erfolgt ist.⁵²⁶

In diesem Fall kann eine Entscheidung nur dann als EuVT bestätigt werden, wenn der Ursprungsmitgliedstaat über einen geeigneten Mechanismus verfügt, der es dem Schuldner unter bestimmten Voraussetzungen ermöglicht, eine vollständige Überprüfung der Entscheidung zu verlangen. Dabei wird auf die Möglichkeit abgestellt, dass das verfahrenseinleitende Schriftstück dem Empfänger trotz Einhaltung von Art 14 EuVTVO nicht zugegangen ist.⁵²⁷

Die Kriterien für die Überprüfung in Ausnahmefällen sind dieselben, die auch für die außergewöhnliche Überprüfung eines EuZB, eines Urteils nach der EuBagatellVO sowie einer nach der EuUnterhaltsVO direkt vollstreckbaren Entscheidung gelten.⁵²⁸ Diese werden in Kapitel E näher erörtert.

VII. Heilung der Nichteinhaltung von Mindestvorschriften

Die Mindeststandards in der EuVTVO sollen sicherstellen, dass der Schuldner rechtzeitig alle Informationen über das gegen ihn eingeleitete Verfahren zur Verfügung hat, damit er über seine weitere Vorgangsweise entscheiden kann.⁵²⁹ Für den Fall, dass bestimmte Bedingungen eintreten, welche den Schuldner nicht mehr schutzwürdig erscheinen lassen, sieht

⁵²⁶ ErwGr 14 EuVTVO.

⁵²⁷ *Ibidem*.

⁵²⁸ Vgl Art 20 EuMahnVO, Art 18 EuBagatellVO und Art 19 EuUnterhaltsVO.

⁵²⁹ ErwGr 12 EuVTVO.

die EuVTVO die Möglichkeit vor, dass eine Entscheidung auch dann als EuVT bestätigt werden kann, wenn die Mindeststandards nicht eingehalten wurden.⁵³⁰

Art 18 EuVTVO sieht zwei Alternativen der Heilung vor, die sich freilich auch beide gleichzeitig verwirklicht haben können⁵³¹:

a) *Heilung durch Versäumung des Rechtsbehelfs:*

In diesem Fall müssen kumulativ⁵³² folgende drei Voraussetzungen vorliegen:

- Zustellung der Entscheidung gemäß den Art 13 oder 14 EuVTVO⁵³³:
Es muss zunächst sichergestellt sein, dass der Schuldner die Entscheidung erhalten hat. Zu diesem Zweck wird die Einhaltung jener Zustellungsvorschriften gefordert, die auch für die Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks gelten.⁵³⁴
- Möglichkeit des Rechtsbehelfs und Belehrung darüber⁵³⁵:
Dem Beklagten musste es möglich sein, gegen die Entscheidung einen uneingeschränkten Überprüfung eröffnenden Rechtsbehelf einzulegen. Ein Rechtsmittel, das nur eine rechtliche Überprüfung ermöglicht, ist nicht ausreichend⁵³⁶: Der Schuldner muss die Entscheidung wegen mangelhafter Zustellung bzw. unzureichender Belehrung mit der Folge bekämpfen können, dass er keine Tatsacheninstanz verliert. Notwendig ist außerdem, dass der Beklagte in oder zusammen mit der Entscheidung ordnungsgemäß über die verfahrensrechtlichen Erfordernisse und eine etwaige Frist für die Einlegung des Rechtsmittels belehrt wurde.

⁵³⁰ Kropholler, Art 18 EuVTVO Rz 1.

⁵³¹ Schlosser, Art 18 EuVTVO Rz 1.

⁵³² Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 18 EuVTVO Rz 3.

⁵³³ Art 18 Abs 1 lit a EuVTVO.

⁵³⁴ Kropholler, Art 18 EuVTVO Rz 5.

⁵³⁵ Art 18 Abs 1 lit b EuVTVO.

⁵³⁶ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 18 EuVTVO Rz 5.

- Versäumung des Rechtsbehelfs⁵³⁷:

Schließlich muss der Schuldner es versäumt haben, den Rechtsbehelf unter Beachtung aller prozessrechtlichen Erfordernisse einzulegen. Solange die Frist für die Einlegung des Rechtsmittels läuft, ist keine Versäumung eingetreten.⁵³⁸

b) Heilung durch nachgewiesenen rechtzeitigen persönlichen Zugang:

Wurden bei der Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks die in den Art 13 und 14 EuVTVO vorgegebenen Standards nicht eingehalten, ist eine Heilung dieser Zustellmängel möglich, wenn durch das Verhalten des Schuldners im Gerichtsverfahren nachgewiesen ist, dass er das zuzustellende Schriftstück so rechtzeitig persönlich erhalten hat, dass er Vorkehrungen für seine Verteidigung treffen konnte.⁵³⁹ Dann nämlich ist der Schutzzweck der Art 13 und 14 EuVTVO ohnehin erfüllt.⁵⁴⁰

Der Beklagte muss durch sein Verhalten im Verfahren explizit oder implizit erkennbar machen, dass er das verfahrenseinleitende Schriftstück rechtzeitig erhalten hat.⁵⁴¹ Passivität vonseiten des Schuldners, etwa in Form des bewussten Fernbleibens vom Prozess, ist dazu nicht geeignet.⁵⁴²

Die EuVTVO enthält als einzige der hier behandelten Verordnungen eine Vorschrift über die Heilung der Nichteinhaltung von Mindestvorschriften. Die EuMahnVO macht sich die Vorschriften der EuVTVO zwar für die Zustellung des EuZB zu eigen⁵⁴³, die Möglichkeit einer Heilung ist aber nicht vorgesehen. Dies gilt auch für die EuBagatellVO, welche für Zustellungen subsidiär auf die Art 13 und 14 EuVTVO verweist.⁵⁴⁴ Insofern gewährleisten EuMahnVO und EuBagatellVO einen großzügigeren Beklag-

⁵³⁷ Art 18 Abs 1 lit c EuVTVO.

⁵³⁸ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 18 EuVTVO Rz 6.

⁵³⁹ Art 18 Abs 2 EuVTVO.

⁵⁴⁰ Kropholler, Art 18 EuVTVO Rz 9.

⁵⁴¹ KOM(2004) 90 endg, 7.

⁵⁴² Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 18 EuVTVO Rz 12.

⁵⁴³ Art 13 – 15 EuMahnVO.

⁵⁴⁴ Art 13 EuBagatellVO.

tenschutz als die EuVTVO. Die EuEheKindVO und die EuUnterhaltsVO enthalten keine Mindeststandards, weshalb auch keine Heilung derselben vorgesehen sein kann.

VIII. Das Sprachenproblem

Die fünf Verordnungen regeln in den meisten Fällen Sachverhalte, bei denen die Parteien und das Gericht nicht dieselbe Mutter- bzw Amtssprache haben. Dies ist im Europäischen Justizraum mit seinen 23 Amtssprachen nicht ungewöhnlich. Dennoch wird die Sprachenfrage mit Ausnahme der Regelung der zwecks Vollstreckung vorzulegenden Unterlagen in den Verordnungen nicht oder nur indirekt berührt.

Das Sprachenproblem stellt sich zunächst in Bezug auf die von der EuVTVO und der EuMahnVO vorgesehenen Verfahrensstandards. Die beiden Verordnungen sehen keine Regelung betreffend die Sprache vor, in der die Belehrung erfolgen muss. Insofern ist auf das die Zustellung regelnde Recht abzustellen: Sieht dieses Recht für die Zustellung als solche eine bestimmte Sprache vor, hat auch die Unterrichtung in dieser Sprache zu erfolgen.⁵⁴⁵

Zumal es sich in den meisten Fällen um eine grenzüberschreitende Zustellung innerhalb der EU handeln wird, greifen die einschlägigen Regelungen eines anderen Instruments des Europäischen Zivilprozessrechts, der EuZVO. Denn laut Art 28 EuVTVO und Art 27 EuMahnVO bleibt die Anwendung dieser Verordnung unberührt.

Gemäß Art 8 EuZVO kann der Empfänger die Annahme des zuzustellenden gerichtlichen Schriftstücks verweigern oder dieses binnen einer Woche an den Absender zurückschicken, wenn es nicht in einer Sprache verfasst bzw in eine Sprache übersetzt ist, die er versteht oder die im

⁵⁴⁵ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 17 EuVTVO Rz 5.

Empfangsmitgliedstaat Amtssprache ist.⁵⁴⁶ Die entsprechende Belehrung erfolgt unter Verwendung des Formblatts in Anhang II EuZVO. Diese Regelung gilt nicht nur für die Zustellung über die so genannten Empfangsstellen⁵⁴⁷, sondern auch für die unmittelbare Zustellung sowie die Zustellung durch diplomatische oder konsularische Vertretungen und durch die Post⁵⁴⁸.

Für den Fall der Annahmeverweigerung kann die Zustellung dadurch geheilt⁵⁴⁹ werden, dass dem Empfänger das Dokument zusammen mit einer Übersetzung in eine Sprache, die dieser versteht oder die im Empfangsmitgliedstaat Amtssprache ist, zugestellt wird.⁵⁵⁰ In Anlehnung an das Urteil des EuGH vom 08.11.2005 in der Rs C-443/03, *Götz Leffler ./ Berlin Chemie AG*⁵⁵¹, gilt in einem solchen Fall als Zustellungsdatum jenes Datum, an dem das übersetzte Dokument gemäß dem Recht des Empfangsmitgliedstaats zugestellt wird.⁵⁵² Wenn jedoch nach dem Recht eines Mitgliedstaats ein Schriftstück innerhalb einer bestimmten Frist zugestellt werden muss, ist im Verhältnis zum Antragsteller das Datum der ersten Zustellung maßgeblich.⁵⁵³

In der EuBagatellVO ist das Verhältnis zur EuZVO nicht explizit geregelt. Die Bestimmung des Art 6 Abs 3 setzt die Anwendbarkeit dieser Verordnung jedoch geradezu voraus, wenn sie vom Annahmeverweigerungsrecht des Beklagten spricht, ohne Regelungen zu einer entsprechenden Belehrung vorzusehen. Insofern gilt die EuZVO jedenfalls subsidiär.⁵⁵⁴

⁵⁴⁶ Art 8 Abs 1 EuZVO.

⁵⁴⁷ Vgl Kapitel II Abschnitt 1 EuZVO.

⁵⁴⁸ Vgl Kapitel II Abschnitt 2 EuZVO.

⁵⁴⁹ Rauscher/*Heiderhoff*, Art 8 EuZVO Rz 13.

⁵⁵⁰ Art 8 Abs 3 EuZVO.

⁵⁵¹ *Sujecki*, NJW 2008, 1628, 1629.

⁵⁵² Art 8 Abs 3 EuZVO.

⁵⁵³ *Ibidem*.

⁵⁵⁴ *McGuire*, *ecolex* 2008, 100, 103.

Die Regelung des Annahmeverweigerungsrechts soll das Spannungsverhältnis von Justizgewährung, Beklagtenschutz und Prozessökonomie in ein ausgeglichenes Verhältnis bringen.⁵⁵⁵ Freilich bleibt das Problem der Feststellung der das Annahmeverweigerungsrecht ausschließenden Sprachkenntnisse ungeregt. Das Gericht kann nur sehr eingeschränkt überprüfen, ob der Empfänger über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügt.⁵⁵⁶ Dies gilt insbesondere mit Bezug auf das EuMV, in dem der Antragsteller keinerlei Unterlagen zum Nachweis seiner Forderung vorlegen muss, aus denen allfällige Sprachkenntnisse des Antragsgegners hervorgehen könnten. Als Lösung wird in der Literatur vorgeschlagen, in den Mitgliedstaaten jeweils ein zentrales Gericht einzusetzen, das insbesondere das Mahn- und das Bagatellverfahren in allen Amtssprachen durchzuführen imstande ist.⁵⁵⁷ Es ist allerdings fraglich, ob die Mitgliedstaaten bereit sind, derartiges Neuland zu betreten, zumal die Kosten für eine solche Einrichtung beträchtlich sein würden.

Ebenso keine Regelung erfährt die Frage nach Umfang und Qualität der Übersetzung. In der Literatur wurden hohe Anforderungen angeregt⁵⁵⁸: Eine nur zusammenfassende Übersetzung sei unzureichend, außer es handle sich um Dokumente wie Ladungen, bei denen lediglich die Erfassung des Inhalts in groben Zügen notwendig sei. Der EuGH hingegen hat das Übersetzungserfordernis in Bezug auf das verfahrenseinleitende Schriftstück zuletzt dahingehend präzisiert, dass nicht die Klage insgesamt, sondern nur ihre für die Gehörswahrung wesentlichen Teile zu übersetzen sind.⁵⁵⁹ Damit meint der Gerichtshof Gegenstand und Grund des Klageantrags, die Aufforderung, sich vor dem Gericht einzulassen, sowie Informationen über den prozessualen Rechtsbehelf.⁵⁶⁰

⁵⁵⁵ *Sujecki*, NJW 2008, 1628, 1629.

⁵⁵⁶ *Sujecki*, EuZW 2007, 649, 649.

⁵⁵⁷ *Ibidem*.

⁵⁵⁸ Rauscher/Heiderhoff, Art 8 EuZVO Rz 2.

⁵⁵⁹ Hess, IPRax 2008, 400, 402. Vgl dazu EuGH 08.05.2008, Rs C-14/07, *Weiss & Partner* ./IHK Berlin, Rz 73 ff.

⁵⁶⁰ *Ibidem*.

Eine Verringerung des Sprachenrisikos ist auf parteiautonomer Ebene durch Klauseln möglich, welche die Vertrags- bzw Geschäftssprache zwischen den Vertragsparteien festlegen.⁵⁶¹ Freilich schließt eine derartige Vereinbarung im Falle einer gerichtlichen Auseinandersetzung das Annahmeverweigerungsrecht gemäß Art 8 EuZVO nicht völlig aus. Denn nach der Rechtsprechung des EuGH stellt eine Sprachklausel lediglich einen Anhaltspunkt bei der Prüfung der Sprachkompetenz des Empfängers durch das Gericht dar.⁵⁶²

Was die EuEheKindVO und die EuUnterhaltsVO betrifft, so wird in Bezug auf den Beklagten als Voraussetzung für die unmittelbare Vollstreckbarkeit in Anlehnung an Art 34 Nr 2 EuGVVO darauf abgestellt, dass das verfahrenseinleitende Schriftstück dem Antragsgegner so rechtzeitig und in einer Weise zugestellt wird, dass er sich verteidigen konnte.⁵⁶³ Die Verteidigungsmöglichkeit des Beklagten kann auch durch eine fehlende oder unzureichende Übersetzung eingeschränkt sein.⁵⁶⁴ Bezüglich der Übersetzungserfordernisse ist das anwendbare nationale Recht bzw die EuZVO maßgeblich.

Für die EuMahnVO und die EuBagatellVO hat die Sprachenfrage auch in Bezug auf die Abwicklung der jeweiligen Verfahren Bedeutung. Der Gemeinschaftsgesetzgeber hat hier versucht, Sprachbarrieren durch die Standardisierung von Prozesshandlungen zu überwinden.⁵⁶⁵ Dies gelingt insbesondere beim EuMV, bei dem die Formulare durch Ankreuzen ausgefüllt werden können. Ob das Antragsformular und der EuZB vom Antragsteller bzw vom Gericht in der Sprache des Antragsgegners ausgedruckt und somit in beiden Sprachen zugestellt werden müssen oder ob es dem Antragsgegner zuzumuten ist, die Formulare in einer von ihm verstandenen Sprache mit den zugestellten in der ihm fremden Sprache

⁵⁶¹ Hess, IPRax 2008, 400, 401.

⁵⁶² EuGH 08.05.2008, Rs C-14/07, *Weiss & Partner ./. IHK Berlin*, Rz 88.

⁵⁶³ Art 41 Abs 2 lit a EuEheKindVO; Art 19 Abs 1 lit a EuUnterhaltsVO.

⁵⁶⁴ Rauscher/*Leible*, Art 34 EuGVVO Rz 33.

⁵⁶⁵ Hess, IPRax 2008, 400, 401.

zu vergleichen und so den Inhalt zu verstehen, ist nicht geregelt und wird sich in der Praxis bzw durch die Rechtsprechung des EuGH ergeben.

Die Grenzen der Standardisierung werden beim europäischen Verfahren für geringfügige Forderungen deutlich, in dessen Formularen auch Textelemente vorkommen, die übersetzt werden müssen.⁵⁶⁶ Was die sonstigen Unterlagen betrifft, die dem Gericht vorgelegt werden, so kann eine Übersetzung nur dann verlangt werden, wenn diese für den Erlass des Urteils erforderlich erscheint.⁵⁶⁷

Was schließlich die Vollstreckung von Entscheidungen gemäß den fünf Verordnungen betrifft, ist jeweils vorgesehen, dass der Antragsteller eine Ausfertigung der Entscheidung sowie eine Bescheinigung bzw Bestätigung, die den relevanten Inhalt anhand eines Formulars festhält, vorzulegen hat.⁵⁶⁸ Eine Übersetzung oder eine Transkription kann von den Behörden des Vollstreckungsmitgliedstaats nur für dieses Formblatt, nicht aber für die Entscheidung verlangt werden. Die Übersetzung ist von einer hierzu in einem Mitgliedstaat befugten Person zu beglaubigen. Näheres dazu wird in Kapitel F ausgeführt.

⁵⁶⁶ *Ibidem.*

⁵⁶⁷ Art 6 Abs 2 EuBagatellVO.

⁵⁶⁸ Art 45 EuEheKindVO; Art 20 Abs 2 EuVTVO; Art 21 Abs 2 EuMahnVO; Art 21 Abs 2 EuBagatellVO; Art 20 EuUnterhaltsVO.

E. DIE IN DEN VERORDNUNGEN VORGESEHENEN RECHTS-BEHELFE

I. Einleitung

In Kapitel D wurden jene Regelungen in den fünf Verordnungen erörtert, die sicherstellen sollen, dass der Beklagte Kenntnis von der Einleitung eines Verfahrens gegen ihn erlangt und so die Möglichkeit hat, sich zu verteidigen. Nunmehr ist das Augenmerk auf die Phase nach dem Erlass einer Entscheidung zu richten.

Diesbezüglich ist zunächst auf die beiden Verordnungen einzugehen, durch die genuin europäische Vollstreckungstitel geschaffen werden können.

Die EuMahnVO sieht als ordentlichen Rechtsbehelf gegen den Zahlungsbefehl den Einspruch vor, der binnen 30 Tagen ab Zustellung des Eu-ZB einzulegen ist.⁵⁶⁹

Die EuBagatellVO hingegen verweist in Bezug auf ein allfälliges ordentliches Rechtsmittel gegen ein im Bagatellverfahren ergangenes Urteil auf das jeweils anwendbare nationale Verfahrensrecht.⁵⁷⁰ Zumal einige Mitgliedstaaten die Möglichkeit der Einlegung eines Rechtsbehelfs durch Wertgrenzen einschränken, besteht die Möglichkeit, dass ein solches Urteil unanfechtbar ist.⁵⁷¹ Dies erscheint im Hinblick auf den Beklagtenchutz fragwürdig, da gerade bei der Anwendung eines neuartigen Verfahrens praktische Probleme und Fehler auftreten können.⁵⁷²

⁵⁶⁹ Art 16 EuMahnVO. Siehe dazu oben, C. III. 1.

⁵⁷⁰ Die entsprechenden Angaben der Mitgliedstaaten sind im Europäischen Gerichtsatlas für Zivilsachen unter http://ec.europa.eu/justice_home/judicialatlascivil/html/index_de.htm (Stand: 30.06.2010) abrufbar.

⁵⁷¹ *Sujecki*, EWS 2008, 323, 327, mit Verweis auf die entsprechenden Wertgrenzen in Deutschland (EUR 600) und den Niederlanden (EUR 1.750).

⁵⁷² *Sujecki*, EWS 2008, 323, 327.

Mit Ausnahme der EuEheKindVO sehen die Verordnungen einen außerordentlichen Rechtsbehelf dahingehend vor, dass der Beklagte unter bestimmten Voraussetzungen die Überprüfung der gegen ihn erlassenen Entscheidung beantragen kann. Diese Rechtsmittel sowie etwaige Anfechtungsmöglichkeiten der gemäß EuEheKindVO und EuVTVO erlassenen Bescheinigungen werden in der Folge näher erörtert.

II. EuEheKindVO

Die Ehe-Kind-Verordnung regelt etwaige Rechtsmittel gegen die Bescheinigung über das Umgangsrecht bzw über die Rückgabe des Kindes in Art 43. Demnach ist wie folgt zu unterscheiden:

1. Berichtigung der Bescheinigung

Wenn in der Bescheinigung der Inhalt der ihr zugrunde liegenden Entscheidung nicht korrekt wiedergegeben ist, kann die Korrektur der Bescheinigung beantragt werden.⁵⁷³ Demnach ist es möglich, Schreibfehler und substantielle Fehler der Wiedergabe des Inhalts der Entscheidung von der zuständigen Behörde berichtigen zu lassen, nicht jedoch eine Überprüfung der Erteilungsvoraussetzungen zu erreichen.⁵⁷⁴

Das entsprechende Verfahren richtet sich nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats.⁵⁷⁵ Sieht dieses kein Berichtigungsverfahren vor, ist davon auszugehen, dass sich aus Art 43 EuEheKindVO iVm dem Rechtsstaatsprinzip die Notwendigkeit der Einführung eines solchen ergibt.⁵⁷⁶

⁵⁷³ ErwGr 24 EuEheKindVO.

⁵⁷⁴ Rauscher/*Rauscher*, Art 43 EuEheKindVO Rz 10.

⁵⁷⁵ Art 43 Abs 1 EuEheKindVO.

⁵⁷⁶ Rauscher/*Rauscher*, Art 43 EuEheKindVO Rz 9.

2. Rechtsbehelfe gegen die Bescheinigung

Die EuEheVO lässt keine Rechtsbehelfe gegen die Erteilung einer Bescheinigung zu.⁵⁷⁷ Der Vollstreckungsgegner kann lediglich die Entscheidung, die der Bescheinigung zugrunde liegt, im Ursprungsmitgliedstaat mit den dafür vorgesehenen Rechtsmitteln bekämpfen. Zweck der Bescheinigung ist es, die Vollstreckung zu erleichtern und damit zu beschleunigen.⁵⁷⁸ Die Möglichkeit, sowohl die Entscheidung als auch die Bescheinigung anzufechten, würde diese Ratio gefährden.⁵⁷⁹ Diese Argumentation wird auch durch die Rechtsprechung des EuGH bestätigt.⁵⁸⁰ Die Regelung trägt wesentlich zu einer Effektivierung und Beschleunigung des Verfahrens bei und wirkt einer allfälligen Verschleppungstaktik des Vollstreckungsschuldners entgegen.⁵⁸¹

Ungeachtet der Unzulässigkeit von Rechtsbehelfen gegen die Erteilung einer Bescheinigung kann deren Nichtigkeit eintreten, wenn etwa der Anwendungsbereich gemäß Art 40 EuEheKindVO nicht eröffnet ist oder die Bescheinigung nicht von einem Richter ausgestellt wurde.⁵⁸²

Wird die Ausstellung der Bescheinigung hingegen versagt, sind gegen diese Entscheidung die nach der *lex fori* statthaften Rechtsbehelfe zulässig, da in diesem Fall die Beschleunigung der Vollstreckung nicht in Frage gestellt wird.⁵⁸³ Der Wortlaut des Art 43 Abs 2 EuEheKindVO schließt derartige Rechtsmittel nicht aus.

⁵⁷⁷ Art 43 Abs 2 EuEheKindVO.

⁵⁷⁸ ErwGr 24 EuEheKindVO.

⁵⁷⁹ Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 43 EuEheKindVO Rz 1/2.

⁵⁸⁰ EuGH 11.07.2008, Rs C-195/08 PPU, *Rinau*, Rz 85.

⁵⁸¹ *Gruber*, IPRax 2009, 413, 415.

⁵⁸² Geimer/Schütze/*Paraschas*, Art 43 EuEheKindVO Rz 7.

⁵⁸³ *Rauscher/Rauscher*, Art 43 EuEheKindVO Rz 3.

III. EuVTVO

Die Vollstreckungstitelverordnung enthält in Art 10 eine ähnliche, jedoch etwas beklagtenfreundlichere Regelung wie Art 43 EuEheKindVO.

1. Berichtigung der Bestätigung als EuVT

Auf Antrag an das Ursprungsgericht wird die Bestätigung als EuVT berichtigt, wenn die Entscheidung und die Bestätigung aufgrund eines materiellen Fehlers voneinander abweichen.⁵⁸⁴ Der Begriff „materieller Fehler“ ist etwas missverständlich gebraucht.⁵⁸⁵ Gemeint sind Fehler bei der Übertragung des Inhalts der Entscheidung in die Bestätigung als EuVT, wie zB eine falsche Schreibweise des Namens einer der Parteien oder die fehlerhafte Angabe des Betrags der zugesprochenen Forderung.⁵⁸⁶ Der Antrag kann unter Verwendung des Formblatts in Anhang VI EuVTVO gestellt werden.⁵⁸⁷ Ansonsten gilt für das Verfahren die *lex fori*.⁵⁸⁸

2. Rechtsbehelfe gegen die Bestätigung als EuVT

Art 10 Abs 4 EuVTVO legt fest, dass gegen die Ausstellung einer Bestätigung als EuVT kein Rechtsbehelf möglich ist. Diese Bestimmung wird durch Art 10 Abs 1 lit b EuVTVO eingeschränkt, wonach die Bestätigung als EuVT widerrufen werden kann, wenn sie hinsichtlich der in der EuVTVO festgelegten Voraussetzungen eindeutig zu Unrecht erteilt wurde.

⁵⁸⁴ Art 10 Abs 1 lit a EuVTVO.

⁵⁸⁵ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 10 EuVTVO Rz 2.

⁵⁸⁶ *Kropholler*, Art 10 EuVTVO Rz 4/5.

⁵⁸⁷ Art 10 Abs 3 EuVTVO.

⁵⁸⁸ Art 10 Abs 2 EuVTVO.

Die Auslegung des Begriffs der Eindeutigkeit bereitet in diesem Zusammenhang einige Schwierigkeiten. Das Schrifttum ist sich jedoch weitgehend einig, dass aus dem Erfordernis der Eindeutigkeit keine hohen Hürden für den Widerruf abgeleitet werden dürfen.⁵⁸⁹ Insbesondere darf der Widerruf nicht davon abhängig gemacht werden, dass sich das Fehlen einer Voraussetzung ohne weiteres aus der Bestätigung selbst ergibt.⁵⁹⁰ So ist etwa die Einhaltung der Regelungen zum Schutz des Verbrauchers in Art 6 Abs 1 lit d EuVTVO nicht anhand der Bestätigung überprüfbar.

Umstritten und wohl erst durch den EuGH zu klären ist hingegen, ob es im Widerrufsverfahren eine Darlegungs- oder Beweislastverschiebung zu Lasten des Schuldners gibt. Einerseits handelt es sich beim Antrag auf Widerruf um das einzige Rechtsmittel des Schuldners. Aus Gründen des Beklagten schutzes spricht daher einiges dafür, dass eine Bestätigung als EuVT zu widerrufen ist, wenn die faktischen Voraussetzungen für die Bestätigung zweifelhaft sind und eine Aufklärung im Widerrufsverfahren nicht möglich ist.⁵⁹¹ Andererseits ist dem Wortlaut der Bestimmung keinerlei Beweiserleichterung für den Antragsteller zu entnehmen, was dafür spricht, dass das Fehlen der Voraussetzungen zweifelsfrei festgestellt werden muss, um die Bestätigung zu widerrufen.⁵⁹²

Auch für den Widerruf einer Bestätigung als EuVT gilt, dass man sich für den Antrag des Formblatts in Anhang VI EuVTVO bedienen kann und für das Verfahren das Recht des Ursprungsmitgliedstaats maßgebend ist.⁵⁹³

⁵⁸⁹ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 10 EuVTVO Rz 3; *Kropholler*, Art 10 EuVTVO Rz 7; *Rauscher/Rauscher/Pabst*, Art 10 EuVTVO Rz 15.

⁵⁹⁰ *Kropholler*, Art 10 EuVTVO Rz 7.

⁵⁹¹ *Schlosser*, Art 10 EuVTVO Rz 3.

⁵⁹² Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 10 EuVTVO Rz 4; *Kropholler*, Art 10 EuVTVO Rz 7.

⁵⁹³ Art 10 Abs 2 und 3 EuVTVO.

IV. EuVTVO, EuMahnVO, EuBagatellVO

Auch wenn die von den drei Verordnungen vorgesehenen Regelungen eingehalten werden, kann es vorkommen, dass dem Beklagten ohne sein Verschulden eine rechtzeitige Verteidigung nicht möglich ist.⁵⁹⁴ Für diese Fälle sehen die Verordnungen vor, dass der Beklagte berechtigt ist (EuMahnVO, EuBagatellVO) bzw sein muss (EuVTVO), eine Überprüfung der gegen ihn ergangenen Entscheidung zu beantragen. Mit dem Begriff Überprüfung ist eine vollständige Nachprüfung gemeint, die nicht nur eine rechtliche Überprüfung umfasst.⁵⁹⁵

Im Fall der EuVTVO stellt die Überprüfung in Ausnahmefällen auch einen Mindeststandard dar.⁵⁹⁶ Dies wird durch die Bestimmung in Art 19 Abs 2 EuVTVO deutlich, wonach eben dieser Artikel nicht die Möglichkeit der Mitgliedstaaten berührt, eine Überprüfung der Entscheidung unter großzügigeren Bedingungen als nach Abs 1 zu ermöglichen. Sieht die Rechtsordnung des Ursprungsmitgliedstaats für den Schuldner keine Möglichkeit der Überprüfung der Entscheidung vor, kann diese nicht als EuVT bestätigt werden.⁵⁹⁷ Es besteht zwar keine Verpflichtung für die Mitgliedstaaten, eine entsprechende Regelung vorzusehen bzw einzuführen.⁵⁹⁸ Aber das Fehlen verhindert die Bestätigung von Entscheidungen als EuVT und bedeutet insofern einen Nachteil im Wettbewerb der Rechtsordnungen.

Im Fall der EuMahnVO und der EuBagatellVO ist die Überprüfung in Ausnahmefällen dann vorgesehen, wenn der EuZB bzw das Urteil bereits erlassen wurden. Zum Antrag auf Überprüfung im Mahnverfahren ist der Antragsgegner insbesondere dann berechtigt, wenn die Einspruchsfrist

⁵⁹⁴ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 19 EuVTVO Rz 1.

⁵⁹⁵ ErwGr 14 EuVTVO.

⁵⁹⁶ *Kropholler*, Art 19 EuVTVO Rz 1.

⁵⁹⁷ Art 19 Abs 1 EuVTVO.

⁵⁹⁸ *Kropholler*, Art 19 EuVTVO Rz 1.

gemäß Art 16 EuMahnVO bereits abgelaufen ist.⁵⁹⁹ Im Bagatellverfahren besteht diese Berechtigung dann, wenn das Urteil ergangen ist.⁶⁰⁰ Zuständig für den Antrag ist jeweils das Ursprungsgericht.

Die Überprüfung in Ausnahmefällen ist für die folgenden beiden Fallgruppen vorgesehen:

*a) Das verfahrenseinleitende Schriftstück, die Ladung zu einer Gerichtsverhandlung, der EuZB oder das Klageformblatt gemäß EuBagatellVO wurden dem Beklagten in einer der in Art 14 EuVTVO genannten Formen zugestellt und die Zustellung ist ohne Verschulden des Beklagten nicht so rechtzeitig erfolgt, dass er Vorkehrungen für seine Verteidigung hätte treffen können.*⁶⁰¹

Die Bestimmung betrifft den Fall, dass das Schriftstück dem Empfänger trotz Einhaltung des Art 14 EuVTVO ausnahmsweise nicht zugegangen ist⁶⁰² und die Kenntniserlangung des Beklagten vom Schriftstück ohne Verschulden des Beklagten nicht so rechtzeitig erfolgte, dass er Vorkehrungen für seine Verteidigung hätte treffen können⁶⁰³. Unverschuldet muss die verspätete Kenntniserlangung von der Zustellung durch den Beklagten sein.⁶⁰⁴ Verschulden liegt zB dann vor, wenn der Beklagte die Kenntniserlangung vereitelt, indem er fahrlässig seine Post nicht kontrolliert.⁶⁰⁵

⁵⁹⁹ Art 20 Abs 1 EuMahnVO.

⁶⁰⁰ Art 18 Abs 1 EuBagatellVO.

⁶⁰¹ Art 19 Abs 1 lit a EuVTVO; Art 19 Abs 1 lit a EuMahnVO; Art 18 Abs 1 lit a EuBagatellVO.

⁶⁰² ErwGr 14 EuVTVO.

⁶⁰³ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 19 EuVTVO Rz 9.

⁶⁰⁴ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 19 EuVTVO Rz 3.

⁶⁰⁵ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 19 EuVTVO Rz 9.

*b) Der Beklagte konnte aufgrund höherer Gewalt oder aufgrund außergewöhnlicher Umstände ohne eigenes Verschulden die Forderung nicht bestreiten.*⁶⁰⁶

In diesem Fall kommt es nicht auf die Art der Zustellung an. Es handelt sich vielmehr um Wiedereinsetzungsgründe⁶⁰⁷ in Form einer Generalklausel: Geltend gemacht werden kann jeder Grund, der den Beklagten am Bestreiten der Forderung gehindert hat, sofern der Grund auf höhere Gewalt oder außergewöhnliche Umstände zurückzuführen ist und nicht vom Beklagten verschuldet ist.⁶⁰⁸

Für beide Fallgruppen wird verlangt, dass der Beklagte unverzüglich tätig wird.⁶⁰⁹ Die Formulierung ist etwas unglücklich ausgefallen. Gemeint ist, dass der Rechtsbehelf dem Beklagten nicht unbefristet offenstehen muss, sondern auch dann geeignet ist, wenn der Beklagte binnen einer kurzen Frist tätig werden muss.⁶¹⁰

Die EuMahnVO sieht neben den beiden oben erörterten Fallgruppen noch eine dritte Alternative für eine Überprüfung des EuZB vor. Demnach ist der Antragsgegner nach Ablauf der Einspruchsfrist berechtigt, eine Überprüfung zu beantragen, wenn der EuZB gemessen an den in der Verordnung festgelegten Voraussetzungen oder aufgrund von anderen außergewöhnlichen Umständen offensichtlich zu Unrecht erlassen worden ist.⁶¹¹ Um eine Entwertung der Wirksamkeit des EuZB zu verhindern, ist eine restriktive Auslegung dieser Überprüfungsmöglichkeit angezeigt.⁶¹² Denn der Antragsgegner sollte keine zweite Möglichkeit erhalten, Einspruch ge-

⁶⁰⁶ Art 19 Abs 1 lit b EuVTVO; Art 19 Abs 1 lit b EuMahnVO; Art 18 Abs 1 lit b EuBagatellVO.

⁶⁰⁷ *Rechberger* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 25, 43.

⁶⁰⁸ *Kropholler*, Art 19 EuVTVO Rz 8.

⁶⁰⁹ Art 19 Abs 1 letzter Halbsatz EuVTVO; Art 19 Abs 1 letzter Halbsatz EuMahnVO; Art 18 Abs 1 letzter Halbsatz EuBagatellVO.

⁶¹⁰ *Rauscher/Rauscher/Pabst*, Art 19 EuVTVO Rz 15.

⁶¹¹ Art 20 Abs 2 EuMahnVO.

⁶¹² *Mayr*, JBI 2008, 503, 516.

gen die Forderung einzulegen.⁶¹³ Damit der Antrag auf Überprüfung erfolgreich ist, muss die Aufrechterhaltung des EuZB im Licht der vom Antragsgegner vorgelegten Unterlagen unerträglich sein, wobei auch eine plausible Erklärung anzuführen ist, weshalb nicht rechtzeitig Einspruch erhoben wurde.⁶¹⁴

Die EuMahnVO und die EuBagatellVO regeln auch die möglichen Folgen der Überprüfung des EuZB bzw des Urteils. Lehnt das Gericht eine solche Kontrolle mit der Begründung ab, dass kein Ausnahmefall vorliegt, der eine Überprüfung rechtfertigen würde, bleiben der EuZB bzw das Urteil in Kraft.⁶¹⁵ Entscheidet das Gericht hingegen, dass die Überprüfung gerechtfertigt ist, erfolgt die Nichtigerklärung des EuZB bzw des Urteils.⁶¹⁶

V. EuUnterhaltsVO

Die Unterhaltsverordnung sieht in Art 19 eine Bestimmung vor, die sich an die Regelungen über das Recht auf Nachprüfung in der EuVTVO, der EuMahnVO und der EuBagatellVO anlehnt. Zweck dieser Vorschrift ist es, die Achtung der Grundsätze eines fairen Verfahrens zu gewährleisten.⁶¹⁷

Ein Antragsgegner, der sich im Ursprungsmitgliedstaat nicht auf das Verfahren eingelassen hat, ist berechtigt, beim zuständigen Gericht in diesem Mitgliedstaat eine Nachprüfung der Entscheidung zu beantragen, wenn:

⁶¹³ ErwGr 25 EuMahnVO.

⁶¹⁴ *Schlosser*, Art 20 EuMahnVO Rz 8.

⁶¹⁵ Art 20 Abs 3 Unterabs 1 EuMahnVO; Art 18 Abs 2 Unterabs 1 EuBagatellVO.

⁶¹⁶ Art 20 Abs 3 Unterabs 2 EuMahnVO; Art 18 Abs 2 Unterabs 2 EuBagatellVO.

⁶¹⁷ ErwGr 29 EuUnterhaltsVO.

- a) ihm das verfahrenseinleitende Schriftstück oder ein gleichwertiges Schriftstück nicht so rechtzeitig und in einer Weise zugestellt worden ist, dass er sich verteidigen konnte⁶¹⁸: Diese Vorschrift soll das rechtliche Gehör des Antragsgegners gewährleisten. Sie entspricht Art 34 Nr 2 EuGVVO, weshalb für ihre Auslegung die Rechtsprechung und das Schrifttum zu dieser Bestimmung herangezogen werden können;
- b) er aufgrund höherer Gewalt oder aufgrund außergewöhnlicher Umstände ohne eigenes Verschulden nicht in der Lage war, Einspruch gegen die Unterhaltsforderung zu erheben⁶¹⁹: Diese Voraussetzung entspricht jener, die Art 19 Abs 1 lit b EuVTVO, Art 20 Abs 1 lit b EuMahnVO und Art 18 Abs 1 lit b EuBagatellVO vorsehen, weshalb auf die oben stehenden Ausführungen zu diesen Bestimmungen verwiesen werden kann.

In beiden Fällen verliert der Antragsgegner das Recht auf Nachprüfung, wenn er gegen die Entscheidung keinen Rechtsbehelf eingelegt hat, obwohl er die Möglichkeit dazu gehabt hätte.⁶²⁰

Die Frist für die Antragstellung auf Nachprüfung beginnt mit dem Tag, an dem der Antragsgegner vom Inhalt der Entscheidung Kenntnis erlangt hat, spätestens aber mit dem Tag der ersten Vollstreckungsmaßnahme gegen ihn, welche die Entziehung von Vermögensgegenständen aus seiner Verfügung zur Folge hatte.⁶²¹ Der Antragsgegner hat unverzüglich tätig zu werden, jedenfalls aber binnen einer Frist von 45 Tagen, wobei eine Verlängerung dieser Frist wegen weiter Entfernung ausgeschlossen ist.⁶²² Diese Regelung unterscheidet sich insofern von den Vorschriften in Art 19 EuVTVO, Art 20 EuMahnVO und Art 18 EuBagatellVO, als die Verordnung autonom eine Frist für die Geltendmachung durch den Antragsgegner festlegt.

⁶¹⁸ Art 19 Abs 1 lit a EuUnterhaltsVO.

⁶¹⁹ Art 19 Abs 1 lit b EuUnterhaltsVO.

⁶²⁰ Art 19 Abs 1 letzter Halbsatz EuUnterhaltsVO.

⁶²¹ Art 19 Abs 2 Satz 1 EuUnterhaltsVO.

⁶²² Art 19 Abs 2 Sätze 2 und 3 EuUnterhaltsVO.

Das Recht auf Nachprüfung gemäß Art 19 EuUnterhaltsVO stellt einen außerordentlichen Rechtsbehelf dar. Es berührt nicht die Anwendung anderer, vom Recht des Ursprungsmitgliedstaats vorgesehener außerordentlicher Rechtsmittel, soweit diese nicht mit Art 19 EuUnterhaltsVO unvereinbar sind.⁶²³ Insofern handelt es sich bei Art 19 EuUnterhaltsVO um eine Mindestvorschrift.⁶²⁴

Schließlich werden die Folgen der Überprüfung der Entscheidung geregelt. Im Fall der Zurückweisung des Antrags auf Überprüfung mangels Vorliegens der entsprechenden Voraussetzungen bleibt die Entscheidung in Kraft.⁶²⁵

Gibt das Gericht dem Antrag hingegen wegen eines gerechtfertigten Nachprüfungsgrundes statt, wird die Entscheidung für nichtig erklärt⁶²⁶ bzw aufgehoben⁶²⁷. In diesem Fall verliert die berechtigte Partei jedoch weder die Vorteile, die sich aus der Unterbrechung der Verjährungs- oder Ausschlussfristen ergeben, noch das Recht, im ursprünglichen Verfahren möglicherweise zuerkannte Unterhaltsansprüche rückwirkend geltend zu machen. Bei dieser Regelung handelt es sich um eine Ergänzung der materiellrechtlichen Verjährungsvorschriften, wie sie zB im österreichischen Recht Art XLVI EGZPO⁶²⁸ vorsieht.

⁶²³ ErwGr 29 EuUnterhaltsVO.

⁶²⁴ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 128.

⁶²⁵ Art 19 Abs 3 Unterabs 1 EuUnterhaltsVO.

⁶²⁶ Art 19 Abs 3 Unterabs 2 EuUnterhaltsVO.

⁶²⁷ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 129.

⁶²⁸ Nach dieser Vorschrift kann eine während des Prozesses oder nach dessen Beendigung eingetretene Ersitzung oder Verjährung eines Rechts nicht zum Nachteil dessen geltend gemacht werden, dem nachträglich die Wiederaufnahme des über dieses Recht geführten Prozesses bewilligt wird.

F. DIE REGELUNG DER VOLLSTRECKUNG UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER EINGRIFFE DER VERORDNUNGEN IN DIE LEX FORI

I. Abschaffung des Exequaturverfahrens

Alle fünf Verordnungen sehen die Möglichkeit der unmittelbaren Vollstreckung von Entscheidungen aus einem Mitgliedstaat in den anderen Mitgliedstaaten vor. Das nach dem traditionellen Internationalen Zivilprozessrecht der Vollstreckung einer ausländischen Entscheidung notwendigerweise vorgelagerte Exequaturverfahren wird abgeschafft. In den Verordnungen wird dies in der Wendung ausgedrückt, dass Entscheidungen vollstreckt werden, ohne dass es einer Vollstreckbarerklärung bedarf.⁶²⁹

Der Gegenstand des Exequaturverfahrens, nämlich die Prüfung bestimmter Voraussetzungen, ist freilich nicht völlig abgeschafft, sondern zum Teil vom Vollstreckungsstaat in den Ursprungsstaat verlagert. Dies trifft insbesondere auf die Prüfung der Gehörgewährung für den Beklagten und der Zuständigkeitsregeln zu.⁶³⁰ Die Überprüfung, ob der Titel mit dem *ordre public* des Vollstreckungsstaats vereinbar ist, fällt aus, ist sie doch im Ursprungsstaat nicht durchführbar. Einzig die Kontrolle, ob eine Unvereinbarkeit der Entscheidung mit einer Vorentscheidung besteht, erfolgt im Vollstreckungsstaat.⁶³¹

Die Bestätigung bzw. Bescheinigung als EU-weit direkt vollstreckbarer Titel impliziert auch die Verpflichtung zur Anerkennung der Entscheidung

⁶²⁹ Art 41 Abs 1 und 42 Abs 1 EuEheKindVO; Art 5 EuVTVO; Art 19 EuMahnVO; Art 20 Abs 1 EuBagatelIVO; Art 17 Abs 2 EuUnterhaltsVO.

⁶³⁰ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 5 EuVTVO Rz 2/3. Vgl dazu die Erörterung der Voraussetzungen für die Bestätigung bzw. Bescheinigung als EuVT oben, C.

⁶³¹ Siehe dazu unten, IV.

in den Mitgliedstaaten.⁶³² Die fünf Verordnungen bilden nämlich von der EuGVVO unabhängige Vollstreckungssysteme, mit denen die Auffassung von einer Anerkennung lediglich zu Zwecken der Vollstreckung nicht vereinbar ist.⁶³³

Mit der Abschaffung des Exequaturverfahrens verbunden scheint auch die Festlegung aller fünf Verordnungen zu sein, dass die zu vollstreckende Entscheidung keinesfalls in der Sache selbst nachgeprüft werden darf.⁶³⁴ Eine solche Betrachtung wäre jedoch ungenau. Denn auch die EuGVVO, in deren System das Exequaturverfahren vorgesehen ist⁶³⁵, sieht ein Verbot der *révision au fond* vor.⁶³⁶

Die Nachprüfung, ob der Fall im Ursprungsstaat rechtlich und tatsächlich fehlerfrei entschieden wurde⁶³⁷, ist demnach weder nach den fünf Verordnungen noch gemäß der EuGVVO zulässig. Der Unterschied liegt einzig in der Anzahl der sonstigen Gründe für eine Verweigerung der Vollstreckung. Während die fünf Verordnungen als einzigen Grund die Unvereinbarkeit des zu vollstreckenden Titels mit einer früheren Entscheidung vorsehen, stehen der Vollstreckbarerklärung nach der EuGVVO neben diesem Grund noch der offensichtliche Verstoß gegen den *ordre public*, die Verletzung des rechtlichen Gehörs des Beklagten sowie der Verstoß gegen bestimmte Zuständigkeitsregeln entgegen.⁶³⁸

Aufgrund der Besonderheit der unterhaltsrechtlichen Materie verdeutlicht Art 22 EuUnterhaltsVO die Wirkungen der unmittelbaren Vollstreckbarkeit einer Entscheidung dahingehend, dass damit keinerlei Anerken-

⁶³² Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 5 EuVTVO Rz 6.

⁶³³ *Ibidem*.

⁶³⁴ Art 31 Abs 3 EuEheKindVO; Art 21 Abs 2 EuVTVO; Art 22 Abs 3 EuMahnVO; Art 22 Abs 2 EuBagatellVO; Art 42 EuUnterhaltsVO.

⁶³⁵ Vgl die Art 38 ff EuGVVO.

⁶³⁶ Art 36 EuGVVO: *Die ausländische Entscheidung darf keinesfalls in der Sache selbst nachgeprüft werden.*

⁶³⁷ Rauscher/*Leible*, Art 36 EuGVVO Rz 1.

⁶³⁸ Vgl die Art 34 und 35 EuGVVO.

nung von Familien-, Verwandtschafts- oder eherechtlichen Verhältnissen oder Schwägerschaft verbunden ist, die der Unterhaltspflicht zugrunde liegen. Denn alleiniger Zweck der Anerkennung einer Unterhaltsentscheidung in einem Mitgliedstaat ist es, die Durchsetzung der in der Entscheidung festgelegten Unterhaltsforderung zu ermöglichen.⁶³⁹

II. Grundsatz der Geltung der *lex fori*

Die fünf Verordnungen regeln immer nur die Voraussetzungen, unter denen Titel aus einem Mitgliedstaat in den anderen Mitgliedstaaten vollstreckbar sind. So kann man mit einem Titel, dessen unmittelbare Vollstreckbarkeit bescheinigt ist, das Vollstreckungsverfahren im Zweitstaat einleiten. Dieses richtet sich grundsätzlich nach nationalem Recht. Alle fünf Verordnungen normieren ausdrücklich, dass für das Vollstreckungsverfahren das Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats gilt.⁶⁴⁰ Dies entspricht dem europäischen Vollstreckungssystem seit dem EuGVÜ.⁶⁴¹ Die das Vollstreckungsverfahren regelnde *lex fori* ist gemeinschaftsrechtskonform auszulegen.

Freilich finden sich in den Verordnungen einige wenige Bestimmungen, die in das Vollstreckungsverfahren eingreifen und Vorrang vor nationalem Recht beanspruchen.⁶⁴² Dies wird in der EuVTVO, in der EuMahnVO, in der EuBagatellVO und in der EuUnterhaltsVO durch die Wendung „unbeschadet der Bestimmungen dieses Kapitels bzw dieser Verordnung“ ausgedrückt⁶⁴³ und gilt analog auch für die EuEheKindVO.

⁶³⁹ ErwGr 25 EuUnterhaltsVO.

⁶⁴⁰ Art 47 Abs 1 EuEheVO; Art 20 Abs 1 Unterabs 1 EuVTVO; Art 21 Abs 1 Unterabs 1 EuMahnVO; Art 21 Abs 1 Unterabs 1 EuBagatellVO; Art 41 Abs 1 EuUnterhaltsVO.

⁶⁴¹ Rauscher/*Rauscher*, Art 47 EuEheKindVO Rz 1.

⁶⁴² Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 20 EuVTVO Rz 1.

⁶⁴³ Art 20 Abs 1 Unterabs 1 EuVTVO; Art 21 Abs 1 Unterabs 1 EuMahnVO; Art 21 Abs 1 Unterabs 1 EuBagatellVO; Art 41 Abs 1 EuUnterhaltsVO.

Alle fünf Verordnungen konkretisieren die Verweisung auf die *lex fori*⁶⁴⁴, indem festgeschrieben wird, dass ein Titel, dessen direkte Vollstreckbarkeit in einem Mitgliedstaat bestätigt ist, unter den gleichen Bedingungen wie ein im Vollstreckungsmitgliedstaat erlassener Titel vollstreckt wird⁶⁴⁵.⁶⁴⁶ In ErwGr 8 EuVTVO wird als Beispiel für diesen Grundsatz genannt, dass im Vereinigten Königreich die Registrierung einer bestätigten ausländischen Entscheidung nach den gleichen Vorschriften wie die Registrierung einer Entscheidung aus einem anderen Teil des Vereinigten Königreichs erfolgen muss.

Das Prinzip, wonach der ausländische Vollstreckungsgläubiger gegenüber dem inländischen nicht diskriminiert werden darf, kommt in der EuEheKindVO, in der EuVTVO, in der EuMahnVO und in der EuBagatellVO schließlich dadurch zum Ausdruck, dass der Partei, die in einem Mitgliedstaat einen Titel aus einem anderen Mitgliedstaat vollstrecken will, wegen ihrer Eigenschaft als Ausländer oder wegen des Fehlens eines inländischen Wohnsitzes oder Aufenthalts keine Sicherheitsleistung oder Hinterlegung auferlegt werden darf.⁶⁴⁷ Die EuUnterhaltsVO enthält keine gleichlautende Bestimmung. Es ist jedoch kein Grund ersichtlich, der gegen eine analoge Anwendung dieser Vorschrift auf die EuUnterhaltsVO sprechen würde.

Art 20 Abs 3 EuVTVO, Art 21 Abs 3 EuMahnVO und Art 21 Abs 4 EuBagatellVO sind wortgleich mit Art 51 EuGVVO. Art 51 EuEheKindVO ist sprachlich aufwendiger formuliert, geht jedoch inhaltlich auch nicht über die Vorschrift in der EuGVVO hinaus.⁶⁴⁸ Die Bestimmungen sind Ausdruck des allgemeinen gemeinschaftsrechtlichen Diskriminierungsverbots nach

⁶⁴⁴ Kropholler, Art 20 EuVTVO Rz 2.

⁶⁴⁵ Art 47 Abs 2 Unterabs 1 EuEheVO; Art 20 Abs 1 Unterabs 2 EuVTVO; Art 21 Abs 1 Unterabs 2 EuMahnVO; Art 21 Abs 1 Unterabs 2 EuBagatellVO; Art 41 Abs 1 EuUnterhaltsVO.

⁶⁴⁶ So genannte Gleichstellungsregel (Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 20 EuVTVO Rz 2).

⁶⁴⁷ Art 51 EuEheKindVO; Art 20 Abs 3 EuVTVO; Art 21 Abs 3 EuMahnVO, Art 21 Abs 4 EuBagatellVO.

⁶⁴⁸ Rauscher/Rauscher, Art 51 EuEheKindVO Rz 1.

Art 12 EG⁶⁴⁹ und untersagen besonders häufig vorkommende Arten der Ungleichbehandlung.⁶⁵⁰ Sie kommen auch Angehörigen von Drittstaaten zugute.⁶⁵¹

Die Auferlegung von Sicherheitsleistungen, die nicht diskriminierend sind und die nicht auf die Ausländereigenschaft oder den Wohnsitz bzw Aufenthalt des Vollstreckungsgläubigers abstellen, ist zulässig.⁶⁵² Unberührt bleibt auch die Anordnung von Sicherheitsleistungen, die im zu vollstreckenden Titel selbst enthalten sind.⁶⁵³

Lediglich die beiden zuletzt verabschiedeten Verordnungen, die Eu-BagatellVO und die EuUnterhaltsVO, sehen zusätzlich zu den soeben erörterten Gleichstellungsbestimmungen vor, dass von der Partei, welche die Vollstreckung beantragt, nicht verlangt werden darf, dass sie im Zweitstaat über einen bevollmächtigten Vertreter oder eine Postanschrift verfügt, außer bei den *lege fori* für die Vollstreckung zuständigen Stellen.⁶⁵⁴ Freilich soll dadurch die interne Organisation der Mitgliedstaaten im Bereich der Vollstreckungsverfahren nicht beeinträchtigt werden.⁶⁵⁵

Eine entsprechende Vorschrift war im Rahmen des Gesetzgebungsprozesses der EuVTVO noch am Widerstand der Mehrheit der Mitgliedstaaten gescheitert.⁶⁵⁶ Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass bei Anwendung der drei anderen Verordnungen die Angabe einer inländischen Zustelladresse oder eines Bevollmächtigten gefordert werden kann. Im Anwendungsbereich von EuBagatellVO und EuUnterhaltsVO fällt diese Einschränkung beim Zugang der Bürger zur Justiz hingegen weg.

⁶⁴⁹ Entspricht Art 18 AEUV.

⁶⁵⁰ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 20 EuVTVO Rz 19/20.

⁶⁵¹ *Kropholler*, Art 20 EuVTVO Rz 10.

⁶⁵² Rauscher/*Rauscher*, Art 51 EuEheKindVO Rz 4.

⁶⁵³ *Schlosser*, Art 51 EuGVVO Rz 3.

⁶⁵⁴ Art 21 Abs 3 EuBagatellVO; Art 41 Abs 2 EuUnterhaltsVO.

⁶⁵⁵ ErwGr 27 EuUnterhaltsVO.

⁶⁵⁶ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 20 EuVTVO Rz 23.

III. Zwecks Vollstreckung vorzulegende Unterlagen

Einer der Eingriffe der Verordnungen in das nationale Vollstreckungsrecht betrifft die vom Gläubiger zwecks Einleitung der Vollstreckung im Zweitstaat vorzulegenden Unterlagen. Es handelt sich dabei um Regelungen, die im Verhältnis zum nationalen Vollstreckungsrecht *lex specialis* sind.⁶⁵⁷

Die jeweils vorgesehenen Unterlagen müssen vollständig vorgelegt werden. Denn anders als im Exequaturverfahren⁶⁵⁸ ist ein Absehen von der Vorlage einzelner Urkunden nach Ermessen des Gerichts weder vorgesehen noch zulässig.⁶⁵⁹ Zumal die Herstellung der Vollstreckungsfähigkeit des Titels nicht im Zweitstaat erfolgt, sondern bereits im Erststaat erledigt wurde, kommt der Einhaltung der Formvorschriften, dh der Prüfung der Vollständigkeit und der äußeren Richtigkeit der Urkunden, besonderes Gewicht zu.⁶⁶⁰ Die Einleitung der Vollstreckung kann daher erst erfolgen, wenn die vorgesehenen Unterlagen vollständig vorliegen.

Die Verordnungen sehen grundsätzlich die Vorlage des Titels, einer Bestätigung bzw Bescheinigung sowie allfälliger Übersetzungen vor. Freilich sind im Detail einige Unterschiede in den Regelungen festzustellen.

1. Ausfertigung der Entscheidung

Der Antragsteller muss den zuständigen Vollstreckungsbehörden zunächst eine Ausfertigung der Entscheidung bzw des EuZB bzw des Urteils übermitteln, welche die für ihre Beweiskraft erforderlichen Vorausset-

⁶⁵⁷ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 20 EuVTVO Rz 8.

⁶⁵⁸ Vgl Art 55 Abs 1 EuGVVO.

⁶⁵⁹ Rauscher/*Rauscher*, Art 45 EuEheKindVO Rz 2.

⁶⁶⁰ *Ibidem*.

zungen erfüllt.⁶⁶¹ Dabei handelt es sich um jenen Titel, dessen unmittelbare Vollstreckbarkeit durch entsprechende Formblätter bescheinigt bzw. bestätigt wurde (EuEheKindVO, EuVTVO, EuMahnVO und EuBagatellVO) oder für deren vollstreckbaren Inhalt ebenfalls per Formblatt ein Auszug erstellt wurde (EuUnterhaltsVO).

Mit Ausnahme der EuBagatellVO stimmt dieses Erfordernis wörtlich mit dem in Art 53 Abs 1 EuGVVO bezeichneten überein.⁶⁶² Im Text der Bagatellverordnung gibt es insofern eine sprachliche Abweichung, als in dieser nicht von einer Ausfertigung die Rede ist, welche die für ihre Beweiskraft erforderlichen Voraussetzungen erfüllt, sondern von einer Ausfertigung, welche die Voraussetzungen für den Nachweis der Echtheit erfüllt. Ein Vergleich mit der englischen Fassung der Verordnung ergibt, dass es sich lediglich um eine neue Formulierung handelt. Diese beschreibt jedoch die Erfordernisse, die an die Ausfertigung gestellt werden, besser.

Tatsächlich wurde die von Art 53 EuGVVO verwendete Bezeichnung der Ausfertigung im Schrifttum als missverständlich dargestellt.⁶⁶³ „Beweiskraft“ meint jedenfalls den Beleg der Authentizität der vorgelegten Entscheidung.⁶⁶⁴ Insofern ist es denkbar, dass die neue Formulierung in der EuBagatellVO auf Anregungen aus der Literatur zurückgeht. Dies ist – trotz der damit entstehenden Diskrepanz gegenüber den anderen Verordnungen – begrüßenswert. Unverständlich mutet freilich an, dass in der zuletzt verabschiedeten EuUnterhaltsVO wiederum auf die alte Formulierung zurückgegriffen wurde.

Die Anforderungen für den Nachweis der Echtheit der Unterlagen richten sich nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats.⁶⁶⁵ Die Behörde des

⁶⁶¹ Art 45 Abs 1 lit a EuEheKindVO; Art 20 Abs 2 lit a EuVTVO; Art 21 Abs 2 lit a EuMahnVO; Art 21 Abs 2 lit a EuBagatellVO; Art 20 Abs 1 lit a EuUnterhaltsVO.

⁶⁶² Kropholler, Art 20 EuVTVO Rz 6.

⁶⁶³ Vgl nur Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 20 EuVTVO Rz 10.

⁶⁶⁴ Schlosser, Art 53 EuGVVO Rz 1.

⁶⁶⁵ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 20 EuVTVO Rz 10.

Vollstreckungsmitgliedstaats muss somit die Anforderungen anderer Mitgliedstaaten kennen und prüfen⁶⁶⁶, was zu Verzögerungen führen kann. Insoweit wäre eine Vereinheitlichung der Anforderungen erstrebenswert. Sofern keine Manipulationsindizien auffallen, reicht ein Dokument aus, das mit dem Originalabdruck des Gerichtssiegels, einer Originalunterschrift sowie einer Amtsbezeichnung des Unterzeichnenden versehen ist.⁶⁶⁷

2. Ausfertigung der Bestätigung bzw Bescheinigung

Neben dem Titel hat der Vollstreckungsgläubiger folgende Urkunden vorzulegen:

- gemäß EuEheKindVO die Bescheinigung nach Art 41 Abs 1 oder 42 Abs 1⁶⁶⁸;
- gemäß EuVTVO eine Ausfertigung der Bestätigung als EuVT, welche die für ihre Beweiskraft erforderlichen Voraussetzungen erfüllt⁶⁶⁹;
- gemäß EuMahnVO den mit dem Formblatt G in Anhang VII vollstreckbar erklärten EuZB⁶⁷⁰;
- gemäß EuBagatellVO eine Ausfertigung der Bestätigung gemäß Formblatt D in Anhang IV⁶⁷¹;
- gemäß EuUnterhaltsVO einen Auszug aus der Entscheidung gemäß dem Formblatt in Anhang I sowie gegebenenfalls ein Schriftstück, aus dem die Höhe der Zahlungsrückstände und das Datum der Berechnung⁶⁷² hervorgehen⁶⁷³.

⁶⁶⁶ *Ibidem*.

⁶⁶⁷ Schlosser, Art 53 EuGVVO Rz 1.

⁶⁶⁸ Art 45 Abs 1 lit b EuEheKindVO.

⁶⁶⁹ Art 20 Abs 2 lit b EuVTVO.

⁶⁷⁰ Art 21 Abs 2 lit a EuMahnVO.

⁶⁷¹ Art 21 Abs 2 lit b EuBagatellVO.

⁶⁷² *Rectius*: der Stichtag, zu dem die Berechnung vorgenommen wurde (*Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 128).

⁶⁷³ Art 20 Abs 1 lit b und c EuUnterhaltsVO.

Soweit eine Ausfertigung erwähnt wird, welche die für ihre Beweiskraft erforderlichen Voraussetzungen erfüllt, ist auf die Erörterungen unter Punkt 1. zu verweisen.

Wenn sie auch inhaltlich zum Teil voneinander abweichen, so haben doch alle in den fünf Verordnungen vorgesehenen Bestätigungen, Bescheinigungen und Auszüge grundsätzlich die Funktion, den zuständigen Behörden im Vollstreckungsmitgliedstaat in vereinheitlichter und übersichtlicher Form die für die Vollstreckung notwendigen Informationen zur Kenntnis zu bringen.

3. Übersetzung und Transkription

Schließlich regeln die Verordnungen die Übersetzungs- und Transkriptionserfordernisse der vom Vollstreckungsgläubiger vorzulegenden Unterlagen. Unter Transkription versteht man die Wiedergabe in Lateinschrift von Wörtern aus Sprachen, die keine Lateinschrift haben. Innerhalb der EU kommt eine Transkription aus dem griechischen oder bulgarisch-kyrillischen Alphabet ins lateinische Alphabet und umgekehrt in Frage.

Die Übersetzung erfolgt in die Amtssprache des Vollstreckungsmitgliedstaats oder, falls es im betreffenden Mitgliedstaat mehrere Amtssprachen gibt, nach Maßgabe der Rechtsvorschriften dieses Mitgliedstaats in die Verfahrenssprache oder eine der Verfahrenssprachen des Ortes, an dem die Vollstreckung betrieben wird, oder in eine sonstige Sprache, die der Vollstreckungsmitgliedstaat zulässt.⁶⁷⁴ Die Mitgliedstaaten geben der Kommission für jede Verordnung bekannt, welche Amtssprache oder Amtssprachen der Europäischen Union sie neben ihrer oder ihren eigenen

⁶⁷⁴ Art 45 Abs 2 Unterabs 2 EuEheKindVO; Art 20 Abs 2 lit c EuVTVO; Art 21 Abs 2 lit b EuMahnVO; Art 21 Abs 2 lit b EuBagatellVO; Art 20 Abs 1 lit d EuUnterhaltsVO.

zulassen. Die entsprechenden Mitteilungen sind im Europäischen Gerichtsatlas für Zivilsachen veröffentlicht.⁶⁷⁵

Was den Umfang der Übersetzung betrifft, stimmen die fünf Verordnungen darin überein, dass dieser möglichst gering gehalten werden soll, um Zeit und Kosten zu sparen.

Mit Ausnahme der EuMahnVO wird grundsätzlich auf die Übersetzung des der Vollstreckung zugrundeliegenden Titels verzichtet.⁶⁷⁶ Übersetzungspflichtig sind nur mehr die Bestätigungen bzw Bescheinigungen, die durch Formblätter den zuständigen Behörden die für die Vollstreckung nötigen Informationen vermitteln sollen. Die einzelnen Regelungen fallen zum Teil unterschiedlich aus:

- EuEheKindVO:

Das Übersetzungserfordernis ist im Falle der Bescheinigung gemäß Art 41 Abs 1 auf die Nr 12 betreffend die Modalitäten der Ausübung des Umgangsrechts beschränkt, im Falle der Bescheinigung gemäß Art 42 Abs 1 auf die Nr 14 betreffend die Einzelheiten der Maßnahmen, die ergriffen wurden, um die Rückgabe des Kindes sicherzustellen.⁶⁷⁷

Nach einer rechtsstaatlichen autonomen Auslegung der Vorschrift sollten die Vollstreckungsbehörden allerdings bei Unklarheiten über den Inhalt des zu vollstreckenden Titels eine Übersetzung der gesamten Bescheinigung und allenfalls auch des Titels selbst verlangen können.⁶⁷⁸

⁶⁷⁵ Abrufbar unter http://ec.europa.eu/justice_home/judicialatlascivil/html/index_de.htm (Stand: 30.06.2010).

⁶⁷⁶ Art 20 Abs 2 EuUnterhaltsVO sieht vor, dass die zuständige Behörde des Vollstreckungsmitgliedstaats eine Übersetzung der Entscheidung dann verlangen kann, wenn die bewilligte Exekution angefochten wird.

⁶⁷⁷ Art 45 Abs 2 Unterabs 1 EuEheKindVO.

⁶⁷⁸ Rauscher/*Rauscher*, Art 45 EuEheKindVO Rz 7.

- EuVTVO:

Der Vollstreckungsgläubiger muss gegebenenfalls eine Transkription oder eine Übersetzung der Bestätigung als EuVT vorlegen.⁶⁷⁹ Die Wendung „gegebenenfalls“ wird von der herrschenden Meinung so ausgelegt, dass eine Übersetzung immer dann zwingende Vollstreckungsvoraussetzung ist, wenn nicht eine vom Titelgericht vollständig in der Sprache des Vollstreckungsgerichts ausgefüllte Bestätigung vorliegt.⁶⁸⁰ Auffassungen, wonach eine Übersetzung nur dann vorzulegen sei, wenn im Formblatt für die Bestätigung neben der Angabe von Namen und Zahlen sowie dem Ankreuzen von Kästchen auch individuelle Angaben gemacht wurden⁶⁸¹, konnten sich nicht durchsetzen. Freilich liegt diesbezüglich bislang keine verbindliche Auslegung durch den EuGH vor.

- EuMahnVO:

Der Antragsteller hat gegebenenfalls eine Übersetzung des vollstreckbar erklärten EuZB einzureichen.⁶⁸² Da die Bestimmung offenbar von der EuVTVO übernommen wurde, ist auch deren oben erwähnte vorherrschende Interpretation heranzuziehen. Demnach muss eine Übersetzung des EuZB immer dann vorgelegt werden, wenn dieser nicht in einer der beim Vollstreckungsgericht zugelassenen Sprachen verfasst ist.

- EuBagatellVO:

Der Vollstreckungsgläubiger muss, falls erforderlich, eine Übersetzung der Bestätigung gemäß Formblatt D vorlegen.⁶⁸³ Trotz einer sprachlichen Abweichung⁶⁸⁴ gilt auch in diesem Fall das bereits erörterte Über-

⁶⁷⁹ Art 20 Abs 2 lit c EuVTVO.

⁶⁸⁰ OGH 22.02.2007, 3 Ob 253/06 m; Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 20 EuVTVO Rz 4; Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 20 EuVTVO Rz 13.

⁶⁸¹ *Kropholler*, Art 20 EuVTVO Rz 7.

⁶⁸² Art 21 Abs 2 lit b EuMahnVO.

⁶⁸³ Art 21 Abs 2 lit b EuBagatellVO.

⁶⁸⁴ Der Verordnungsgeber verwendet anstatt des Begriffs „gegebenenfalls“ die Wendung „falls erforderlich“.

setzungserfordernis: Die Bescheinigung ist dann zu übersetzen, wenn sie in einer dem Vollstreckungsgericht fremden Sprache gehalten ist.

- EuUnterhaltsVO:

Der Antragsteller hat gegebenenfalls ein Transkript oder eine Übersetzung des Formblatts gemäß Anhang I einzureichen.⁶⁸⁵ Auch in diesem Fall gilt jene Auslegung des Übersetzungserfordernisses, die bereits bei den drei zuvor behandelten Verordnungen erwähnt wurde.

Alle fünf Verordnungen sehen schließlich vor, dass die Übersetzung von einer hierzu in einem der Mitgliedstaaten befugten Person zu erstellen bzw zu beglaubigen ist.⁶⁸⁶ Der Antragsteller kann also wählen, in welchem Mitgliedstaat er die Übersetzung anfertigen lässt.⁶⁸⁷ Die Übersetzung kann anschließend in jenen Ländern verwendet werden, in denen die betreffende Sprache zugelassen ist.

IV. Verweigerung der Vollstreckung

Alle fünf Verordnungen sehen die Unvereinbarkeit der zu vollstreckenden Entscheidung mit einer anderen Entscheidung als Grund für die Verweigerung der Vollstreckung an.⁶⁸⁸ Unterschiede in der Ausgestaltung ergeben sich aufgrund der verschiedenen Regelungsgegenstände.

Im System der unmittelbaren Vollstreckbarkeit kommt der Verweigerung der Vollstreckung wegen Unvereinbarkeit mit einer anderen Entscheidung insofern besondere Bedeutung zu, als es sich dabei um den einzi-

⁶⁸⁵ Art 20 Abs 1 lit d EuUnterhaltsVO.

⁶⁸⁶ Art 45 Abs 2 Unterabs 2 EuEheKindVO; Art 20 Abs 2 lit c letzter Satz EuVTVO; Art 21 Abs 2 lit b letzter Satz EuMahnVO; Art 21 Abs 2 lit b letzter Satz EuBagatellVO; Art 20 Abs 3 EuUnterhaltsVO.

⁶⁸⁷ Kropholler, Art 20 EuVTVO Rz 9.

⁶⁸⁸ Art 47 Abs 2 Unterabs 2 EuEheKindVO; Art 21 Abs 1 EuVTVO; Art 22 Abs 1 und 2 EuMahnVO; Art 22 Abs 1 EuBagatellVO; Art 21 Abs 2 EuUnterhaltsVO.

gen der Anerkennungsversagungsgründe gemäß EuGVVO handelt, der von den Behörden des Zweitstaats überprüft wird. Das Grundkonzept der Verlagerung der Anerkennungsverweigerungsgründe vom Zweitstaat in den Erststaat konnte hier naturgemäß nicht umgesetzt werden, da es dem Titelgericht nicht möglich ist zu überprüfen, ob seine Entscheidung mit einer Entscheidung im Zweitstaat unvereinbar ist.⁶⁸⁹

Die einzelnen Regelungen sehen wie folgt aus:

1. EuEheKindVO

Art 47 Abs 2 Unterabs 2 EuEheKindVO sieht vor, dass eine Entscheidung, für die eine Bescheinigung nach Art 41 Abs 1 oder Art 42 Abs 1 ausgestellt wurde, nicht vollstreckt werden darf, wenn sie mit einer später ergangenen vollstreckbaren Entscheidung unvereinbar ist.

Die Bestimmung ist im Zusammenhang mit Art 47 Abs 1 EuEheKindVO zu lesen, wonach für das Vollstreckungsverfahren die *lex fori* maßgebend ist.⁶⁹⁰ Sie ist als Klarstellung dahingehend zu verstehen, dass es für einen Mitgliedstaat zulässig ist, die Vollstreckung einer überholten Entscheidung zu verweigern, auch wenn eine Bescheinigung über die direkte Vollstreckbarkeit vorliegt.⁶⁹¹

2. EuUnterhaltsVO

Die Unterhaltsverordnung legt in Art 21 Abs 1 zunächst fest, dass die im Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats vorgesehenen Gründe für die Verweigerung oder Aussetzung der Vollstreckung gelten, sofern sie nicht mit der Anwendung der Abs 2 und 3 unvereinbar sind. Als Beispiele

⁶⁸⁹ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 21 EuVTVO Rz 1.

⁶⁹⁰ Rauscher/*Rauscher*, Art 47 EuEheKindVO Rz 5.

⁶⁹¹ *Ibidem*.

können die Begleichung der Forderung durch die verpflichtete Person zum Zeitpunkt der Vollstreckung oder die Unpfändbarkeit bestimmter Güter genannt werden.⁶⁹²

Art 21 Abs 2 EuUnterhaltsVO sieht autonome Vollstreckungsverweigerungsgründe vor. Zunächst ist festgelegt, dass die Vollstreckung auf Antrag der verpflichteten Person insgesamt oder teilweise zu verweigern ist, wenn das Recht auf Vollstreckung der Entscheidung des Ursprungsgerichts entweder nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats oder nach dem Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats verjährt ist, wobei die längere Verjährungsfrist gilt.⁶⁹³ Unklar ist in diesem Zusammenhang, was gilt, wenn die kürzere Verjährungsfrist so viel später zu laufen beginnt als die längere, dass der Anspruch zwar bereits nach der längeren Frist verjährt ist, nicht aber auch schon nach der kürzeren.⁶⁹⁴

Die Verweigerung der Vollstreckung ist weiters dann zu verfügen, wenn die Entscheidung mit einer im Vollstreckungsmitgliedstaat ergangenen Entscheidung oder mit einer Entscheidung, welche in einem anderen Mitgliedstaat oder in einem Drittland ergangen ist und die notwendigen Voraussetzungen für ihre Anerkennung im Vollstreckungsmitgliedstaat erfüllt, unvereinbar ist.⁶⁹⁵ Diese Bestimmung entspricht dem erstmals von der EuVTVO und anschließend auch von der EuMahnVO und der EuBagatellVO vorgesehenen Konzept der unvereinbaren Entscheidung, weshalb auf die weiter unten stehenden Ausführungen zu diesen Verordnungen verwiesen wird.

Schließlich wird klargestellt, dass eine Entscheidung, die bewirkt, dass eine frühere Unterhaltsentscheidung aufgrund geänderter Umstände ge-

⁶⁹² ErwGr 30 EuUnterhaltsVO.

⁶⁹³ Art 21 Abs 2 Unterabs 1 EuUnterhaltsVO.

⁶⁹⁴ *Fucik* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 105, 130.

⁶⁹⁵ Art 21 Abs 2 Unterabs 2 EuUnterhaltsVO.

ändert wird, nicht als unvereinbare Entscheidung im Sinne von Art 21 Abs 2 Unterabs 2 gilt.⁶⁹⁶

3. EuVTVO, EuMahnVO, EuBagatellVO

Diese drei Verordnungen regeln den Vollstreckungsverweigerungsgrund der Unvereinbarkeit mit einer früheren Entscheidung nach dem Vorbild der EuGVVO, jedoch mit einigen nicht unwesentlichen Abweichungen.⁶⁹⁷

Die Verweigerung der Vollstreckung erfolgt nicht von Amts wegen, sondern nur auf Antrag des Vollstreckungsgegners. Sie ist von den zuständigen Behörden dann zu verfügen, wenn die als EuVT bestätigte Entscheidung, der vollstreckbar erklärte EuZB oder das im europäischen Verfahren für geringfügige Forderungen ergangene Urteil mit einem früheren, in einem Mitgliedstaat oder in einem Drittstaat ergangenen Titel unvereinbar ist, sofern folgende Voraussetzungen vorliegen:

- Die frühere Entscheidung ist zwischen denselben Parteien wegen desselben Streitgegenstands ergangen.⁶⁹⁸

Der Begriff „derselbe Streitgegenstand“ ist wie bereits für Art 34 Nr 3 EuGVVO autonom auszulegen. Demnach sind die objektiven Grenzen der Rechtskraft zu beachten⁶⁹⁹: Die beiden Entscheidungen müssen Rechtsfolgen haben, die sich gegenseitig ausschließen. Dies ist dann der Fall, wenn ein Urteil denselben Streitgegenstand anders entscheidet oder auf Prämissen aufbaut, die mit der materiellen Rechtskraft oder der Gestaltungswirkung des anderen Urteils unvereinbar sind.⁷⁰⁰

⁶⁹⁶ Art 21 Abs 2 Unterabs 3 EuUnterhaltsVO.

⁶⁹⁷ Kropholler, Art 21 EuVTVO Rz 1.

⁶⁹⁸ Art 21 Abs 1 lit a EuVTVO; Art 22 Abs 1 lit a EuMahnVO; Art 22 Abs 1 lit a EuBagatellVO.

⁶⁹⁹ Fasching/Konecny/Rassi, Art 34 EuGVVO Rz 69.

⁷⁰⁰ Schlosser, Art 34-36 EuGVVO Rz 22.

- Die frühere Entscheidung ist im Vollstreckungsmitgliedstaat ergangen oder erfüllt die notwendigen Voraussetzungen für ihre Anerkennung im Vollstreckungsmitgliedstaat.⁷⁰¹

Die drei Verordnungen unterscheiden im Gegensatz zur EuGVVO nicht mehr zwischen der Unvereinbarkeit mit einer inländischen Entscheidung und einer anzuerkennenden ausländischen Entscheidung: Die ungerechtfertigte Bevorzugung von Entscheidungen aus dem Vollstreckungsmitgliedstaat wird aufgegeben.⁷⁰² Die Anerkennungsfähigkeit einer ausländischen Entscheidung richtet sich bei einem Titel aus einem Mitgliedstaat nach der EuGVVO, bei einem Titel aus einem Drittland nach dem autonomen Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats.⁷⁰³

- Die Unvereinbarkeit wurde im Gerichtsverfahren des Ursprungsmitgliedstaats nicht geltend gemacht und konnte dort nicht geltend gemacht werden.⁷⁰⁴

Es wird vom Schuldner verlangt, dass er die Unvereinbarkeit im Ursprungsmitgliedstaat baldmöglichst geltend macht. Im Vollstreckungsmitgliedstaat kann er den entsprechenden Einwand nur dann erheben, wenn ihm dies vorher im Ausgangsverfahren ohne eigenes Verschulden nicht möglich war.⁷⁰⁵

Nur die Mahnverordnung sieht einen weiteren Versagungsgrund vor: Die Vollstreckung ist zu verweigern, sofern und insoweit der Antragsgegner den Betrag, der dem Antragsteller in einem EuZB zuerkannt worden ist, an diesen entrichtet hat.⁷⁰⁶ Diese Bestimmung ist berichtigend so zu interpretieren, dass nur eine *nach* Zustellung des EuZB erfolgte

⁷⁰¹ Art 21 Abs 1 lit b EuVTVO; Art 22 Abs 1 lit b EuMahnVO; Art 22 Abs 1 lit b EuBagatellVO.

⁷⁰² Kropholler, Art 21 EuVTVO Rz 3.

⁷⁰³ Fasching/Konecny/Rechberger, Art 21 EuVTVO Rz 6.

⁷⁰⁴ Art 21 Abs 1 lit c EuVTVO; Art 22 Abs 1 lit c EuMahnVO; Art 22 Abs 1 lit c EuBagatellVO.

⁷⁰⁵ Rauscher/Rauscher/Pabst, Art 21 EuVTVO Rz 6, mit Verweis auf KOM(2002) 159 endg, 15.

⁷⁰⁶ Art 22 Abs 2 EuMahnVO.

Zahlung einen Antrag auf Verweigerung der Vollstreckung rechtfertigt.⁷⁰⁷ Dabei wird folgende Konstellation berücksichtigt:⁷⁰⁸ Nach Zustellung des EuZB hat der Antragsgegner gemäß Belehrung die Möglichkeit, den geforderten Betrag zu bezahlen oder Einspruch zu erheben. Wenn er bezahlt, geht beim Gericht kein Einspruch ein. Ohne entsprechende Verständigung erklärt das Gericht nach Ablauf der Frist für den Einspruch den EuZB für vollstreckbar. Betreibt der Gläubiger anschließend trotz erfolgter Zahlung die Zwangsvollstreckung, muss sich der Antragsgegner dagegen zur Wehr setzen können.

Zahlungen *vor* der Zustellung sind dagegen mit Einspruch gegen den EuZB geltend zu machen.⁷⁰⁹ Im Fall von Teilzahlungen ist die Vollstreckung nur für den offen gebliebenen Teil zuzulassen.⁷¹⁰

V. Aussetzung oder Beschränkung der Vollstreckung

Alle fünf Verordnungen bieten die Möglichkeit, das Vollstreckungsverfahren unter bestimmten Voraussetzungen auszusetzen oder zu beschränken. Grundlage dafür ist in allen Fällen, dass der zugrundeliegende Vollstreckungstitel aufgrund einer Anfechtung nicht mehr vollstreckbar ist oder seine Vollstreckbarkeit ausgesetzt oder eingeschränkt wurde. Ob eine Aussetzung oder Beschränkung verfügt wird, liegt im Ermessen der zuständigen Behörde, welche zu diesem Zweck die Erfolgsaussichten des eingelegten Rechtsbehelfs sowie die Wahrscheinlichkeit, dass die bedingungslose Vollstreckung einen nicht wiedergutzumachenden Schaden verursachen würde, zu beurteilen hat.⁷¹¹

⁷⁰⁷ Mayr, JBl 2008, 503, 515.

⁷⁰⁸ Kormann, Das neue Europäische Mahnverfahren, 169.

⁷⁰⁹ Mayr, JBl 2008, 503, 515.

⁷¹⁰ Schlosser, Art 22 EuMahnVO Rz 2.

⁷¹¹ Kropholler, Art 23 EuVTVO Rz 6, mit Verweis auf KOM(2002) 159 endg, 15, und KOM (2004) 90 endg, 11.

Die Regelungen in EuVTVO, EuMahnVO und EuBagatellVO sind weitgehend einheitlich, EuEheKindVO und EuUnterhaltsVO unterliegen eigenen, leicht abweichenden Vorschriften.

1. EuEheKindVO

Die EuEheKindVO sieht nicht wie die vier anderen Verordnungen eine Bestimmung betreffend die Aussetzung und Beschränkung der Vollstreckung vor. Eine Beschränkung, insbesondere eine Vollstreckung gegen Sicherheitsleistung, kommt bei Umgangs- oder Rückgabeentscheidungen kaum in Betracht.⁷¹² Was eine Aussetzung betrifft, kommt hingegen die allgemeine Regel von Art 47 Abs 1 EuEheKindVO zur Anwendung, wonach die *lex fori* maßgebend ist.⁷¹³

2. EuUnterhaltsVO

Die Unterhaltsverordnung sieht keine Möglichkeit der Beschränkung der Vollstreckung vor. Die Aussetzung derselben ist hingegen explizit geregelt. Demnach kann die zuständige Behörde des Vollstreckungsmitgliedstaats auf Antrag der verpflichteten Partei die Vollstreckung insgesamt oder teilweise aussetzen, wenn:

- das zuständige Gericht im Ursprungsmitgliedstaat mit einem Antrag auf Nachprüfung der Entscheidung des Ursprungsgerichts gemäß Art 19 EuUnterhaltsVO⁷¹⁴ befasst wurde⁷¹⁵;
- die Vollstreckbarkeit im Ursprungsmitgliedstaat ausgesetzt ist⁷¹⁶.

Gemäß Art 21 Abs 1 EuUnterhaltsVO können auch die im Recht des Vollstreckungsmitgliedstaats vorgesehenen Aussetzungsgründe geltend

⁷¹² Rauscher/*Rauscher*, Art 43 EuEheKindVO Rz 5.

⁷¹³ *Ibidem*.

⁷¹⁴ Siehe dazu oben, E. V.

⁷¹⁵ Art 21 Abs 3 Unterabs 1 EuUnterhaltsVO.

⁷¹⁶ Art 21 Abs 3 Unterabs 2 EuUnterhaltsVO.

gemacht werden, soweit sie nicht mit den soeben genannten unvereinbar sind.

3. EuVTVO, EuMahnVO, EuBagatellVO

Die Voraussetzungen dafür, dass die zuständige Behörde die Beschränkung oder Aussetzung der Vollstreckung in Erwägung ziehen kann, sind:

- im Falle der EuVTVO die Einlegung eines Rechtsbehelfs gegen eine als EuVT bestätigte Entscheidung⁷¹⁷, die Beantragung der Überprüfung der Bestätigung gemäß Art 19⁷¹⁸ oder die Beantragung der Berichtigung oder des Widerrufs der Bestätigung gemäß Art 10⁷¹⁹ durch den Schuldner⁷²⁰;
- im Falle der EuMahnVO die Beantragung der Überprüfung des EuZB gemäß Art 20⁷²¹ durch den Antragsgegner⁷²²;
- im Falle der EuBagatellVO die Anfechtung oder die Möglichkeit der Anfechtung des Urteils oder die Beantragung der Überprüfung des Urteils gemäß Art 18⁷²³ durch die betroffene Partei⁷²⁴.

In diesem Zusammenhang ist zu erörtern, ob als Voraussetzung für die Beschränkung oder Aussetzung der Vollstreckung auch eine Indivi-

⁷¹⁷ Durch die Einlegung eines Rechtsbehelfs gegen eine als EuVT bestätigte Entscheidung eröffnen sich dem Schuldner nur in zweiter Linie die Möglichkeiten gemäß Art 23 EuVTVO. In erster Linie wird er versuchen, gemäß Art 6 Abs 2 EuVTVO eine so genannte Gegenbestätigung (Bestätigung über die Nichtvollstreckbarkeit bzw die Beschränkung der Vollstreckbarkeit) zu erhalten, anhand derer er die Einstellung oder Einschränkung der Vollstreckung beantragen kann (Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 23 EuVTVO Rz 1).

⁷¹⁸ Siehe dazu oben, E. IV.

⁷¹⁹ Siehe dazu oben, E. III.

⁷²⁰ Art 23 EuVTVO.

⁷²¹ Siehe dazu oben, E. IV.

⁷²² Art 23 EuMahnVO.

⁷²³ Siehe dazu oben, E. IV.

⁷²⁴ Art 23 EuBagatellVO.

dualbeschwerde an den EGMR nach Art 34 EMRK geeignet ist. In Bezug auf die EuVTVO vertritt die herrschende Meinung, dass diese Beschwerde unter den Begriff des Rechtsbehelfs gemäß Art 23 erster Spiegelstrich EuVTVO zu subsumieren ist, um das europäische Rechtsschutzniveau aufrecht zu erhalten und im Extremfall eine Notbremse zur Verfügung zu haben.⁷²⁵ Diese Überlegungen können auf die EuBagatellVO ausgeweitet werden, so dass die Beschwerde im Wege einer extensiven Auslegung unter den Begriff der Anfechtung gemäß Art 23 dieser Verordnung fällt. Schwieriger gestaltet sich die Bewertung in Bezug auf die EuMahnVO. Deren Art 23 spricht nicht von Rechtsbehelf oder Anfechtung, sondern lediglich von der Überprüfung des EuZB. Die Individualbeschwerde an den EGMR als ausreichende Begründung für einen Antrag auf Beschränkung oder Aussetzung der Vollstreckung anzusehen, würde in diesem Fall einer Rechtsfortbildung gleichkommen.⁷²⁶ Es sprechen jedoch gute Gründe dafür, eine solche Rechtsfortbildung zuzulassen, verfolgt doch die Überprüfung nach Art 20 EuMahnVO ebenso wie die Beschwerde das Ziel des Schutzes des rechtlichen Gehörs.⁷²⁷

Entschließt sich das Gericht zur Beschränkung oder Aussetzung der Vollstreckung, kann es folgende Maßnahmen verfügen:

- Beschränkung des Vollstreckungsverfahrens auf Sicherungsmaßnahmen⁷²⁸: Die Art dieser Maßnahmen bestimmt sich nach der *lex fori*.⁷²⁹
- Abhängigmachung der Vollstreckung von der Leistung einer Sicherheit⁷³⁰: Die Anordnung einer solchen Leistung kommt nur dann in Frage, wenn nicht schon im Ursprungsmitgliedstaat eine ausreichende Sicherheit geleistet wurde.⁷³¹

⁷²⁵ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 22 EuVTVO Rz 11; Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 23 EuVTVO Rz 11; *Schlosser*, Art 23 EuVTVO Rz 3.

⁷²⁶ *Rechberger* in König/Mayr, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II, 25, 46.

⁷²⁷ *Ibidem*.

⁷²⁸ Art 23 lit a EuVTVO; Art 23 lit a EuMahnVO; Art 23 lit a EuBagatellVO.

⁷²⁹ *Kropholler*, Art 23 EuVTVO Rz 8.

⁷³⁰ Art 23 lit b EuVTVO; Art 23 lit b EuMahnVO; Art 23 lit b EuBagatellVO.

⁷³¹ *Kropholler*, Art 23 EuVTVO Rz 9.

- Aussetzung des Vollstreckungsverfahrens⁷³²: Die Aussetzung stellt die weitreichendste Maßnahme dar und ist deshalb schon nach dem Wortlaut der Bestimmung nur unter außergewöhnlichen Umständen zu verfügen. Dazu zählen Fälle, in denen mit dem eingelegten Rechtsbehelf ein Mangel geltend gemacht wird, der einer Verletzung des *ordre public* des Vollstreckungsmitgliedstaats entspricht.⁷³³

⁷³² Art 23 lit c EuVTVO; Art 23 lit c EuMahnVO; Art 23 lit c EuBagatellVO.

⁷³³ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 23 EuVTVO Rz 9.

G. ZUSAMMENFASSUNG / SCHLUSSFOLGERUNGEN

I. Der Anwendungsbereich der Verordnungen

Die EuEheKindVO, die EuVTVO, die EuMahnVO und die EuBagatell-VO sind bereits Teil der Praxis des Europäischen Zivilprozessrechts, da sie seit 2005, 2008 bzw 2009 anwendbar sind. Die EuUnterhaltsVO wird hingegen erst ab 18.06.2011 zur Anwendung kommen.

Auch in Bezug auf den räumlichen Anwendungsbereich bildet die Unterhaltsverordnung eine Ausnahme. Während Ehe-Kind-Verordnung, Vollstreckungstitelverordnung, Mahnverordnung und Bagatellverordnung in allen Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Dänemark gelten, werden die verfahrensrechtlichen Teile der EuUnterhaltsVO auch in Dänemark anwendbar sein, da sie unter das Abkommen zwischen der EG und Dänemark über die gerichtliche Zuständigkeit und die Anerkennung und Vollstreckung von Entscheidungen in Zivil- und Handelssachen fallen.

Der uneinheitliche räumliche Anwendungsbereich und insbesondere die Tatsache, dass Dänemark an vier der fünf Verordnungen nicht beteiligt ist, sind bedauerlich. Der Vertrag von Lissabon sieht nun die Möglichkeit vor, dass Dänemark in Einklang mit seinen verfassungsrechtlichen Vorschriften seine Sonderposition in der Gemeinsamen Justizpolitik insgesamt aufgibt oder zumindest an einzelnen Maßnahmen in diesem Bereich teilnimmt.⁷³⁴ Es bleibt zu hoffen, dass sich Dänemark dazu entschließt, von dieser Möglichkeit zu Gebrauch zu machen.

Anhand des sachlichen Anwendungsbereichs der fünf Verordnungen wird deutlich, auf welchen Gebieten derzeit Vollstrecken ohne Exequatur in der EU möglich ist. Die EuEheKindVO betrifft den familienrechtlichen

⁷³⁴ Art 7 und 8 des dem EUV und dem AEUV beigefügten Protokolls Nr 22 über die Position Dänemarks.

Bereich der Ehe sowie der elterlichen Verantwortung. Das Institut der unmittelbaren Vollstreckbarkeit kommt allerdings nur in den Teilbereichen Umgangsrecht und Rückgabe eines Kindes zur Anwendung, wo die effiziente und rasche Durchsetzung der Ansprüche besonders bedeutsam ist.

In Übereinstimmung mit dem Anwendungsbereich der EuGVVO sind die EuVTVO, die EuMahnVO und die EuBagatellVO in Zivil- und Handels-sachen anzuwenden, während öffentlich-rechtliche Angelegenheiten ausgeschlossen bleiben. Die Definition des Begriffs der Zivil- und Handels-sachen erfolgt ebenso wie die Abgrenzung zum öffentlichen Recht euro-autonom nach der einschlägigen Rechtsprechung des EuGH. Die Aus-schlussstatbestände erfahren keine einheitliche Regelung. Während alle drei Verordnungen die ehelichen Güterstände, das Erbrecht, das Insol-venzrecht und die soziale Sicherheit von ihrem Anwendungsbereich ausnehmen, kommen nur für die Vollstreckungstitelverordnung und die Bagatellverordnung die Bereiche Personenstand, Rechts- und Handlungs-fähigkeit und gesetzliche Vertretung von natürlichen Personen sowie die Schiedsgerichtsbarkeit dazu. Nur die Mahnverordnung wiederum schließt Ansprüche aus außervertraglichen Schuldverhältnissen aus, wobei für diesen Bereich zwei Gegennahmen vorgesehen sind. Schließlich sieht nur die EuBagatellVO als weitere Einschränkungen des sachlichen An-wendungsbereichs das Arbeitsrecht, die Miete oder Pacht unbeweglicher Sachen und die Verletzung der Privatsphäre oder der Persönlichkeits-rechte vor. Insgesamt ergibt sich dadurch eine unübersichtliche und der Rechtssicherheit nicht förderliche Situation.

Der sachliche Anwendungsbereich der Unterhaltsverordnung erstreckt sich auf sämtliche Unterhaltspflichten, die auf einem Familien-, Verwandtschafts- oder eherechtlichen Verhältnis oder auf Schwägerschaft beruhen. In diesem Bereich wird die EuUnterhaltsVO ab 18.06.2011 an die Stelle der einschlägigen Regelungen der EuGVVO und der EuVTVO treten. Zumal die Verordnung nicht nur vollstreckungsrechtliche Fragen, sondern auch den Bereich der internationalen Zuständigkeit und des anwendbaren

Rechts regelt, wird für Unterhaltsangelegenheiten mit EU-Bezug ein einheitliches Rechtsinstrument zur Verfügung stehen.

Im Hinblick auf den persönlichen Anwendungsbereich sind von den fünf Verordnungen grundsätzlich keine Einschränkungen vorgesehen. Diesbezüglich ist einzig die Verbrauchereigenschaft des Schuldners im Rahmen der EuVTVO, der EuMahnVO und der EuBagatellVO zu beachten. Die drei Verordnungen sehen jedoch keine einheitliche Regelung vor. Im Rahmen der Vollstreckungstitelverordnung können Säumnisentscheidungen gegen Verbraucher nur dann als EuVT bestätigt werden, wenn sie in deren Wohnsitzstaat ergangen sind. Eine ähnliche Regelung enthält die Mahnverordnung, wenn sie vorschreibt, dass für ein Verfahren gegen einen Verbraucher nur die Gerichte jenes Mitgliedstaats zuständig sind, in dem dieser seinen Wohnsitz hat. Beide Verordnungen definieren den Verbrauchervertrag als einen Vertrag, den ein Verbraucher zu einem Zweck geschlossen hat, der nicht seiner beruflichen oder gewerblichen Tätigkeit zugerechnet werden kann. Die Bagatellverordnung schließlich sieht keine Sonderzuständigkeitsregel vor, sondern gewährleistet den Verbraucherschutz gemäß den Regelungen der EuGVVO. Zumal in Verfahren über geringfügige Forderungen häufig Verbraucher als beklagte Parteien involviert sind, ist dieser Ansatz nicht zufriedenstellend. Es sollte auch im Verfahren für geringfügige Forderungen ein Verbrauchergerichtsstand eingeführt werden.⁷³⁵

II. Die Voraussetzungen für die unmittelbare Vollstreckbarkeit von Vollstreckungstiteln in den anderen Mitgliedstaaten

In Bezug auf diesen Bereich können die fünf Verordnungen in zwei Gruppen unterteilt werden. Der EuEheKindVO, der EuVTVO und der Eu-UnterhaltsVO liegt ein Konzept zugrunde, wonach ein nationaler Vollstreckungstitel, der nach einem gemäß der *lex fori* geregelten Verfahren

⁷³⁵ Sujecki, EWS 2008, 323, 325.

erlassen wird, unter bestimmten Voraussetzungen als europäischer Vollstreckungstitel bescheinigt bzw bestätigt wird. Die EuMahnVO und die Eu-BagatellVO zeichnen sich hingegen durch ein euroautonomes Verfahren aus, an dessen Ende ein genuin europäischer Vollstreckungstitel ausgestellt wird.

Innerhalb der ersten Gruppe ist kein einheitliches Regelungsschema feststellbar. Während sowohl Ehe-Kind-Verordnung als auch Vollstreckungstitelverordnung als Voraussetzung für die Bescheinigung als EuVT die Überprüfung der Gewährleistung des rechtlichen Gehörs des Verpflichteten bzw des Beklagten festlegen, ist beim Erstellen des Auszugs aus der Entscheidung nach der Unterhaltsverordnung keine diesbezügliche Angabe, insbesondere kein Hinweis zur Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks im Falle einer Säumnisentscheidung, vorgesehen. Die Anwendung einheitlicher Kollisionsnormen als Rechtfertigung für den Verzicht auf weitergehende Kontrollen ist als unzureichend einzustufen: Die Überprüfung der Gewährleistung des rechtlichen Gehörs sollte jedenfalls Berücksichtigung finden.

Die Verfahren gemäß Mahnverordnung und Bagatellverordnung sind unterschiedlich ausgestaltet, da es sich um unterschiedliche Prozessarten handelt: Während das Mahnverfahren als summarisches Sonderverfahren einzustufen ist, gilt das Verfahren für geringfügige Forderungen als Erkenntnisverfahren.

Das EuMV sieht den Erlass eines Zahlungsbefehls vor, welcher dem Schuldner zusammen mit der Belehrung zugestellt wird, dass der Zahlungsbefehl vollstreckbar wird, wenn binnen 30 Tagen kein Einspruch erfolgt. Wird der EuZB beeinsprucht, kommt es zur Überleitung in ein ordentliches Zivilverfahren gemäß der *lex fori*. Die gemeinschaftsrechtliche Regelung findet demnach Anwendung, solange die Forderung unbestritten ist. Erfolgt die Bestreitung in Form des Einspruchs, wird das streitige Verfahren gemäß dem anwendbaren nationalen Prozessrecht geführt. Insofern besteht eine Parallele zur EuVTVO: Eine der Voraussetzungen für die

Bestätigung einer Entscheidung als EuVT ist, dass diese eine unbestrittene Forderung betrifft.

Das Bagatellverfahren ist hingegen als kontradiktorisches Verfahren angelegt. Nach der Klage, einer allfälligen Klagebeantwortung und der Beweisaufnahme entscheidet das zuständige Gericht mit Urteil. Um das Verfahren so einfach und kostengünstig wie möglich zu halten, sind mündliche Verhandlungen nur fakultativ vorgesehen.

Beiden Verfahren ist gemeinsam, dass sie die Verwendung von Formularen vorsehen. Durch die Formblätter, welche in weiten Teilen die Angabe von Namen und Zahlen sowie das Ankreuzen von Kästchen vorsehen und die in allen Amtssprachen der EU im Europäischen Gerichtsatlas abrufbar sind, soll das Sprachenproblem innerhalb des Europäischen Justizraums abgemildert werden.

III. Die Gewährleistung des rechtlichen Gehörs in den Verordnungen

Die Ehe-Kind-Verordnung und die Unterhaltsverordnung berücksichtigen den Grundsatz des rechtlichen Gehörs insofern, als sie für den Fall einer Säumnisentscheidung festlegen, dass das verfahrenseinleitende Schriftstück der Gegenseite so rechtzeitig und in einer Weise zugestellt werden muss, dass diese sich verteidigen kann. Die beiden Verordnungen orientieren sich dabei an bewährten Grundsätzen der EuGVVO. Allerdings sieht nur die EuEheKindVO, nicht aber die EuUnterhaltsVO eine Überprüfung der Gewährleistung des rechtlichen Gehörs zum Zeitpunkt der Ausstellung der Bescheinigung als EuVT vor.

Die EuVTVO legt Zustellstandards als Mindestvorschriften für eine nachträgliche Kontrolle fest. Ein Titel kann nur dann als EuVT bestätigt werden, wenn das zugrunde liegende Verfahren diesen Standards ent-

sprochen hat. In diesem Zusammenhang werden drei Zustellarten geregelt: die Zustellung mit Nachweis des Empfangs durch den Empfänger, die Zustellung ohne einen solchen Nachweis sowie die Zustellung an einen Vertreter des Empfängers. Diese Zustellvorschriften werden sowohl von der EuMahnVO als auch von der EuBagatellVO übernommen, allerdings in unterschiedlicher Funktion. Die Mahnverordnung verlangt die Beachtung dieser Mindestvorschriften bei der Zustellung des EuZB. Die Bagatellverordnung sieht die drei Zustellarten hingegen nur als subsidiär anwendbar vor. Grundsätzlich hat die Zustellung per Post mit Empfangsbestätigung zu erfolgen, aus der das Datum des Empfangs hervorgeht. Damit sieht die EuBagatellVO erstmals den Vorrang einer der in der EuVTVO gleichberechtigt nebeneinander stehenden Zustellformen vor. Außerdem ist die Zustellung per Einschreiben mit Rückschein gemäß EuBagatellVO unmittelbar anzuwendendes Recht. Die anderen oben erwähnten Zustellungen werden nach nationalem Recht durchgeführt, das den gemeinschaftsrechtlichen Vorgaben lediglich entsprechen muss.

Der Grundsatz des rechtlichen Gehörs wird auch in den Regelungen betreffend die ordnungsgemäße Unterrichtung der beklagten Partei umgesetzt. Die Vollstreckungstitelverordnung, die Mahnverordnung und die Bagatellverordnung enthalten derartige Vorschriften in unterschiedlicher Ausprägung. Damit soll sichergestellt werden, dass die beklagte Partei alle notwendigen Angaben für ihre Entscheidung, ob und wie sie sich in den Rechtsstreit einlassen will, zur Verfügung hat.⁷³⁶ Außerdem soll sie über die verfahrensrechtlichen Erfordernisse für das Bestreiten des klägerischen Anspruchs sowie über die Konsequenzen des Nichtbestreitens in Kenntnis gesetzt werden.⁷³⁷ Die Ehe-Kind-Verordnung und die Unterhaltsverordnung enthalten keine Belehrungsvorschriften, so dass der Beklagtenschutz diesbezüglich lediglich durch die *lex fori* gewährleistet wird.

Die Verteidigungsmöglichkeiten der beklagten Partei können auch durch die fehlende oder unzureichende Übersetzung von Prozesshandlun-

⁷³⁶ Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 16 EuVTVO Rz 1.

⁷³⁷ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 17 EuVTVO Rz 1.

gen, vor allem des verfahrenseinleitenden Schriftstücks, eingeschränkt sein. Zumal es im Europäischen Justizraum 23 Amtssprachen gibt, kommt es bei der Anwendung der fünf Verordnungen häufig zu Fällen, in denen die Parteien und das Gericht nicht dieselbe Mutter- bzw Amtssprache haben. In Bezug auf die Zustellung des verfahrenseinleitenden Schriftstücks treffen die EuEheKindVO, die EuVTVO, die EuMahnVO und die EuUnterhaltsVO keine besonderen Vorkehrungen, es greifen jedoch die entsprechenden Regelungen der EuZVO ein. Demnach kann der Empfänger die Annahme des zuzustellenden gerichtlichen Schriftstücks verweigern oder dieses binnen einer Woche an den Absender zurückschicken, wenn es nicht in einer Sprache verfasst bzw in eine Sprache übersetzt ist, die er versteht oder die im Empfangsmitgliedstaat Amtssprache ist. Die EuBagatellVO sieht selbst ein Annahmeverweigerungsrecht nach dem Vorbild der EuZVO vor. Die entsprechende Belehrung erfolgt jedenfalls über das von der EuZVO vorgesehene Formblatt.

Was den Umfang der Übersetzung betrifft, hat der EuGH in Bezug auf das verfahrenseinleitende Schriftstück festgelegt, dass nicht die Klage insgesamt, sondern nur ihre für die Gehörswahrung wesentlichen Teile übersetzt werden müssen.⁷³⁸

In der EuMahnVO und der EuBagatellVO hat der Gemeinschaftssetzgeber versucht, das Sprachenproblem über das verfahrenseinleitende Schriftstück hinaus zu lösen. Es wird angestrebt, die Sprachbarrieren durch die Standardisierung von Prozesshandlungen zu überwinden.⁷³⁹ Tatsächlich werden durch die mit der Angabe von Namen und Zahlen sowie mit dem Ankreuzen von Kästchen auszufüllenden Formulare im Mahnverfahren Übersetzungen weitgehend überflüssig. In den Formblättern des Bagatellverfahrens kommen hingegen auch Textelemente vor, die übersetzt werden müssen.

⁷³⁸ Hess, IPRax 2008, 400, 402, unter Hinweis auf EuGH 08.05.2008, Rs C-14/07, *Weiss & Partner* ./.. *IHK Berlin*.

⁷³⁹ Hess, IPRax 2008, 400, 401.

Die Sprachenvielfalt erschwert ein angemessenes Niveau des Schuldnerschutzes bei einer gleichzeitigen Vereinfachung und Beschleunigung des grenzüberschreitenden Rechtsverkehrs. Die derzeit vorgesehenen Rechtsinstrumente ermöglichen einen zufriedenstellenden Kompromiss zwischen Prozessökonomie und Beklagtenschutz.

IV. Die in den Verordnungen vorgesehenen Rechtsbehelfe

Bevor auf die eigentlichen Rechtsbehelfe eingegangen wird, soll kurz auf die Möglichkeiten der Korrektur von Bescheinigungen und Entscheidungen hingewiesen werden. Sowohl die EuEheKindVO als auch die EuVTVO sehen die Möglichkeit vor, einen Antrag auf Berichtigung der Bescheinigung bzw der Bestätigung an das Ursprungsgericht zu stellen, wenn diese etwa aufgrund eines Schreibfehlers von der zugrunde liegenden Entscheidung abweichen. Eine solche Korrekturmöglichkeit besteht analog auch für den Auszug aus einer Unterhaltsentscheidung sowie für die Ausfertigung eines EuZB sowie eines Urteils gemäß EuBagatellVO.

In Bezug auf die von den Verordnungen vorgesehenen Rechtsbehelfe ist wie folgt zu unterscheiden:

Was die *Bestätigung* nationaler Vollstreckungstitel als EuVT anbelangt, gibt es keine einheitliche Regelung: Während die EuEheKindVO kein Rechtsmittel gegen die Erteilung einer Bescheinigung zulässt und dies mit dem Ziel der Erleichterung und Beschleunigung der Vollstreckung rechtfertigt, kann eine Bestätigung gemäß EuVTVO widerrufen werden, wenn sie hinsichtlich der einschlägigen Voraussetzungen eindeutig zu Unrecht erteilt wurde, wobei nach der herrschenden Auffassung⁷⁴⁰ aus dem Erfordernis der Eindeutigkeit keine allzu hohen Hürden für einen Widerruf abzuleiten sind. Auf ein ähnliches Kriterium greift die EuMahnVO

⁷⁴⁰ Siehe nur Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 10 EuVTVO Rz 3, und *Kropholler*, Art 10 EuVTVO Rz 7.

zurück, wenn sie vorsieht, dass ein EuZB nachträglich überprüft werden kann, wenn er gemessen an den verordnungsgemäßen Voraussetzungen oder aufgrund von außergewöhnlichen Umständen offensichtlich zu Unrecht erlassen wurde. In diesem Fall ist allerdings von einer restriktiven Interpretation auszugehen, um die Wirksamkeit des EuZB nicht zu sehr einzuschränken.⁷⁴¹

Ein weitgehend einheitliches System legen die Vollstreckungstitelverordnung, die Mahnverordnung, die Bagatelverordnung und die Unterhaltsverordnung hingegen in Bezug auf das Recht auf Nachprüfung von *Entscheidungen* fest. Es handelt sich dabei um jene Entscheidungen, die als EuVT bestätigt werden bzw für die ein Auszug gemäß EuUnterhaltsVO erstellt wird, sowie um den EuZB und das Urteil gemäß EuBagatelIVO. Diesbezüglich sind die folgenden beiden Wiedereinsetzungsgründe vorgesehen:

- Das verfahrenseinleitende Schriftstück, die Ladung zu einer Gerichtsverhandlung, der EuZB oder das Klageformblatt gemäß EuBagatelIVO wurden der beklagten Partei ohne deren Verschulden nicht so rechtzeitig zugestellt, dass diese sich verteidigen konnte.
- Der beklagten Partei war es aufgrund höherer Gewalt oder außergewöhnlicher Umstände ohne eigenes Verschulden nicht möglich, den gegen sie geltend gemachten Anspruch zu bestreiten.

Für den Fall, dass einer der beiden Nachprüfungsgründe als gerechtfertigt erachtet wird, sehen die EuMahnVO, die EuBagatelIVO und die EuUnterhaltsVO als Konsequenz die Nichtigserklärung der Entscheidung vor. Im Bereich der EuVTVO richtet sich die Folge nach der *lex fori*.

⁷⁴¹ Mayr, JBI 2008, 503, 516.

V. Die Regelung der Vollstreckung

Die fünf Verordnungen regeln lediglich die Voraussetzungen, unter denen ein Titel aus einem Mitgliedstaat in den anderen Mitgliedstaaten unmittelbar vollstreckbar ist. Ein Titel, dessen EU-weite Vollstreckbarkeit bestätigt ist, wird im Zweitstaat unter den gleichen Bedingungen wie ein dort erlassener Titel vollstreckt. Der Partei, die einen solchen Titel vollstrecken will, darf wegen ihrer Eigenschaft als Ausländerin oder wegen des Fehlens eines inländischen Wohnsitzes oder Aufenthalts keine Sicherheitsleistung oder Hinterlegung auferlegt werden. Nur für die EuBagatellVO und die EuUnterhaltsVO gilt zusätzlich, dass von der Partei, welche die Vollstreckung beantragt, nicht verlangt werden darf, dass sie im Zweitstaat über einen bevollmächtigten Vertreter oder eine Postanschrift verfügt, außer bei den *lege fori* für die Vollstreckung zuständigen Stellen.

Für das Vollstreckungsverfahren gilt grundsätzlich die *lex fori*. Die Beschleunigung in der Geltendmachung grenzüberschreitender Forderungen durch die Abschaffung des Exequaturverfahrens verschafft dem Gläubiger somit keinen großen Vorteil, wenn das Vollstreckungsverfahren in jenem Mitgliedstaat, in dem der Titel durchgesetzt werden muss, schlecht funktioniert.⁷⁴² Dennoch gab es bislang kaum Eingriffe des Gemeinschaftsgesetzgebers in die nationalen Vollstreckungsrechtsordnungen.

In den fünf Verordnungen finden sich nur einige wenige Bestimmungen, die ausnahmsweise in das mitgliedstaatliche Vollstreckungsrecht eingreifen. Es handelt sich dabei etwa um die vom Gläubiger zwecks Einleitung der Vollstreckung im Zweitstaat vorzulegenden Unterlagen:

- Eine Ausfertigung der Entscheidung bzw des EuZB bzw des Urteils, welche die für ihre Beweiskraft erforderlichen Voraussetzungen erfüllt: Unter Beweiskraft ist der Beleg der Echtheit der Ausfertigung zu verstehen.⁷⁴³ Die Anforderungen für den Nachweis der Authentizität

⁷⁴² Oberhammer, JBI 2006, 477, 503.

⁷⁴³ Schlosser, Art 53 EuGVVO Rz 1.

richten sich nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats.⁷⁴⁴ Eine eu-roautonome Bestimmung der Anforderungen würde die Abwicklung in der Praxis erleichtern.

- Die Bescheinigung oder Bestätigung als EuVT, der vollstreckbar erklärte EuZB, die Bestätigung des Urteils bzw der Auszug aus der Entscheidung: Diese Unterlagen haben die Funktion, den zuständigen Behörden im Vollstreckungsmitgliedstaat in vereinheitlichter und übersichtlicher Form die für die Vollstreckung notwendigen Informationen zur Kenntnis zu bringen.

Die Übersetzungserfordernisse für die vom Gläubiger vorzulegenden Urkunden sind gering gehalten, um Zeit und Kosten zu sparen:

- Im Falle der EuEheKindVO muss nur jener Punkt der Bescheinigung übersetzt werden, der die Modalitäten der Ausübung des Umgangsrechts bzw die Maßnahmen betreffend die Rückgabe des Kindes wiedergibt.
- Im Falle der EuVTVO, der EuMahnVO, der EuBagatellVO und der EuUnterhaltsVO muss eine Übersetzung des jeweils vorgesehenen Formblatts, das die direkte Vollstreckbarkeit bestätigt, immer dann vorgelegt werden, wenn das Formblatt nicht in einer der beim Vollstreckungsgericht zugelassenen Sprachen verfasst ist.

Die Übersetzung erfolgt in die Amtssprache des Vollstreckungsmitgliedstaats oder, falls es im betreffenden Mitgliedstaat mehrere Amtssprachen gibt, in die Verfahrenssprache oder eine der Verfahrenssprachen am Ort der Vollstreckung oder in eine sonstige Sprache, die der Vollstreckungsmitgliedstaat zulässt. Die Übersetzung ist von einer hierzu in einem der Mitgliedstaaten befugten Person zu beglaubigen.

Alle fünf Verordnungen sehen die Unvereinbarkeit der zu vollstreckenden Entscheidung mit einer anderen Entscheidung als Grund für die Verweigerung der Vollstreckung an. Diese Unvereinbarkeit ist im System der direkten Vollstreckbarkeit der einzige der Anerkennungsversagungs-

⁷⁴⁴ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 20 EuVTVO Rz 10.

gründe gemäß EuGVVO, der von den Behörden des Zweitstaats überprüft wird.

- Nach der EuEheKindVO ist die Vollstreckung einer überholten Entscheidung zu verweigern, auch wenn eine Bescheinigung über die direkte Vollstreckbarkeit vorliegt.⁷⁴⁵
- Gemäß EuVTVO, EuMahnVO, EuBagatellVO und EuUnterhaltsVO ist die Verweigerung der Vollstreckung dann zu verfügen, wenn die als EuVT bestätigte Entscheidung, der vollstreckbar erklärte EuZB, das im europäischen Bagatellverfahren ergangene Urteil oder die vollstreckbare Unterhaltsentscheidung mit einem früheren, in einem Mitgliedstaat oder Drittstaat ergangenen Titel unvereinbar ist. Als Voraussetzung gilt, dass die betreffende Entscheidung zwischen denselben Parteien wegen desselben Streitgegenstands im Zweitstaat ergangen oder dort anerkennungsfähig ist und dass die Unvereinbarkeit im Verfahren des Ursprungsmitgliedstaats nicht geltend gemacht wurde bzw werden konnte.
- Die EuMahnVO sieht außerdem vor, dass die Vollstreckung zu verweigern ist, sofern und insoweit der Antragsgegner den dem Antragsteller zuerkannten Betrag nach Zustellung des EuZB bezahlt hat.
- Nach der EuUnterhaltsVO gilt es als Vollstreckungsverweigerungsgrund, wenn das Recht auf Vollstreckung einer Entscheidung nach dem Recht des Ursprungsmitgliedstaats oder des Vollstreckungsmitgliedstaats verjährt ist, wobei die längere Verjährungsfrist maßgebend ist.

Sofern der Vollstreckungstitel im Ursprungsmitgliedstaat angefochten wurde, liegt es gemäß den fünf Verordnungen im Ermessen des zuständigen Gerichts, nach einem entsprechenden Antrag des Verpflichteten die Aussetzung des Vollstreckungsverfahrens zu verfügen. EuVTVO, EuMahnVO und EuBagatellVO sehen für diesen Fall zusätzlich die Möglichkeit der Behörde vor, das Vollstreckungsverfahren auf Sicherungsmaßnahmen zu beschränken oder die Vollstreckung von der Leistung einer Sicherheit abhängig zu machen.

⁷⁴⁵ Rauscher/*Rauscher*, Art 47 EuEheKindVO Rz 5.

Hinsichtlich der EuEheKindVO ist für eine allfällige Aussetzung das nationale Verfahrensrecht maßgebend, während eine Beschränkung bei Umgangs- oder Rückgabeentscheidungen kaum in Betracht kommt.⁷⁴⁶ Die EuUnterhaltsVO sieht keine Möglichkeit der Beschränkung vor. Die Aussetzung kann dann verfügt werden, wenn die zugrunde liegende Entscheidung des Ursprungsgerichts einer Überprüfung unterzogen wird oder wenn die Vollstreckbarkeit im Ursprungsmitgliedstaat ausgesetzt ist. Die Anwendbarkeit von Aussetzungsgründen gemäß der *lex fori* ist gewährleistet.

Nach der EuVTVO, der EuMahnVO und der EuBagatellVO ist eine Beschränkung oder Aussetzung in Betracht zu ziehen, wenn von der beklagten Partei gegen die als EuVT bestätigte Entscheidung, die Bestätigung als EuVT, den EuZB oder das Urteil im Bagatellverfahren ein Rechtsmittel eingelegt, insbesondere deren Nachprüfung beantragt wurde. Als Rechtsbehelf gilt in diesem Zusammenhang auch die Individualbeschwerde an den EGMR nach Art 34 EMRK.⁷⁴⁷ Als mögliche Maßnahmen sind die Beschränkung des Vollstreckungsverfahrens auf Sicherungsmaßnahmen sowie die Abhängigmachung der Vollstreckung von der Leistung einer Sicherheit vorgesehen. Die Aussetzung des Vollstreckungsverfahrens ist nur unter außergewöhnlichen Umständen, etwa im Falle einer Verletzung des *ordre public* des Vollstreckungsmitgliedstaats, zu erwägen.⁷⁴⁸

VI. Die Abschaffung des Exequaturverfahrens

Eine Bescheinigung über das Umgangsrecht bzw über die Rückgabe eines Kindes, eine als EuVT bestätigte Entscheidung, ein EuZB, ein Urteil im Bagatellverfahren und eine Unterhaltsentscheidung samt entsprechen-

⁷⁴⁶ Rauscher/*Rauscher*, Art 43 EuEheKindVO Rz 5.

⁷⁴⁷ Siehe nur Fasching/Konecny/*Rechberger*, Art 22 EuVTVO Rz 11, und *Schlosser*, Art 23 EuVTVO Rz 3.

⁷⁴⁸ Rauscher/*Rauscher/Pabst*, Art 23 EuVTVO Rz 11.

dem Auszug werden in den anderen Mitgliedstaaten vollstreckt, ohne dass es einer Vollstreckbarerklärung bedarf. Damit hat der Gemeinschaftsgesetzgeber gegenüber der EuGVVO einen Systemwechsel vollzogen: Im Vollstreckungsmitgliedstaat findet – abgesehen von der Geltendmachung einer allfälligen Unvereinbarkeit mit einer früheren Entscheidung – keine weitere Überprüfung des in einem anderen Mitgliedstaat erlassenen Titels mehr statt. Dieser wird gleich wie ein inländischer behandelt. Insofern gewinnt der Europäische Rechtsraum durch die fünf Verordnungen eine neue Qualität.

Die Aufhebung aller zwischengeschalteten Maßnahmen bei der Anerkennung und Vollstreckung von Gerichtsentscheidungen genießt in der Gestaltung der Europäischen Justizpolitik auch künftig Priorität. Der Europäische Rat hat bei seiner Tagung am 10./11.12.2009 das Programm für die Weiterentwicklung des Raums der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts für die Jahre 2010 bis 2014⁷⁴⁹ verabschiedet.⁷⁵⁰ In diesem so genannten Stockholmer Programm ist vorgesehen, dass der Prozess der Abschaffung des Exequaturverfahrens fortgeführt werden soll.⁷⁵¹

Die in den fünf Verordnungen vollzogene Abkehr vom Vollstreckbarerklärungsverfahren bewirkt eine Vereinfachung und Beschleunigung der grenzüberschreitenden Forderungsdurchsetzung. Freilich trägt das System der unmittelbaren EU-weiten Vollstreckbarkeit von Gerichtsentscheidungen auch dazu bei, den internationalen Rechtsverkehr insgesamt unübersichtlicher zu machen. Denn durch das Zurückdrängen des Exequaturverfahrens entfernt sich das Europäische Zivilprozessrecht immer mehr vom traditionellen Internationalen Zivilprozessrecht, das in Bezug auf Drittstaaten anwendbar ist. So ist nunmehr bei der Vollstreckung von Gerichtsentscheidungen zwischen mindestens fünf Kategorien zu unterscheiden:

⁷⁴⁹ Das Stockholmer Programm – Ein offenes und sicheres Europa im Dienste und zum Schutz der Bürger (Ratsdokument 17024/09).

⁷⁵⁰ Schlussfolgerungen des Europäischen Rats, Tagung vom 10./11.12.2009 (abgerufen am 30.06.2010 unter <http://www.consilium.europa.eu/uedocs/NewsWord/de/ec/111898.doc>).

⁷⁵¹ Ratsdokument 17024/09, 24.

inländische Titel, direkt vollstreckbare EuVT, nach Gemeinschaftsrecht vollstreckbar zu erklärende Titel aus EU-Mitgliedstaaten, gemäß bilateralen oder multilateralen Abkommen vollstreckbar zu erklärende ausländische Titel, nach autonomem Recht vollstreckbar zu erklärende ausländische Titel.

Trotz einiger Zweifel in der Literatur hat sich Vollstrecken ohne Exequatur in der Praxis bislang, soweit ersichtlich, bewährt. Der EuGH hat sich bisher nur einmal mit der unmittelbaren Vollstreckbarkeit auseinandergesetzt, als er 2008 im Wege eines Eilvorlageverfahrens Rechtsfragen betreffend die EuEheKindVO zu klären hatte.⁷⁵² Der Verzicht auf das Exequaturverfahren bei Gerichtsentscheidungen betreffend die Rückgabe eines entführten Kindes wurde dabei nicht beanstandet. Vielmehr erklärte Generalanwältin *Sharpston* in ihrer Stellungnahme⁷⁵³, es sei nicht zuviel verlangt, wenn die EuEheKindVO vom Gericht des Vollstreckungsmitgliedstaats fordere, die Integrität, Objektivität und Unabhängigkeit eines Gerichts in einem anderen Mitgliedstaat, gegen dessen Entscheidung die verpflichtete Partei ein Rechtsmittel einlegen kann, in der gleichen Weise anzuerkennen und zu respektieren wie bei den Gerichten des eigenen Mitgliedstaats.

Das Schrifttum hatte sich dahingehend geäußert, dass eben dieses gegenseitige Vertrauen in die Rechtspflege der Mitgliedstaaten nicht gerechtfertigt, sondern nur vom Ordnungsgeber dekretiert sei⁷⁵⁴ bzw dass es sich nur um ein fiktives und nicht ein tatsächliches Vertrauen handle⁷⁵⁵. Es mag als Zugeständnis an diese Kritik gelten, dass das Stockholmer Programm nunmehr Maßnahmen zur Festigung des gegenseitigen Vertrauens vorsieht. So sollen die Umsetzung der einschlägigen Rechtsvorschriften besser begleitet, die Aus- und Fortbildung von Richtern und

⁷⁵² EuGH 11.07.2008, Rs C-195/08 PPU, *Rinau*.

⁷⁵³ Stellungnahme der Generalanwältin vom 01.07.2008, Rs C-195/08 PPU, *Rinau*, Rz 96.

⁷⁵⁴ *Oberhammer*, JBI 2006, 477, 480.

⁷⁵⁵ *Sujecki*, ZEuP 2008, 458, 469.

sonstigen Angehörigen der Rechtsberufe verstärkt und die Evaluierungsmechanismen verbessert werden.⁷⁵⁶

Schließlich ist anzumerken, dass das Institut der direkten Vollstreckbarkeit derzeit einen relativ eingeschränkten, durch die fünf Verordnungen vorgegebenen Anwendungsbereich aufweist. Es ist zur Zeit unklar, ob und inwieweit dieser Anwendungsbereich ausgeweitet wird. Insbesondere ist es umstritten, ob das Exequaturverfahren bei der demnächst anstehenden Reform der EuGVVO, des „Hauptinstruments“ des Europäischen Zivilprozessrechts, abgeschafft werden soll.⁷⁵⁷ Es erscheint jedenfalls sinnvoll, die in den Verordnungen vorgesehene Evaluation⁷⁵⁸ abzuwarten, bevor das exequaturfreie Vollstrecken auf weitere Rechtsbereiche erstreckt wird.

VII. Die Kodifikation des Europäischen Zivilprozessrechts

Es sprechen gute Gründe dafür, den derzeitigen Bestand des Europäischen Zivilprozessrechts, zu dem auch die in der vorliegenden Arbeit untersuchten fünf Verordnungen zählen, in einem einheitlichen Regelwerk zusammenzufassen.

Einerseits finden sich einige Begriffe und Regelungsansätze in allen fünf oder zumindest in der Mehrzahl der Verordnungen. Diese gehen außerdem in einigen Fällen auf die EuGVVO zurück. Als Beispiele seien die Bestimmung des Anwendungsbereichs, die Gewährleistung des rechtlichen Gehörs sowie die Verweigerung, Aussetzung oder Beschränkung der Vollstreckung erwähnt.

⁷⁵⁶ Ratsdokument 17024/09, 27.

⁷⁵⁷ So *Mankowski* in einem Vortrag zur Reform der EuGVVO am 23.11.2009 in Wien.

⁷⁵⁸ Art 65 EuEheKindVO, Art 32 EuMahnVO, Art 28 EuBagatellVO, Art 74 EuUnterhaltsVO. Die EuVTVO enthält keine entsprechende Bestimmung.

Andererseits würde eine Konsolidierung in einem Einheitstext die Gelegenheit bieten, widersprüchliche Regelungen oder auch nur terminologische Unterschiede zu beseitigen. Einheitliche Vorschriften sind etwa in den Bereichen Verbraucherschutz, Zustellung, Rechtsmittel und Form der Bestätigung der EU-weiten Vollstreckbarkeit vorstellbar.

Insgesamt würde eine Kodifikation mehr Rechtssicherheit, einen praxisgerechteren Zugang zu den einzelnen Rechtsinstrumenten und damit mehr Akzeptanz für das Europäische Zivilprozessrecht schaffen.

Was die Form einer solchen Kodifikation betrifft, wurden mehrere Vorschläge unterbreitet:

- die widerspruchsfreie Zusammenfassung der bestehenden Rechtsakte⁷⁵⁹;
- die Gesamtkodifikation des Europäischen Zivilprozessrechts und des Europäischen Internationalen Privatrechts⁷⁶⁰;
- ein Gemeinsamer Referenzrahmen für das Europäische Zivilprozessrecht⁷⁶¹.

Das Stockholmer Programm hat das Erfordernis einer Kodifikation erkannt und hebt hervor, wie wichtig es ist, mit dem Vorhaben der Konsolidierung der im Bereich der justiziellen Zusammenarbeit in Zivilsachen bislang angenommenen Rechtsinstrumente zu beginnen.⁷⁶² Als Zielsetzung ist vorgesehen, den Europäischen Rechtsraum so zu konsolidieren, dass die derzeitige Zersplitterung überwunden wird.⁷⁶³ Es wird an der Kommission liegen, diesem etwas vagen Vorhaben konkrete Formen zu geben.⁷⁶⁴

⁷⁵⁹ *McGuire*, *ecolx* 2008, 100, 104.

⁷⁶⁰ *Wagner*, *EuZW* 2007, 626, 631.

⁷⁶¹ *Hau*, *GPR* 2007, 93, 99/100.

⁷⁶² Ratsdokument 17024/09, 24.

⁷⁶³ Europäischer Rat, Tagung vom 10./11.12.2009, Schlussfolgerungen Rz 28 (abgerufen am 30.06.2010 unter http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/de/ec/111898.pdf).

⁷⁶⁴ Vgl. dazu den Vorschlag der Kommission für einen Aktionsplan zur Umsetzung des Stockholmer Programms (COM(2010) 171 final).

Ziel sollte es in einem ersten Schritt sein, die bestehenden Rechtsakte nach einer allfälligen Evaluation in einem einheitlichen Text zusammenzufassen. Anschließend könnte das Europäische Internationale Privatrecht in die Kodifikation miteinbezogen werden, zumal die beiden Rechtsgebiete praktisch und methodisch miteinander verbunden sind. Die EuUnterhalts-VO als vorläufig letzte im Bereich der justiziellen Zusammenarbeit in Zivilsachen verabschiedete Verordnung hat letzteren Aspekt aufgegriffen und regelt Unterhaltssachen sowohl in verfahrensrechtlicher als auch in kollisionsrechtlicher Hinsicht. Auch einige mitgliedstaatliche Rechtsordnungen⁷⁶⁵ haben das Internationale Zivilprozessrecht und das Internationale Privatrecht in einem Rechtsakt zusammengefasst.

Schließlich ist – in Anlehnung an den Gemeinsamen Referenzrahmen für das Europäische Privatrecht⁷⁶⁶ – auch die Schaffung eines Gemeinsamen Referenzrahmens für das Europäische Zivilprozessrecht denkbar.⁷⁶⁷ Ein solcher Referenzrahmen könnte einerseits als Leitlinie für Gesetzesvorhaben auf Unions- und mitgliedstaatlicher Ebene dienen und so zu einer Harmonisierung der europäischen Zivilprozessordnungen beitragen. Andererseits könnte er als optionales Instrument eingesetzt werden, das Vertragsparteien im Falle grenzüberschreitender Rechtsstreitigkeiten als anwendbares Prozessrecht wählen könnten⁷⁶⁸.

Insofern mangelt es innerhalb des Europäischen Zivilprozessrechts nicht an interessanten Herausforderungen für die Zukunft.

⁷⁶⁵ ZB Italien: Gesetz Nr 218 vom 31.05.1995 (Reform des italienischen Systems des Internationalen Privatrechts).

⁷⁶⁶ Von Bar/Clive/Schulte-Nölke ua, Principles, Definitions and Model Rules of European Private Law.

⁷⁶⁷ Hau, GPR 2007, 93, 99/100.

⁷⁶⁸ Vgl auf internationaler Ebene die von UNIDROIT und dem American Law Institute erarbeiteten *Principles of Transnational Procedure* (dazu näher Stürner, ZZPInt 2006, 381 ff).

LITERATURVERZEICHNIS

Bittner/Klicka/Kodek/Oberhammer (Hrsg), Festschrift für Walter H. Rechberger zum 60. Geburtstag (Wien 2005) (zitiert: *Autor* in FS Rechberger).

Burgstaller/Neumayr, Der Europäische Vollstreckungstitel für unbestrittene Forderungen, ÖJZ 2006, 179 – 191 (zitiert: *Burgstaller/Neumayr*, ÖJZ 2006).

Coester-Waltjen, Der neue europäische Vollstreckungstitel, JURA 2005, 394 – 397 (zitiert: *Coester-Waltjen*, JURA 2005).

Cuypers, Internationale Zuständigkeit, Brüssel I und small claim regulation, GPR 2009, 34 – 48 (zitiert: *Cuypers*, GPR 2009).

Dauner-Lieb/Heidel/Ring (Hrsg), Anwaltkommentar BGB I – Allgemeiner Teil mit EGBGB (Bonn 2005) (zitiert: *AnwKomm/Bearbeiter*).

Fasching/Konecny (Hrsg), Kommentar zu den Zivilprozessgesetzen² V/1 (Wien 2008) (zitiert: *Fasching/Konecny/Bearbeiter*).

Geimer/Schütze (Hrsg), Internationaler Rechtsverkehr in Zivil- und Handelssachen – Loseblatt-Handbuch mit Texten, Kommentierungen und Länderberichten, Stand: Oktober 2009, München (zitiert: *Geimer/Schütze/Bearbeiter*).

Gruber, Effektive Antworten des EuGH auf Fragen zur Kindesentführung, IPRax 2009, 413 – 416 (zitiert: *Gruber*, IPRax 2009).

Haibach, Zur Einführung des ersten europäischen Zivilprozessverfahrens: Verordnung (EG) Nr 861/2007, EuZW 2008, 137 – 140 (zitiert: *Haibach*, EuZW 2008).

Hau, Zur Entwicklung des Internationalen Zivilverfahrensrechts in der Europäischen Union in den Jahren 2005 und 2006, GPR 2007, 93 – 100 (zitiert: *Hau*, GPR 2007).

Hess/Bittmann, Die Verordnungen zur Einführung eines Europäischen Mahnverfahrens und eines Europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen – ein substantieller Integrationsschritt im Europäischen Zivilprozessrecht, IPRax 2008, 305 – 314 (zitiert: *Hess/Bittmann*, IPRax 2008).

Hess, Übersetzungserfordernisse im europäischen Zivilverfahrensrecht, IPRax 2008, 400 – 404 (zitiert: *Hess*, IPRax 2008).

Jahn, Das Europäische Verfahren für geringfügige Forderungen, NJW 2007, 2890 – 2895 (zitiert: *Jahn*, NJW 2007).

Kloiber, Das Europäische Mahnverfahren – Die VO (EG) 1896/2006 zur Einführung eines Europäischen Mahnverfahrens, ZfRV 2009, 68 – 79 (zitiert: *Kloiber*, ZfRV 2009).

König/Mayr (Hrsg), Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II – 10 Jahre nach dem Vertrag von Amsterdam (zitiert: *Autor* in *König/Mayr*, Europäisches Zivilverfahrensrecht in Österreich II).

Kormann, Das neue Europäische Mahnverfahren im Vergleich zu den Mahnverfahren in Deutschland und Österreich (Jena 2007) (zitiert: *Kormann*, Das neue Europäische Mahnverfahren).

Kropholler, Europäisches Zivilprozessrecht – Kommentar zu EuGVO, Lugano-Übereinkommen und Europäischem Vollstreckungstitel⁸ (Frankfurt am Main 2005) (zitiert: *Kropholler*).

Mayr, Das europäische Mahnverfahren und Österreich, JBI 2008, 503 – 517 (zitiert: *Mayr*, JBI 2008).

McGuire, Das neue Europäische Mahnverfahren (EuMVVO): Über das (Miss-)Verhältnis zwischen Effizienz und Schuldnerschutz, GPR 2007, 303 – 308 (zitiert: *McGuire*, GPR 2007).

McGuire, Fakultatives Binnenmarkprozessrecht – Gemeinsame Strukturen, Überschneidungen und (stillschweigende) Querverweise, ecolex 2008, 100 – 104 (zitiert: *McGuire*, ecolex 2008).

Nagel/Gottwald, Internationales Zivilprozessrecht⁶ (Köln 2007) (zitiert: *Nagel/Gottwald*, Internationales Zivilprozessrecht).

Oberhammer, Der Europäische Vollstreckungstitel: Rechtspolitische Ziele und Methoden, JBI 2006, 477 – 503 (zitiert: *Oberhammer*, JBI 2006).

Rauscher (Hrsg), Europäisches Zivilprozessrecht – Kommentar² (München 2006) (zitiert: *Rauscher/Bearbeiter*).

Rauscher/Pabst, Entwicklungen im europäischen und völkervertraglichen Kollisionsrecht 2008-2009, GPR 2009, 294 – 300 (zitiert: *Rauscher/Pabst*, GPR 2009).

Rellermeyer, Der Europäische Vollstreckungstitel für unbestrittene Forderungen, Rpfleger 2005, 389 – 403 (zitiert: *Rellermeyer*, Rpfleger 2005).

Roth, Das neue Europäische Bagatellverfahren, ecolex 2008, 812 – 817 (zitiert: *Roth*, ecolex 2008).

Scheuer, Die Verordnung zur Einführung eines europäischen Verfahrens für geringfügige Forderungen, ZAK 2007, 226 – 230 (zitiert: *Scheuer*, ZAK 2007).

Schmidt-Kessel/Schubmehl, Neues aus Brüssel, GPR 2008, 259 – 260 (zitiert: *Schmidt-Kessel/Schubmehl*, GPR 2008).

Schlosser, EU-Zivilprozessrecht – EuGVVO, AVAG, VTVO, MahnVO, BagatellVO, HZÜ, EuZVO, HBÜ, EuBVO – Kommentar³ (München 2009) (zitiert: *Schlosser*).

Stein, Der Europäische Vollstreckungstitel für unbestrittene Forderungen tritt in Kraft – Aufruf zu einer nüchternen Betrachtung, IPRax 2004, 181 – 191 (zitiert: *Stein*, IPRax 2004).

Stürner, Die „Principles of Transnational Civil Procedure“ – Eine Einführung in ihre wichtigsten Grundlagen, ZZPInt 2006, 381 – 401 (zitiert: *Stürner*, ZZPInt 2006).

Sujecki, Das europäische Mahnverfahren, NJW 2007, 1622 – 1625 (zitiert: *Sujecki*, NJW 2007).

Sujecki, Das Sprachproblem im europäischen Zivilverfahrensrecht – Ein ungelöstes Problem, EuZW 2007, 649 (zitiert: *Sujecki*, EuZW 2007).

Sujecki, Europäisches Mahnverfahren, ZEuP 2006, 124 – 148 (zitiert: *Sujecki*, ZEuP 2006).

Sujecki, Europäisches Mahnverfahren – Geänderter Verordnungsvorschlag, EuZW 2006, 330 – 333 (zitiert: *Sujecki*, EuZW 2006).

Sujecki, Vereinheitlichung des Erkenntnisverfahrens in Europa: Das Europäische Verfahren für geringfügige Forderungen, EWS 2008, 323 – 328 (zitiert: *Sujecki*, EWS 2008).

Tschütscher/Weber, Die Verordnung zur Einführung eines Europäischen Mahnverfahrens, ÖJZ 2007, 303 – 315 (zitiert: *Tschütscher/Weber*, ÖJZ 2007).

Von Bar, Clive, Schulte-Nölke ua, Principles, Definitions and Model Rules of European Private Law – Draft Common Frame of Reference (DCFR) – Outline Edition (München 2009) (zitiert: *Von Bar, Clive, Schulte-Nölke* ua, Principles, Definitions and Model Rules of European Private Law).

Wagner, Der Europäische Vollstreckungstitel, NJW 2005, 1157 – 1161 (zitiert: *Wagner*, NJW 2005).

Wagner, Die neue EG-Verordnung zum Europäischen Vollstreckungstitel, IPRax 2005, 189 – 200 (zitiert: *Wagner*, IPRax 2005).

Wagner, Die Vereinheitlichung des Internationalen Privat- und Zivilverfahrensrechts zehn Jahre nach Inkrafttreten des Amsterdamer Vertrags, NJW 2009, 1911 – 1916 (zitiert: *Wagner*, NJW 2009).

Wagner, Zur Vereinheitlichung des Internationalen Privat- und Zivilverfahrensrechts acht Jahre nach Inkrafttreten des Amsterdamer Vertrags, EuZW 2007, 626 – 631 (zitiert: *Wagner*, EuZW 2007).

ABSTRACT

Die Europäische Union verfolgt seit dem Inkrafttreten des Vertrags von Amsterdam im Jahr 1999 das Ziel, in bestimmten Bereichen des Europäischen Zivilprozessrechts jene Zwischenmaßnahmen abzubauen, die nach dem traditionellen Internationalen Zivilverfahrensrecht notwendig sind, um die Anerkennung und Vollstreckung einer Gerichtsentscheidung in einem anderen Mitgliedstaat als dem Ursprungsstaat zu ermöglichen. Inzwischen wurde die Abschaffung des Vollstreckbarerklärungsverfahrens in den folgenden fünf Verordnungen umgesetzt:

- Verordnung (EG) Nr 2201/2003 vom 27.11.2003 (EuEheKindVO);
- Verordnung (EG) Nr 805/2004 vom 21.04.2004 (EuVTVO);
- Verordnung (EG) Nr 1896/2006 vom 12.12.2006 (EuMahnVO);
- Verordnung (EG) Nr 861/2007 vom 11.07.2007 (EuBagatellVO);
- Verordnung (EG) Nr 4/2009 vom 18.12.2008 (EuUnterhaltsVO).

Die vorliegende Dissertation untersucht diese Verordnungen und stellt auf diese Weise dar, in welchen Bereichen und unter welchen Voraussetzungen derzeit Vollstrecken ohne Exequatur im Europäischen Zivilprozessrecht möglich ist.

Zunächst werden der zeitliche, der räumliche, der sachliche sowie der persönliche Anwendungsbereich der fünf Verordnungen unter Einbeziehung der Verbraucherschutzregelungen beleuchtet.

Anschließend werden die Voraussetzungen für die unmittelbare Vollstreckbarkeit von Vollstreckungstiteln innerhalb des europäischen Rechtsraums erörtert. Dabei ist wie folgt zu unterscheiden: Die EuEheKindVO, die EuVTVO und die EuUnterhaltsVO zeichnen sich dadurch aus, dass ein *nationaler* Titel, der am Ende eines nach der jeweiligen *lex fori* abgewickelten Verfahrens erlassen wird, unter bestimmten Voraussetzungen als europäischer Vollstreckungstitel bestätigt wird. Die EuMahnVO und die

EuBagatellVO hingegen sehen jeweils ein euroautonomes Verfahren vor, das in einen *genuin europäischen* Vollstreckungstitel mündet.

Ein weiteres Kapitel setzt sich mit der Gewährleistung des rechtlichen Gehörs in den fünf Verordnungen auseinander. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Zustellvorschriften und den Schwierigkeiten, die aufgrund der Sprachenvielfalt im europäischen Justizraum auftreten können.

Im Anschluss daran werden die in den Verordnungen vorgesehenen Rechtsbehelfe analysiert. Davon sind einerseits die Bedingungen für den Widerruf einer Bestätigung als Europäischer Vollstreckungstitel erfasst. Andererseits werden die Wiedereinsetzungsgründe dargestellt, die für die verpflichtete Partei das Recht auf Nachprüfung jener Entscheidungen eröffnen, deren unmittelbare EU-weite Vollstreckbarkeit bescheinigt worden ist.

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit der Phase nach dem Erlass eines Europäischen Vollstreckungstitels: der Vollstreckung des Titels in einem anderen Mitgliedstaat als dem Ursprungsstaat. Dabei werden die vorzulegenden Urkunden sowie die Voraussetzungen für die Verweigerung, Aussetzung oder Beschränkung der Vollstreckung berücksichtigt.

Die Arbeit schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der einzelnen Kapitel sowie mit einem Ausblick auf die künftige Entwicklung des Europäischen Zivilprozessrechts, insbesondere auf dessen etwaige Kodifikation.



Since the Treaty of Amsterdam came into force in 1999, the European Union has been striving to further reduce the intermediate measures in certain areas of European Civil Procedure which, according to traditional International Civil Procedure, are required to enable the recognition and enforcement of a judicial decision in a Member State other than the State

of origin. The abolition of exequatur has meanwhile been implemented in the following five regulations:

- *Regulation (EC) No 2201/2003 of 27/11/2003 concerning jurisdiction and the recognition and enforcement of judgments in matrimonial matters and the matters of parental responsibility;*
- *Regulation (EC) No 805/2004 of 21/04/2004 creating a European Enforcement Order for uncontested claims;*
- *Regulation (EC) No 1896/2006 of 12/12/2006 creating a European order for payment procedure;*
- *Regulation (EC) No 861/2007 of 11/07/2007 establishing a European Small Claims Procedure;*
- *Regulation (EC) No 4/2009 of 18/12/2008 on jurisdiction, applicable law, recognition and enforcement of decisions and cooperation in matters relating to maintenance obligations.*

This doctoral thesis examines these regulations and demonstrates in which areas and under which conditions enforcement without exequatur is currently possible in European Civil Procedure.

Firstly, the temporal, territorial, substantive and personal scope of the five regulations is examined, taking into account customer protection rules.

The conditions for direct enforceability of enforcement titles within the European Area of Justice are then discussed, whereby the following differences are to be noted: Regulation No 2201/2003, Regulation No 805/2004 and Regulation No 4/2009 distinguish themselves from the others, as a national title is issued at the end of the respective lex fori proceedings. This can be confirmed as a European Enforcement Order under certain conditions. Regulation No 1896/2006 und Regulation No 861/2007 on the other hand provide for autonomous European proceedings which end with a genuine European Enforcement Order.

A further chapter deals with the right to a hearing under the five regulations. Particular attention is paid to the rules governing the service of

documents and the difficulties which can occur due to the various languages in the European Area of Justice.

An analysis of the legal remedies provided in the Regulations follows this. This includes on the one hand the withdrawal of the European Enforcement Order certificate and on the other hand the reasons for re-opening proceedings and the liable party's right to a review of the decision whose direct union-wide enforceability was certified.

The final part deals with the phase after the issuing of the European Enforcement Order; the enforcement of the order in a Member State other than the State of origin. The documents to be submitted, the conditions for refusal, stay or limitation of enforcement are taken into account here.

The doctoral thesis closes with a summary of the most important conclusions of each chapter as well as an outlook of the future developments of European Civil Procedure, particularly its codification.

LEBENS LAUF

Name: Thomas Pichler
Geburtsdatum: 04.02.1975
Geburtsort: Bozen (Südtirol, Italien)

Werdegang (mit Schwerpunkt Ausbildung und Studium)

seit 03/2007	Doktoratsstudium an der Universität Wien, Schwerpunktausbildung (Wahlfachkorb): Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung
10/2005 – 04/2007	Aufbaustudium im Europäischen und Internationalen Wirtschaftsrecht an der Universität München (LL.M.Eur.)
seit 06/2004	Mitglied der Rechtsanwaltskammer Bozen, freiberufliche Tätigkeit als Rechtsanwalt in Bozen und Wien
05/2004	mündliche Rechtsanwaltsprüfung, Bozen
12/2003	schriftliche Rechtsanwaltsprüfung, Bozen
11/1994 – 03/2001	Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Bologna (Dottore Magistrale in Giurisprudenza)
1989 – 1994	Humanistisches Gymnasium, Matura, Bozen
1986 – 1989	Mittelschule, Bozen
1981 – 1986	Grundschule, Bozen

Sprachen

Deutsch, Italienisch, Englisch